

5. Sitzung
Mittwoch, 20. März 2024
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2021 bis 2023
(Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatter: Dipl.sc.pol. Univ. Maier BA)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung geändert wird
(Nr. 284 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Finanzierung der flächendeckenden und bedarfsgerechten Bereitstellung von Frühen Hilfen in Österreich („Frühe-Hilfen-Vereinbarung“)
(Nr. 285 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 286 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner, Leitner und Költringer betreffend das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur
(Nr. 322 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend eine Ausbildungsoffensive in der Kinderbildung und -betreuung
(Nr. 323 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
 - 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl, BEd betreffend Überbelag von Wohnungen und beengte Wohnverhältnisse
(Nr. 324 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
 - 3.2.4 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine starke Landesumweltanwaltschaft in Salzburg für eine lebenswerte Welt auch für unsere Kinder
(Nr. 325 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
 - 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer, Mag.^a Jöbstl und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Herabsetzung der Strafmündigkeit
(Nr. 326 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
 - 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer, Leitner und Ing. Zuckerstätter betreffend Inflationsanpassung des EU-Agrarbudget
(Nr. 327 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

- 3.2.7 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Schernthaler MIM und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend die Legalisierung von Cannabis
(Nr. 328 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Schwabl, Mag. Scharfetter und Schaflechner MSc MBA betreffend den Lohnsteuerabzug in besonderen Fällen
(Nr. 329 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Zallinger und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend Realisierung Teilzeitkassenstellen
(Nr. 330 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Leitner betreffend die europäische Entwaldungsverordnung
(Nr. 331 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Schwabl, Mag. Scharfetter und Klubobmann Mag. Mayer betreffend Vereinfachung der Lohnverrechnung
(Nr. 332 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend Energiewende und Atomausstieg
(Nr. 333 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schwabl und Mag. Scharfetter betreffend die Absetzung für Abnutzung (AfA) von Wohngebäuden mit betrieblichen Mitarbeiterunterkünften
(Nr. 334 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Importstandards für Bienenhonig
(Nr. 335 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dr. Hochwimmer betreffend den Entfall der Grunderwerbssteuer, Grundbuchseintragungsgebühr und Eintragungsgebühr für Eigentum und Pfandrecht beim ersten Erwerb einer Immobilie
(Nr. 336 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend keine Lockerungen der Drogenpolitik auf EU-Ebene
(Nr. 337 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend Anreize für Vollzeitarbeit
(Nr. 338 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen
(Nr. 339 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer MBA betreffend die Neuordnung der Buslinien im ÖV Korridor Flachgau Nord sowie die Errichtung einer Haltestelle der Buslinie 111 in Hagenau
(Nr. 340 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA betreffend das Interpellationsrecht
(Nr. 341 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer MBA)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Etablierung eines Umweltmanagements in den SALK
(Nr. 342 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

- 3.2.22 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Deutschförderklassen
(Nr. 343 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend School Nurses
(Nr. 344 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer betreffend Menschen in Wohnungsnot in Salzburg
(Nr. 345 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Wäscheversorgung in den Seniorenwohn- und pflegeeinrichtungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 346 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Thöny MBA Und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Änderung der Richtlinien des Landes für den Heizkostenzuschuss
(Nr. 347 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Meisl betreffend die Erhöhung der Einkommensgrenzen in der Wohnbauförderung
(Nr. 348 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Wohnversorgung junger Erwachsener in Notsituationen
(Nr. 349 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend Gleichstellung von Jugendlichen in Vormaßnahmen zur Ausbildung mit Schüler:innen und Lehrlingen
(Nr. 350 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Sozialunterstützungsgesetz und Guthaben bei Energieversorgern
(Nr. 351 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Einmalzahlung für Heimopfer als nicht anzurechnendes Vermögen im Sinne des Salzburger Sozialunterstützungsgesetzes
(Nr. 352 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Novellierung des Salzburger Archivgesetzes
(Nr. 353 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Testkäufe zur Überprüfung von Jugendschutzbestimmungen
(Nr. 354 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Einstellung des Angebots von Trophäenjagdreisen im Bundesland Salzburg
(Nr. 355 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Frauenförderung im Vergabeverfahren
(Nr. 356 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

- 3.2.36 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Lohn statt Taschengeld
(Nr. 357 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Erhöhung der Leerstandsabgabe im Bundesland Salzburg
(Nr. 358 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.38 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs)
(Nr. 359 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.39 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Lichtverschmutzung und umweltfreundliche und effiziente Beleuchtung
(Nr. 360 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend der Ostbucht Wallersee
(Nr. 170-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Patient:innen in den SALK
(Nr. 171-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend fragwürdige Umstände rund um den Neubau des Lokalbahnhofes Bürmoos
(Nr. 172-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2024 und dem 31. Jänner 2024
(Nr. 173-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Elektromobilitätsstrategie des Landes Salzburg
(Nr. 174-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Zuchttierexporte aus Salzburg in Drittstaaten
(Nr. 175-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Bürger:innenbeteiligungsmodell für Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie
(Nr. 176-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Salzburg
(Nr. 177-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Sprachheilunterricht
(Nr. 178-ANF der Beilagen)

- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffen Dauer von Antrags erledigungen
(Nr. 179-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Bodenschutzmaßnahmen für den Erhalt landwirtschaftlicher Nutzflächen
(Nr. 180-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Personalaufnahmen und Kündigungen im Amt der Salzburger Landesregierung und den SALK
(Nr. 181-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend den Ausbau der Versorgungslandschaft im Bereich psychischer Gesundheit
(Nr. 182-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Berichtspflichten landeseigener Unternehmen
(Nr. 183-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Öffi-Elektrifizierungsstrategie in der Stadt und den Umlandgemeinden
(Nr. 184-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bauland-Umwidmungen im Jahr 2023
(Nr. 185-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend den Bericht der Volksanwaltschaft an den Landtag 2021-2022, den Bericht der Volksanwaltschaft betreffend präventive Menschenrechtskontrolle und den Sonderbericht der Volksanwaltschaft betreffend NGO Forum 2022 Soziale Grundrechte
(Nr. 186-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die EU-Richtlinie zur Verringerung der Energiearmut (EED III)
(Nr. 187-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend variable Kredite bei Gemeinnützigen Bauvereinigungen
(Nr. 188-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Pansy BA an die Landesregierung betreffend die Ausgliederung der Verkehrssparte aus der Salzburg AG
(Nr. 189-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl BEd an Landesrat Ing. Pewny betreffend Finanzierung der freien Träger
(Nr. 190-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Pansy BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Verkehrsachse öffentlicher Verkehr und Verkehrsbelastung im Süden der Stadt Salzburg und angrenzenden Gemeinden
(Nr. 191-ANF der Beilagen)

- 3.3.23 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrat Ing. Pewny betreffend Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe - Erreichen der Volljährigkeit
(Nr. 192-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Volksanwaltschaftsberichte
(Nr. 193-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Klimakabinett
(Nr. 194-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Raben- und Wasservögel
(Nr. 195-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend Durchgang und Durchfahrt XXX
(Nr. 196-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die GSWB
(Nr. 197-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Ungereimtheiten rund um den XXX am Gaisberg
(Nr. 198-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Verfahrensbeschleunigungen durch die neue Erneuerbare Energie-Richtlinie der EU (RED III)
(Nr. 199-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Verkauf XXX
(Nr. 200-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend die Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36 und weitere Landesimmobilien, 5020 Salzburg
(Nr. 201-ANF der Beilagen)
- 3.3.33 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend Glasenbachklamm - Wegerhaltung und freie Benützung
(Nr. 202-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend NEET und Early School Leavers
(Nr. 203-ANF der Beilagen)
- 3.3.35 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Sonderrichtlinie „Betreutes Wohnen“
(Nr. 204-ANF der Beilagen)
- 3.3.36 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Errichtung eines Parkplatzes im Grünland und Wasserschongebiet Tiefbrunnen WG Puch
(Nr. 205-ANF der Beilagen)

- 3.3.37 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend XXX Gut in Saalfelden (Nr. 206-ANF der Beilagen)
- 3.3.38 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Verkehrssituation auf der B311 in St. Johann im Pongau (Nr. 207-ANF der Beilagen)
- 3.3.39 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Landesaktionsplan MIT-einander (Nr. 208-ANF der Beilagen)
- 3.3.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Lehrpläne an landwirtschaftlichen Fachschulen (Nr. 209-ANF der Beilagen)
- 3.3.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Ing. Pewny betreffend Hilfestruktur für obdachlose Frauen mit psychischer Erkrankung (Nr. 210-ANF der Beilagen)
- 3.3.42 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Förderung von Pelletheizungen und Wärmepumpen (Nr. 211-ANF der Beilagen)
- 3.3.43 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Kauf der XXX durch die XXX (Nr. 212-ANF der Beilagen)
- 3.3.44 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen 1. Februar 2024 und 29. Februar 2024 (Nr. 213-ANF der Beilagen)
- 3.3.45 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Gewaltprävention im Kunst- und Kulturbereich (Nr. 214-ANF der Beilagen)
- 3.3.46 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend PFAS-Kontamination im Bundesland Salzburg (Nr. 215-ANF der Beilagen)
- 3.3.47 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Nachfrage zu Widmungen in Gefahrenzonen (Nr. 216-ANF der Beilagen)
- 3.3.48 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Verkehrskonzept Posch-Kreuzung Walserberg Bundesstraße (Nr. 217-ANF der Beilagen)
- 3.3.49 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Ermittlungsschritte zur XXX in Fuschl (Nr. 218-ANF der Beilagen)
- 3.3.50 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Verkauf von landwirtschaftlichem

Grünland in der Katastralgemeinde Aigen I
(Nr. 219-ANF der Beilagen)

- 3.3.51 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Lehrgang „Skartieren - Anbieten - Archivieren“
(Nr. 220-ANF der Beilagen)
- 3.3.52 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend das Personal in den SALK
(Nr. 221-ANF der Beilagen)
- 3.3.53 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die verlorenen Gelder der Salzburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an die ÖGK
(Nr. 222-ANF der Beilagen)
- 3.3.54 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Stauwahnsinn auf der A10 und der B159
(Nr. 223-ANF der Beilagen)
- 3.3.55 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend die Evaluierung der Wirksamkeit der Salzburger Leerstandsabgabe
(Nr. 224-ANF der Beilagen)
- 3.3.56 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend nachhaltiges, klimaneutrales Beschaffungswesen im Land Salzburg
(Nr. 225-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 4. Aktuelle Stunde
„Schockierende Jugendkriminalität: Wie steht es um die Sicherheit der Salzburger?“ (FPÖ)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Schwabl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Sportgroßveranstaltungen
- 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Lohn statt Taschengeld
- 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Freizeitbetreuung an Schulen - Zukunftspläne
- 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Maßnahmengietsverordnung Fischotter 2022 bis 2024
- 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Leitner an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend den Lehrgang „Fachkraft frühe Kindheit“
- 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Gynäkologie im Krankenhaus Tamsweg
- 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Neue geförderte Mietwohnungen und Mietzinshöhe
- 5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Lücken im Grundverkehrsgesetz

- 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend aktueller Stand des Hochwasserschutzprojekts Oberpinzgau
6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Stauwahnsinn auf der A10 und der B159
(Nr. 223-ANF der Beilagen)
- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend die Evaluierung der Wirksamkeit der Salzburger Leerstandsabgabe
(Nr. 224-ANF der Beilagen)
- 6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend nachhaltiges, klimaneutrales Beschaffungswesen im Land Salzburg
(Nr. 225-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 - SchuOG 1995 geändert wird
(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Jugendgesetz geändert wird
(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 7.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2022
(Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Költringer)
- 7.4 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Bodenschutz - Bodenschutzbericht 2012 bis 2022
(Nr. 290 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Ing. Wallner)
- 7.5 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Wallner und Leitner betreffend kompetenzrechtliche Bedenken und mangelnde Vereinbarkeit des Richtlinienvorschlages für eine Überwachung und Resilienz von Böden mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip
(Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatte(r): Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Schernthaler MIM, HR Prof. Dr. Schöchler und Schaflechner MSc MBA betreffend verpflichtende ärztliche Atteste für minderjährige Kunstschafter
(Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Schernthaler MIM)
- 7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses und des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Schaflechner MSc MBA, Mag. Zallinger, Leitner und Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Absicherung der Community Nurses und zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Fortsetzung Community Nursing in Salzburg
(Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Schaflechner MSc MBA)

- 7.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Ing. Wallner betreffend die Pendlerpauschale und den Pendlereuro
(Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 7.9 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Ing. Wallner betreffend die Aufhebung des Koppelungsverbots
(Nr. 295 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend e-Rezepte für pflegebedürftige Menschen
(Nr. 296 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend ein Verbot der Herstellung und des Imports von Laborfleisch
(Nr. 297 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)
- 7.12 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Wohnkreditvoraussetzungen
(Nr. 298 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauer Schnig betreffend die Erhöhung des amtlichen Kilometergeldes
(Nr. 299 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 7.14 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend kostenlose Benutzung des Öffentlichen Verkehrs für Grundwehr- und Zivildienstler
(Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 7.15 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend den Erhalt von Ziffernnoten bei der Leistungsbeurteilung von Schülern
(Nr. 301 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 7.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend die Beibehaltung der Matura
(Nr. 302 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend „pflegende/betreuende Angehörige“ im Bundesland Salzburg
(Nr. 303 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 7.18 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 304 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.19 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer betreffend den Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Fachhochschule Salzburg
(Nr. 305 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

- 7.20 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger Kranzinger betreffend die Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Nr. 306 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Berger)
- 7.21 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Ermäßigungen für Seniorinnen und Senioren beim O-Bus (Nr. 307 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 7.22 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Einführung eines Verwaltungsstraftatbestandes der Strafbarkeit des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum (Nr. 308 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 7.23 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Errichtung einer Sporthalle (Nr. 309 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubobmann Abg. Egger)
- 7.24 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend "Verpflichtender Mindestanteil für geförderten Wohnbau" (Nr. 310 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.25 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend "Anwendung des Bodenbeschaffungsgesetzes" (Nr. 311 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.26 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Öffnung des Chiemseehofgartens für die Bevölkerung (Nr. 312 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.27 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Umsetzung der Empfehlungen des Salzburger Bodenschutzberichts (Nr. 313 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Ing. Wallner)
- 7.28 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses und des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Housing First in der Wohnbauförderung und zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Housing First - Verankerung einer Verpflichtung zum Bau von Wohnungen und deren Vorhalten für Notfälle und für die Wohnungslosenhilfe (Nr. 314 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold)
- 7.29 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Abbau klimaschädlicher Subventionen (Nr. 315 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Ing. Wallner)
- 7.30 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend kostenlose Menstruationsartikel und zum Antrag der Abg.

- Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mag.^a Brandauer betreffend den erleichterten Zugang zu Hygieneartikeln und Verhütungsmitteln
(Nr. 316 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.31 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend schnelle Verbesserungen für die Kurzzeitpflege und zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die transparente Darstellung für betreuende Angehörige für freie Plätze in der Kurzzeitpflege und in Tageszentren
(Nr. 317 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.32 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2021-2022
(Nr. 318 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. HR Prof. Dr. Schöchel)
- 7.33 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2021“
(Nr. 319 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Mag. Zallinger)
- 7.34 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2022“
(Nr. 320 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Mag. Zallinger)
- 7.35 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Sonderbericht der Volksanwaltschaft betreffend „NGO-Forum 2022 Soziale Grundrechte“
(Nr. 321 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Mag. Zallinger)
- 7.36 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung geändert wird
(Nr. 361 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Rieder)
- 7.37 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Finanzierung der flächendeckenden und bedarfsgerechten Bereitstellung von Frühen Hilfen in Österreich („Frühe-Hilfen-Vereinbarung“)
(Nr. 362 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Rieder)
- 7.38 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner, Leitner und Költringer betreffend das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur und des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend die EU-Wiederherstellungsverordnung
(Nr. 363 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 7.39 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend eine Ausbildungsoffensive in der Kinderbildung und -betreuung
(Nr. 364 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 7.40 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl BEd betreffend Überbelag von Wohnungen und beengte Wohnverhältnisse
(Nr. 365 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.41 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-

- Hofbauer BA MBA betreffend eine starke Landesumweltanwaltschaft in Salzburg für eine lebenswerte Welt auch für unsere Kinder
(Nr. 366 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)
- 7.42 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2021 bis 2023
(Nr. 367 der Beilagen - Berichterstatter: Dipl.sc.pol. Univ. Maier BA)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 98-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend XXX in St. Gilgen
(Nr. 98-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 112-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend offener Lehrer:innenstellen und Überstundenleistungen an den Salzburger Schulen
(Nr. 112-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 114-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend Sozialpädagogen und Assistenzkräfte an Salzburger Schulen
(Nr. 114-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 118-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Ing. Pewny - betreffend Glücksspiellegalisierung
(Nr. 118-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 119-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Lärmschutz
(Nr. 119-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 120-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Veröffentlichung von Studien, Gutachten und Umfragen samt deren Kosten gem. Art. 20 Abs. 5 B-VG
(Nr. 120-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 121-ANF der Beilagen) betreffend Qualitätsverschlechterungen in der Elementarbildung
(Nr. 121-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 122-ANF der Beilagen) betreffend Haltestelle Schüttdorf
(Nr. 122-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 123-ANF der Beilagen) betreffend Wohnbauforschung
(Nr. 123-BEA der Beilagen)

- 8.10 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 124-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend geschützter Tierarten (Nr. 124-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 125-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Hochwasserretention und Widmungen in Gefahrenzonen (Nr. 125-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend das Gesamtverkehrskonzept für den Gaisberg (Nr. 126-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz - Unterstützung der Erziehung (Nr. 128-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Bürogebäude und Immobilienmanagement LVA Ansatz 02003 (Nr. 129-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend LVA 2024-Ansatz 43940 - Volle Erziehung (Nr. 133-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Maßnahmen gegen Diskriminierung (Nr. 134-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 135-ANF der Beilagen) betreffend das Bauprojekt Domquartier 20.26 und andere Museumsprojekte (Nr. 135-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 136-ANF der Beilagen) betreffend die Einflussnahme in die Selbstverwaltung der Uni Salzburg/Rektorswahl (Nr. 136-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 137-ANF der Beilagen) betreffend einen Bau im landwirtschaftlichen Grünland in Pfarrwerfen (Nr. 137-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 138-ANF der Beilagen) betreffend Sperre der Bahnverbindung über das Deutsche Eck 2027 (Nr. 138-BEA der Beilagen)

- 8.21 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 139-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Land-Invest (Nr. 139-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 141-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2023 und 31. Dezember 2023 (Nr. 141-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 142-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Sonderrichtlinie „Betreutes Wohnen“ (Nr. 142-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a Gutsch (Nr. 143-ANF der Beilagen) betreffend Finanzbildung an Salzburger Schulen (Nr. 143-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 144-ANF der Beilagen) betreffend Legalisierung des sogenannten kleinen Glücksspiels (Nr. 144-BEA der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 145-ANF der Beilagen) betreffend Bautätigkeiten auf den Liegenschaften des Bürgermeisters von XXX (Nr. 145-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 146-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Nachnutzung von Altakkus (Nr. 146-BEA der Beilagen)
- 8.28 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 148-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Standorterweiterung des Salzburg Museum/Belvedere Salzburg (Nr. 148-BEA der Beilagen)
- 8.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 149-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Verwendung von Landesliegenschaften für leistbaren Wohnraum (Nr. 149-BEA der Beilagen)
- 8.30 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend die Reduktion von Tiertransporten (Nr. 150-BEA der Beilagen)
- 8.31 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 151-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend das Vernichten von Akten (Nr. 151-BEA der Beilagen)

- 8.32 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend den Hauptwohnsitz von XXX
(Nr. 152-BEA der Beilagen)
- 8.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 153-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Community Nursing im Bundesland Salzburg ab 2025
(Nr. 153-BEA der Beilagen)
- 8.34 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 154-ANF der Beilagen) betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 154-BEA der Beilagen)
- 8.35 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 155-ANF der Beilagen) betreffend den S-Link
(Nr. 155-BEA der Beilagen)
- 8.36 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 156-ANF der Beilagen) betreffend die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 156-BEA der Beilagen)
- 8.37 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 157-ANF der Beilagen) betreffend die Kinderbetreuung
(Nr. 157-BEA der Beilagen)
- 8.38 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 158-ANF der Beilagen) betreffend die SALK
(Nr. 158-BEA der Beilagen)
- 8.39 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 163-ANF der Beilagen) betreffend Verhütungsberatung im Bundesland Salzburg
(Nr. 163-BEA der Beilagen)
- 8.40 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 164-ANF der Beilagen) betreffend Befragung warum Lehrkräfte die Schule verlassen
(Nr. 164-BEA der Beilagen)
- 8.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 165-ANF der Beilagen) betreffend MORECO-Siedlungsrechnung
(Nr. 165-BEA der Beilagen)
- 8.42 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 195-ANF der Beilagen) betreffend Raben- und Wasservögel
(Nr. 195-BEA der Beilagen)
- 8.43 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 197-ANF der Beilagen) betreffend die GSWB
(Nr. 197-BEA der Beilagen)
- 8.44 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 130-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung

durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Mitgliedsbeiträge an Institutionen
(Nr. 130-BEA der Beilagen)

- 8.45 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr 161-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger sowie Mag. (FH) Zauner MA - betreffend widmungswidrige Nutzung des XXX in XXX/Radstadt
(Nr. 161-BEA der Beilagen)
- 8.46 Anfrage der Abg. Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschli (Nr. 171-ANF der Beilagen) betreffend die Patient:innen in den SALK
(Nr. 171-BEA der Beilagen)
- 8.47 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 172-ANF der Beilagen) betreffend fragwürdige Umstände rund um den Neubau des Lokalbahnhofes Bürmoos
(Nr. 172-BEA der Beilagen)
- 8.48 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 173-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2024 und dem 31. Jänner 2024
(Nr. 173-BEA der Beilagen)
- 8.49 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 174-ANF der Beilagen) betreffend Elektromobilitätsstrategie des Landes Salzburg
(Nr. 174-BEA der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 09:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Einen schönen guten Morgen und ein Grüß Gott zur 5. Plenarsitzung in der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode. Gleichzeitig darf ich allen einen schönen Frühlingsbeginn wünschen, heute ist ja Frühlingsbeginn, das Wetter ist dem entsprechend. Wir dürfen auch heute wieder interessierte Gäste bei uns im Saal begrüßen. Es sind die Schülerinnen des ABZ St. Josef in Begleitung von Frau Dr.ⁱⁿ Taxacher. Sie werden heute vormittags unsere Debatten hier im Sitzungssaal live miterleben. Schön, dass Sie Interesse für die Arbeit des Salzburger Landtages, des Parlaments hier im Bundesland Salzburg haben. Ich hoffe, Sie nehmen interessante Eindrücke mit und es ist nicht das letzte Mal, dass Sie hier im Sitzungssaal sind. Vielleicht sehen wir uns auf die eine oder andere Art wieder. Herzlich willkommen!

Es freut mich auch, dass wir einen früheren Kollegen hier im Sitzungssaal begrüßen dürfen. Ein Abgeordneter außer Dienst, Hermann Stöllner, der heute - und Helmut Naderer - zwei ehemalige Abgeordnete, die heute hier auch im Saal an ihrem ehemaligen Arbeitsplatz dabei sind. Schön, dass Sie alle hier sind. Ich begrüße auch alle via Livestream zusehenden Salzburgerinnen und Salzburger und bedanke mich wie immer für die Verdolmetschung.

Danke, dass Sie uns immer unterstützen und auch so die Transparenz des Salzburger Landtages unterstützen und wir hoffentlich dadurch auch viele interessierte Bürgerinnen und Bürger erreichen können.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz vereinbart, wie immer um circa 12:30 Uhr die Plenarsitzung zu unterbrechen. Wir werden um 14:00 Uhr die Ausschussarbeit hier im Saal aufnehmen, nach Beendigung der Ausschussarbeit werden wir wieder die Plenarsitzung fortsetzen mit offenem Ende.

Ich rufe nun auf den

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute bei der Haussitzung entschuldigt sind Landeshauptmann Dr. Haslauer von 9:45 Uhr bis 16:00 Uhr, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll ab 14:00 Uhr, Klubobmann Abg. Mag. Dankl von 11:00 Uhr bis 12:15 Uhr, Abg. HR Prof. Dr. Schöchel bis 10:30 Uhr, Abg. Rieder von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr, Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner ganztags, Abg. Dr. Maurer MBA von 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr und Abg. Pansy BA gleichfalls ganztags.

Wir kommen nunmehr zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 4. Sitzung ist wieder allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Es sind keinerlei Einwände gegen die Protokollierung in der Landtagsdirektion eingelangt. Daher komme ich zur Abstimmung über die Genehmigung dieses Protokolls. Wer mit der Genehmigung einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ich sehe keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest. Wir kommen zum nächsten

Punkt 3: Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich drei Vorlagen und ein Bericht der Landesregierung.

3.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2021 bis 2023

(Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatter: Dipl.sc.pol. Univ. Maier BA)

3.1.2 **Vorlage** der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung geändert wird
(Nr. 284 der Beilagen)

3.1.3 **Vorlage** der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über die Finanzierung der flächendeckenden und bedarfsgerechten Bereitstellung von Frühen Hilfen in Österreich („Frühe-Hilfen-Vereinbarung“)
(Nr. 285 der Beilagen)

3.1.4 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 286 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich auch um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke den jeweiligen Ausschüssen zugewiesen.

Somit kommen wir zum nächsten Punkt, nämlich

3.2 **Anträge**

Im Einlauf befinden sich insgesamt vier Dringliche Anträge. Zunächst rufen wir den gemeinsamen

3.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner, Leitner und Költringer betreffend das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur
(Nr. 322 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

auf. Ich ersuche die Schriftführerin Abg. Hangöbl um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Hangöbl BEd (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals für die Verlesung. Wir kommen jetzt zur Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages. Das bedeutet, dass er am Nachmittag im Verwaltungs- und Verfassungsausschuss behandelt wird und am selben Tag dann auch abgestimmt wird und einer Erledigung zugeführt werden kann. Für die antragstellenden Fraktionen zuerst Kollege Schnitzhofer und dann Kollege Költringer. Fünf Minuten zur Begründung der Dringlichkeit. Humer-Vogl und Dollinger sind ebenfalls schon auf der Rednerliste gelistet.

Abg. Ing. Schnitzhofer: Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Verleserin!

Ich darf mich herzlich bedanken für die Verlesung des Antrages. Es ist sehr viel gesagt und auch rein inhaltlich eigentlich alles im Antrag verpackt. Am 27. Februar, steht auch so drinnen, wurde im Europäischen Parlament ein knapp mehrheitlicher Beschluss gefasst, ein historisch knapper Beschluss, und diesem Gesetz zur Wiederherstellung der Natur zugestimmt. Das mag ganz gut klingen, so von der Ferne zumindestens, wenn man es genauer betrachtet, muss man da schon einiges hinterfragen. Wir im Bundesland Salzburg haben seit vielen Jahrzehnten eine gut funktionierende Landwirtschaft, die sehr viel auf Naturschutz hält, sehr gut positioniert ist im ökologischen Landbau, eine der höchsten Quoten des ökologischen Landbaues überhaupt europaweit in den Regionen und wir sind als Land- und Forstwirte sehr lange gedrillt in Hinsicht auf Biodiversität. Wie gesagt, es ist wahrscheinlich unangebracht, dass man diesen europäischen Sturz da über alle Regionen, über alle Länder stülpt. Große Bedenken und alle Bundesländer haben das unterschrieben, alle Landeshauptfrauen und Landeshauptleute, gibt es auch darin, dass hier das Europäische Parlament sehr stark auch in nationale Angelegenheiten hineinreicht, sehr stark in die Angelegenheiten der Länder, aber auch der Gemeinden, als Beispiel sei nur genannt zB die Forstwirtschaft, ist eine Bundesangelegenheit, die örtliche Raumplanung eine der Gemeinden, alles bundesverfassungsgesetzlich geregelt. Zudem ist natürlich auch die Frage, wie geht man mit Eigentum um, das wird natürlich auch sehr kritisch gesehen. Das vorliegende Gesetz hat auch überhaupt keinen Vorschlag, wie die Finanzierung erfolgen soll. Wir reden von € 154 Mrd., das das Ganze kosten wird. Ja, es gibt schon Stimmen, die sagen, ja gut, man muss das aus dem Agrarbudget nehmen. Meine Damen und Herren! Aus dem Agrarbudget kann man das nicht mehr nehmen, so wie die Agrarwirtschaft momentan zu kämpfen hat, ist das unmöglich! Und das wäre existenzbedrohend für viele landwirtschaftliche Betriebe, aber auch, und das ist mir ganz wichtig, auch gefährlich für die Eigenversorgung unserer Länder. Vor allem Österreich hat ja in vielen Bereichen keine 100%ige Eigenversorgungsquote, also so etwas dürfen wir nicht auf das Spiel setzen. Das vorliegende Gesetz gefährdet aber auch unsere alpinen Lebensräume, das muss man ganz ehrlich sagen. Wir haben alpine Täler, die bewohnt sind, besiedelt sind und in den alpinen Tälern kann man eigentlich nur leben deswegen, weil unsere land- und forstwirtschaftlichen Betriebe diese Flächen entsprechend hegen und pflegen. Mit Wissen, das aus Generationen her schon überliefert wird, mit Wissen, das man einfach mitbekommt, wenn man in der Natur lebt. In diesen Bereichen Flächen still zu legen, Wälder still zu legen, wäre fatal und darf auf keinen Fall passieren.

Das vorliegende Gesetz, das auf 250 Seiten beschrieben wird, die Übersetzung ins Deutsche ist noch nicht freigegeben, aber das gibt es, beschreibt sehr viel bis ins Detail. Ich muss ganz ehrlich sagen, diese Beschreibung, diese 250 Seiten brauchen wir in der Land- und Forstwirtschaft in Salzburg und in Österreich nicht, weil wir diese Agenden längst schon umsetzen. Das haben wir auch für unser Überleben in dem alpinen Raum gebraucht. Wir machen das auch ohne diesem Papier. Wir können das umsetzen ohne diese Bürokratie, weil im Anhang kommt da sehr, sehr viel Bürokratie mit. In diesem Sinne bin ich der Meinung, dass aufgrund des Beschlusses des Europäischen Parlamentes und aufgrund dessen,

dass der Europäische Rat demnächst entscheiden wird, dieser Antrag auf jeden Fall als dringlich zu bewerten ist. Ich freue mich auf eine gute Diskussion am Nachmittag. Danke! (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Költringer, bitte!

Abg. Költringer: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Hoher Landtag!

Wiederherstellung der Natur. Was heißt das genau? Die Europäische Kommission meint, dass in Europa ca. 70 bis 80 % der Natur in einem schlechten Zustand wären. Schon im Dezember haben wir als Freiheitliche einen Antrag bezüglich dieser Thematik eingebracht. Eine knappe Mehrheit hat nun im EU-Parlament für die Wiederherstellung der Natur gestimmt. Aber welche Parameter wurden dafür herangezogen, um zu diesem Schluss zu kommen? Diese Frage stellen sich viele Mitgliedsländer. Es ist noch immer unklar, welche Gebiete im Detail von dieser Verordnung der Wiederherstellung betroffen sind.

Grundsätzlich unterstützen wir natürlich den Plan für ökologische Vielfalt, nachhaltige Wirtschaftsweise und die Ernährungssouveränität. Leider hat dieses Vorhaben in der Praxis massive Auswirkungen auf die gesamte Landesfläche und insbesondere unsere Landwirtschaft. Aus gut gemeinten Plänen werden oft Verordnungen, die massiv in das Eigentum der Bauern eingreifen. Wiedervernässung von Ackerflächen und Wiesen, außer Nutzungstellung von Wäldern.

Das Modell der Nachhaltigkeit wurde 1713 im Zuge der zunehmenden Holznutzung von Hans Carl von Carlowitz aus Sachsen geprägt, indem er feststellt, dass nur so viel Holz geschlagen werden soll, wie natürlich nachwächst, gepflanzt und gesät werden kann. Also schon vor über 300 Jahren. Die Lebensgrundlage ist die Wirtschaftlichkeit, die Effizienz, aber auch der Schutz der Biodiversität der Artenvielfalt. Artenvielfalt bekommen wir aber nicht durch ein Vorhängeschloss vor unsere Waldflächen, Wiesen und Weiden. Artenvielfalt bekommen wir durch den Erhalt unserer kleinstrukturierten bäuerlichen Betriebe und genau diese stehen jetzt mit dem landwirtschaftlichen Ansetzen der EU-Kommission auf dem Spiel. Der Ansatz zerstört bäuerliches Kulturgut, er zerstört die Betriebsvielfalt und somit einen Teil unserer Identität. Wir verlieren durch nicht durchdachte Umweltauflagen mehr Betriebe als durch die Mechanismen am freien Markt. Das kann ja wirklich nicht unser Anspruch sein, da hier tatenlos zuzusehen.

Genau diese Pläne der EU-Kommission unterbinden den integrativen Ansatz und bringen keine Lösungen und Ideen, wie man eine ökologische und soziale Marktwirtschaft erhalten kann. Die Europäische Kommission hat es bisher nicht geschafft, die Aussage zu treffen, dass wir durch unseren Vertragsnaturschutz einen Teil der Verordnung der Wiederherstellung der Natur erfüllen können.

Als Freiheitliche Partei sprechen wir uns ganz klar gegen diese Verordnung der Wiederherstellung aus. Warum machen wir das? Nicht weil wir gegen die Biodiversität sind, aber weil wir genau wissen, dass wir durch diesen planwirtschaftlichen Ansatz landwirtschaftliche

Betriebe verlieren und die Biodiversität somit nicht sichergestellt und verbessert werden kann. Der Ansatz durch Carl von Carlowitz, die Nachhaltigkeit zu lieben und hierdurch sicherzustellen, dass wir alle Funktionen unserer heimischen Wälder, Wiesen und Ackerfläche auf der gleichen Parzelle sicherstellen, zeigt sich beispielsweise im Wald durch unser Forstgesetz. Durch die kürzliche Novellierung achten wir sogar noch stärker als bisher auf den Zustand unserer heimischen Wälder.

Aber jetzt eine Regelung in Brüssel zu verabschieden, die noch nicht mal sich ändernden Umweltbedingungen aufgrund steigender Erwärmung berücksichtigt, ist eine Posse, wie wir sie nur von der Gurkenkrümmungsverordnung der EU noch kennen. Kein anderer Rechtsakt wie diese Gurkenkrümmungsverordnung wurde derart zum Sinnbild für die EU-Regulierungswut. Der Unterschied jetzt ist nur, dass es dieses Mal viel einschneidender sein wird. Mit einem Beispiel will ich abschließen, um die Absurdität dieses Gesetzes aufzuzeigen.

Im Waldviertel, wo die Fichte aufgrund ändernder Umweltbedingungen nicht mehr in der Dichte vorkommt, wie wir es kannten, musste gemäß der neuen EU-Vorgabe der Fichtenkreuzschnabel erhalten bleiben. Wenn aber die Fichte uns verlässt, wird es auch der Fichtenkreuzschnabel. Genau diese mehrfach genannte Regulierungswut treibt auch die Bürger der EU auf die Palme. Nicht nur die Grundbesitzer und Bauern finden, dass die Europäische Union sich immer mehr zu einem zentralistischen Staat entwickelt, in den einzelne Bürger und Regionen immer weniger zu sagen haben.

Meine Dame und Herren! 1848 war es die Kirche und der Hochadel, die den Grundeigentümer auf die Straße gebracht hat. Heute ist es Brüssel. Wir Freiheitliche stehen für ein Schützen durch Nützen. Wir stehen für den Erhalt unserer bäuerlichen Kultur. Wir stehen für eine Biodiversität und wir stehen für einen partnerschaftlichen Zugang mit dem Naturschutz. Wir stehen für einen alternativen Ansatz und selbstverständlich werden wir Freiheitliche der Dringlichkeit des Antrages zustimmen. Danke für Eure Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Kollegin Humer-Vogl.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Sehr geehrte Landesregierung! Werte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe Zuschauer hier im Raum und auch vor den Bildschirmen!

80 % der Lebensräume in der EU befinden sich im schlechten ökologischen Zustand. Wir haben das heute schon gehört. Das ist nicht eine Meinung der EU, sondern das ist ein Ergebnis der Europäischen Umweltagentur. Die Folge ist ein dramatischer Rückgang der Arten, 38 % der Fischpopulation ist in schlechtem Zustand, jede zehnte Biene und Schmetterlingsart ist vom Aussterben bedroht und die Zahl der Ackervogelarten ist um 36 % zurückgegangen. Hier müssten eigentlich die Alarmglocken bei allen läuten, denn die Artenvielfalt ist unser wichtigster Partner im Kampf gegen den Klimawandel. Um hier entgegensteuern zu können, brauchen wir regionale Initiativen, es braucht aber auch ein gemeinsames Vorgehen der EU-Mitgliedsstaaten zur Wiederherstellung der Natur. Genau hier setzt das Ende Februar beschlossene EU Restoration Law an.

Wenig erstaunlich, ist die Salzburger ÖVP und die FPÖ sowieso, mittlerweile auch bekannt für ihre Blockadehaltung in Klima- und Umweltschutz in der EU, jetzt auch gegen das bereits im EU-Parlament beschlossene Nature Restoration Law. Die Begründung finde ich eigentlich etwas mager des Dringlichen Antrags. Erstens wird damit argumentiert Österreich ist ohnehin ein Umwelt- und Naturschutzland Nummer eins, ein Vorzeigeland im europäischen Vergleich. Zweitens haben sich andere Interessensvertretungen und andere Länder auch gegen das Gesetz ausgesprochen. Drittens gibt es offensichtlich die Befürchtung es gibt zu wenig Geld für die Umsetzung und viertens wird kritisiert die Zielsetzung, dass bis 2015 10 % unserer Wälder, Wiesen und Weiden zu Wildnisgebieten werden sollen und das ist ein erhebliches Sicherheitsrisiko.

Ein Faktencheck zeigt, dass die Lage etwas anders ist. Erstens ist Österreich längst kein Umweltmusterland mehr. Im Gegenteil. Im Europavergleich liegen wir an vorletzter Stelle. In der letzten Bewertung der Europäischen Umweltagentur lag nur noch Kroatien hinter uns. Zweitens: Im Europäischen Parlament gab es eine Abstimmung und da gab es eine Mehrheit mit 329 Ja Stimmen für dieses Gesetz. Das ist ein knappes, aber eindeutiges Ergebnis und zumindest wäre es mein demokratisches Verständnis, dass dieses Ergebnis auch zu akzeptieren ist. Drittens: Zur Finanzierung. Im Rahmen des mehrjährigen Finanzrahmens haben sich die EU-Staaten darauf geeinigt, dass es weitere finanzielle Mittel für die Klima- und Biodiversitätsstrategien geben soll und es wäre sinnvoll, jetzt eine konstruktive Debatte darüber zu führen, wieviel und wo es mehr Geld braucht als jetzt zu versuchen, das Gesetz zu torpedieren. Viertens: Die Aussage 10 % sollten Wildnisgebiet werden. Diese Aussage ist schlichtweg falsch. Die ist irgendwo in der Landwirtschaftskammer Tirol aufgetaucht und wird seither fröhlich weitererzählt, aber im EU-Renaturierungsgesetz werden zu diesem Thema keine bindenden Ziele angegeben. Hier werden Zahlen aus der Biodiversitätsstrategie vermischt.

Was hier wieder passiert, ist populistische Politik auf dem Rücken der Landwirte und Landwirtinnen getarnt als Einsatz für genau diese. Weil der Zweck ist offenbar auch abzulenken, in welcher verzwickten Situation die Landwirte und Landwirtinnen jetzt sind und der Naturschutz, der sie dahingebracht hat, sondern das sind andere Themen, wie z.B. Flächenfraß. Wir wissen alle in 200 Jahren, wenn wir so weitermachen, gibt es keine landwirtschaftlichen Flächen mehr in Salzburg. Es sind auch unlautere Handelspraktiken der großen Konzerne, die Landwirte und Landwirtinnen fordern faire Preise für ihre Produkte und die sollen sie auch bekommen. Auch die fehlende Herkunftsbezeichnung in der Gastronomie wäre da z.B. eine Möglichkeit, das zu forcieren.

Das Renaturierungsgesetz selbst, das birgt eigentlich für Landwirte und Landwirtinnen eine große Chance, denn sie sind es, die die Werkzeuge in der Hand haben, sie haben die Flächen, sie haben das Know-how, sie haben das Wissen. Ohne die Landwirte und Landwirtinnen geht das nicht und endlich könnten sie wirklich auch zu ebenbürtigen und bedeutsamen Partner:innen im Kampf gegen den Klimawandel aufgestuft werden. Es sollte eigentlich all unsere Energie da hineinfließen, dass wir schauen, dass wir uns für eine entsprechend lukrative finanzielle Abgeltung einsetzen. Dass dieser Antrag dringlich sein soll, sehen wir nicht, denn es gibt schon diese Länderstellungnahme, die die Umweltministerin

dazu verpflichtet, gegen dieses Gesetz zu stimmen im EU-Rat. Der Usance des Landtages folgend, stimmen wir aber trotzdem der Dringlichkeit zu. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin und Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Zuhörerinnen zuhause und hier!

Es ist inhaltlich schon sehr viel gesagt worden Dank meiner Kollegin. Man möchte meinen, man wäre froh, wenn Europa sich verbessert, auch wenn Österreich wirklich vielleicht besser dasteht in manchen Belangen durch die gute Landwirtschaft als andere Länder. Aber eigentlich ist es ja schon so, dass es nationale Wiederherstellungspläne geben soll, die die Mitgliedsstaaten ausarbeiten und ich weiß nicht, was man da dagegen sein kann. Wir haben ja die Wasserrahmenrichtlinie, da haben wir auch nationale Gewässerbewirtschaftungspläne und sind wir sehr stolz auf die Renaturierung, die dort passiert. Das ist halt jetzt Fluss und andere Uferbereiche und jetzt geht es halt mehr um Meeresufer und andere Bereiche. Ich weiß nicht, warum sich die ÖVP da europaweit so dagegenstellt. Es ist ein verbesserter Kompromiss jetzt inhaltlich und im Endeffekt werden wir das eh am Nachmittag diskutieren sinnloserweise, wie eh schon gesagt worden ist, dass ja ohnedies klar ist, dass man dagegen stimmt.

Ich möchte nur, weil wir so spezialisiert sind in der jetzigen Legislaturperiode auf Formalitäten, kurz sagen, die Dringlichkeit ergibt sich nicht automatisch aus der Präambel, auch wenn man es hinschreibt. Vielleicht kann man doch nach § 60 Abs. 4 irgendeinen Satz dazuschreiben, was da dringlich sein soll und im Übrigen möchte ich anmerken, dass nur weil was, was englisch Nature Restoration Law heißt, man nicht sechsmal in einem Antrag als Gesetz bezeichnen muss, wenn es eine Verordnung ist. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Herr Kollege Dankl.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Liebe Besucher und Besucherinnen! Liebe Salzburger und Salzburgerinnen!

Wir diskutieren heute einen Dringlichkeitsantrag von ÖVP und FPÖ, soweit ist die Verschmelzung schon vorangeschritten, der darauf abzielt, dass die Landesregierung die Bundesregierung auffordern möge, im EU-Rat die Zustimmung zu einem Gesetz zur Wiederherstellung der Natur zu verweigern. Es gibt Für und Wider bei der Dringlichkeit. Was aus meiner Sicht eher dagegen spricht, ist der Antrag kommt sehr, sehr spät. Es gibt seit Jahren Verhandlungen über Maßnahmen, wie man bereits beschädigte Ökosysteme, wo der Schaden schon angerichtet ist, wieder einigermaßen reparieren kann. Dieser Vorschlag, der nicht nur von der EU-Kommission kommt, sondern der in drei Verhandlungen von Kommission, Parlament und Mitgliedsstaaten erarbeitet wurde, wo auch sehr viele Änderungswünsche der Konservativen aufgenommen wurden, der ist jetzt im EU-Parlament bereits mehrheitlich beschlossen worden, im Übrigen auch mit den Stimmen von Liberalen und gar nicht

so wenigen Konservativen, die nicht im Verdacht stehen, besonders links zu stehen. Von daher muss man sich bei dem Briefträgerantrag, der sehr weit, also bis nach Brüssel geht, nicht nur eine sehr große Briefmarke wünschen, sondern auch eine ordentliche Portion Zuversicht, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Salzburger Bauern!)

... was die Liefergeschwindigkeit und die Zustelltempos der Post angeht, damit es noch rechtzeitig ankommt.

Inhaltlich, weil es geht nicht nur darum, dass man sehr spät dran ist, inhaltlich würde ich es anders bewerten, das werden wir am Nachmittag diskutieren. Ich denke man muss auf jeden Fall etwas machen, nicht nur um noch einigermaßen im guten Zustand befindliche Ökosysteme zu schützen, sondern dort, die eben schon beschädigt sind, die wieder einigermaßen wiederherzustellen. Da steckt schon ein bisschen mehr an Chancen, an Potential in diesem Gesetzesvorschlag drinnen als jetzt von der Landesregierung getan wird. Da gibt es Vorschläge für lebenswerte Städte, für nachhaltige Landwirtschaft und wenn man sagt wir erfüllen das eh alles bereits, dann frage ich mich wovor man sich dann fürchtet.

Wir werden als KPÖ PLUS der Dringlichkeit dennoch zustimmen, und das sage ich als Demokrat und als Kommunist. Man kann auch über weltanschauliche Grenzen hinaus gemeinsame Diskussionspunkte finden und das nicht nur in diesem Rahmen hier in diesem Landtag. Diesen Rahmen werde ich heute als Klubvorsitzender der KPÖ PLUS, nachdem wir bei der Stadtwahl so ein großes Vertrauen und so viele Stimmen bekommen haben, dass ich nach Ausgang der Stichwahl am kommenden Sonntag da als Bürgermeister oder Vizebürgermeister der Landeshauptstadt hin wechsle, den werde ich nicht mehr ewig nutzen können, ich bin aber sehr froh, dass mit der Natalie Hangöbl, meiner stellvertretenden Klubvorsitzenden jemand nachrückt, der das hervorragend machen wird auf mein frei werdendes Mandat. Wir wurden ja mit vier Mandaten in den Landtag gewählt, wird der erfahrene Sozialarbeiter und Experte für Wohnungslosenhilfe Markus Walter nachrücken. Also die einen werden mich vielleicht weniger vermissen als die anderen in diesem Raum, aber sie werden einen guten Ersatz bekommen.

Dass man auch über Parteigrenzen gerade in Zeiten der Polarisierung hinweg gute Diskussionen führen kann, das zeigt ein ungewöhnliches Dialogforum. Es gibt nämlich ein länderübergreifendes Dialogforum für den marxistisch christlichen Dialog. Die waren vor kurzem auch beim Papst geladen und suchen bei den großen Fragen unserer Zeit, der sozialen Frage, der ökologischen Frage gemeinsame Handlungsfelder. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Frau Präsidentin, zur Sache. Frau Präsidentin, zur Begründung der Dringlichkeit!)

... Genau zur Sache. Deshalb habe ich auch dem Landeshauptmann, er ist jetzt ein bisschen früher gegangen als eigentlich angekündigt, auch noch als Grundlage, man wird ja weiter miteinander zu tun haben, ein Buch mitgegeben, wo es genau um die ökologische Frage geht, nämlich das Buch eines großen Kapitalismuskritikers und Verfechters des Schutzes

der Natur, und zwar war das Buch „Unsere Mutter Erde. Gemeinsam die Schöpfung bewahren.“ Genau darum geht es bei dem Antrag. Insofern stimmen wir der Dringlichkeit zu, aber es geht auch darum, dass man gemeinsame Diskussionsgrundlagen findet, dem Landeshauptmann habe ich das Buch schon mitgeben dürfen, aber ich freue mich natürlich auch die Inhalte von dem, was Papst Franziskus zur Schöpfung, zur sozialen Frage schreibt, am Nachmittag in der Diskussion im Ausschuss einfließen zu lassen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Kollegin Jöbstl.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Sehr geschätztes Hohes Haus!

Ich möchte nur ein paar Richtigstellungen machen. Zum Ersten gibt es auf europäischer Ebene ein dreiteiliges Gesetzwerdungsverfahren, wo nicht nur das Parlament entscheidet, wie die Kollegin Kimbie Humer-Vogl gesagt hat, sondern im nächsten Schritt auch der Rat der Europäischen Union, wo jedes Land vertreten ist, in Österreich durch die zuständige Ministerin Gewessler und diese Abstimmung findet am 25. März statt. Daher ist dieser Antrag dringlich und wichtig und die Gewessler, die Bundesministerin Gewessler ist zwar angeraten, sich an ein Abstimmungsverhalten zu halten, aber sie sendet medial andere Botschaften aus, die vielleicht ein bisschen abweichend sind. Deswegen ist es wichtig, dass wir das thematisieren. Es betrifft Salzburger Bäuerinnen und Bauern, unsere Landwirtschaft und wir müssen uns auf europäischer Ebene und daher auch in Brüssel dafür einsetzen. Weil wie wir alle wissen, sind wir als Teil, als Gebietskörperschaft in einem Stufenbau der Rechtsordnung auch europäischer Rechtsprechung oder Rechtsetzung unterstellt und deswegen ist es wichtig, dass wir das thematisieren, eine anderslautende Stellungnahme abgeben, die die Bundesregierung auffordert, nicht das Europäische Parlament direkt, und die zuständige Bundesministerin Gewessler auffordert, hier unseren Willen und auch den Willen der Salzburger Bäuerinnen und Bauern zu vertreten. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit sind die Wortmeldungsmöglichkeiten in diesem Tagesordnungspunkt erschöpft. Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit zu diesem Antrag einstimmig zuerkannt.

Wir kommen zum Zweiten Dringlichen Antrag.

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend eine Ausbildungsoffensive in der Kinderbildung und -betreuung) (Nr. 323 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliert den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann darf ich für die antragstellende Fraktion Kollegin Brandauer ans Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten.

Abg. Mag.^a Brandauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Zuseherinnen! Liebe Zuseher!

Herzlichen Dank für die Verlesung des Antrags. Der Fachkräftemangel in der Elementarpädagogik beschäftigt uns immer wieder hier im Hohen Haus und wir haben schon ganz viele Debatten zu diesem Thema gehabt und erst bei der letzten Haussitzung hat es einen Dringlichen Antrag gegeben, wo wir uns eigentlich primär die Arbeitsbedingungen einmal angeschaut haben, ob es Forderungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen gibt. Die gehören auch dringlich umgesetzt, aber es sind nicht nur die Arbeitsbedingungen, die als Werkzeug sind, gegen den Fachkräftemangel aufzutreten. Wir brauchen auch eine Ausbildungs-offensive.

Aufgrund des Fachkräftemangels, damit wir keine Gruppen schließen müssen, haben wir Anfang des Jahres eine Verordnung umgesetzt, wo es möglich war, dass Zusatzkräfte auch die Gruppenführung für längere, also offiziell für längere Zeit übernehmen oder auch die Leitung einer Kindergarteneinrichtung übernehmen. Ich glaube es ist jetzt unsere Aufgabe, dass wir dafür sorgen, dass dieses Personal auch das Rüstzeug dafür bekommt, diese Herausforderungen zu schaffen und zu stemmen. Wir haben mit dem Ausbau des Lehrgangs Fachkraft frühe Kindheit in den Bezirken, es wird heute eine Mündliche Anfrage noch zu dem Thema geben, ist schon einmal ein ganz ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gesetzt worden. Ab 2025 plant das BFI ein Aufbaumodul Fachkraft alterserweiterte Gruppen, was wiederum ein wichtiger Schritt in die Höherqualifizierung ist.

Ich denke wir haben in Salzburg wirklich ein breites Angebot an Lehrgängen. Wir haben ganz viel verschiedene Lehrgänge. Wir haben ein BAfEP Kolleg. Wir haben wirklich sehr viele Angebote und es ist wichtig, dass wir die Zusatzkräfte und auch die Quereinsteigerinnen, bei den Zusatzkräften da haben wir einfach Arbeitskräfte, die sehr viel Praxiserfahrung haben, und da gibt es ganz viele, die sich weiterbilden wollen, die mehr in die Höherqualifizierung wollen, wir haben Quereinsteigerinnen, die schon reifer sind, die vielleicht selber schon Kinder haben, die dann sagen ok ich will diesen Beruf, ich bin überzeugt ich will diesen Beruf und genau diese Menschen müssen wir fördern, diese Menschen müssen wir unterstützen. Wir haben es gestern bei Salzburg heute gehört, auch das Hilfswerk hat gestern gesagt, die Geschäftsführerin des Hilfswerks, dass man in der Aus- und Weiterbildung in der Elementarpädagogik, dass man hier die Zusatzkräfte, die Quereinsteiger, dass wir die unterstützen müssen.

Ich habe mich in den letzten Wochen einfach einmal mit Bildungsexpertinnen und -experten zusammengesetzt. Ich habe ganz viele Bekannte bei mir im Umkreis, sage ich einmal, die diese Ausbildung machen, die Quereinsteigerinnen sind, die Zusatzkräfte sind, die sich höherqualifizieren, die ganz viele Lehrgänge machen, die das BAfEP Kolleg machen. Mit denen habe ich mich zusammengesetzt und habe mit denen geredet was braucht es? Was sind die Hürden? Wo kann man euch unterstützen? Da war zB eine Möglichkeit, dass man die

ganzen Schulungen, diese Ausbildungen, die vor der Matura sind, wie zB Fachkraft frühe Kindheit oder eben dieser geplante Aufbaulehrgang für die AEG, für die alterserweiterten Gruppen, dass man Praktiker, dass man die dann auch anrechnet für das BAfEP Kolleg, damit dass man das, was man schon gelernt hat, das, was man schon geleistet hat, dass das auch einen Wert hat in der Weiterqualifizierung.

Es wäre auch wichtig, dass man das Bachelorstudium, dass man da ein grundsätzliches Studium macht, dass man sagt alle, die einen Magisterabschluss haben, dass die auch die Möglichkeit haben, Elementarpädagogik zu studieren. Aktuell ist es so, dass man eine BAfEP Matura braucht oder ein BAfEP Kolleg. Das ist wiederum eine Hürde, dass man mehr am Arbeitsmarkt kriegen.

Natürlich müssen wir auch die Elementarpädagoginnen, die frisch hereinkommen in den Arbeitsmarkt, die müssen wir unterstützen, weil aktuell ist es so aufgrund des Fachkräftemangels, die müssen viel in die Gruppenführung, sind oft noch unerfahren. Jetzt übernimmt die Leitung oder jetzt übernimmt das Institut, wo sie arbeiten. Wenn wir sagen wir machen das professionell, wir machen mit der PH eine Stabstelle, wo wir das unterstützen können, dass wir die wirklich coachen, dass wir sie unterstützen, dass sie uns nicht wieder ausbrechen, nicht wieder den Hut draufschmeißen und natürlich brauchen wir eine finanzielle Unterstützung, dass man sagt man gibt mehr Förderungen, übernimmt Schulgelder oder macht Stipendien, die was höher bewertet sind, weil es sind einfach viele Frauen, die diesen Job annehmen, und die müssen dann, wenn das Stipendium nicht reicht, 20, 30 Stunden arbeiten, aber dann geht sich das alles mit der Ausbildung nicht mehr aus und dann schmeißen sie es wieder. Also wir müssen hier einfach mehrere Hebel ansetzen und ich glaube, wenn wir es schaffen, dass wir die Arbeitsbedingungen verbessern und eine Ausbildungsinitiative für diese Quereinsteigerinnen, für die Zusatzkräfte höher qualifizieren, wenn wir das schaffen, dann haben wir ein gutes Werkzeug, dass wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Ich hoffe meine Ausführungen haben die Dringlichkeit dieses Antrages unterstützt und ich hoffe auch, dass der Dringlichkeit zugestimmt wird und ich freue mich auf den Nachmittag, ich freue mich auf den Ausschuss, auf die Debatte, auf die Expertinnen und ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollegin Leitner.

Abg. Leitner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Besucher im Raum!

Frau Kollegin Brandauer, liebe Bettina, der Dringlichkeit dieses Antrages stimmen wir zu. Einmal mehr geht es um das Thema Elementarpädagogik, ein sehr komplexes Thema. Ich sage gleich vorneweg es gibt viele Punkte, wo wir wirklich übereinstimmen.

Ich darf das einmal zusammenfassen. Es ist eigentlich schon extrem viel passiert in diesem Bereich, aber es gibt natürlich auch noch sehr, sehr viel zu tun. Weil in der Präambel sug-

geriert wurde es wurde nichts gemacht oder nur wenig gemacht und es braucht Ausbildungs-offensiven in ganz konkreten Schritten, möchte ich das jetzt auf vier Ebenen stellen. Das eine ist was macht der Bund, was ist auf Bundesebene geplant? Was macht das Land? Was ist auf Landesebene geplant? Auch wenn wir hier da in der Länderkompetenz liegen, ist es für mich wichtig, dass wir immer das Gesamtkonzept betrachten, denn es sind einfach ganz viele Entscheidungen, die auf Bundesebene getroffen werden.

Zuallererst ist es mir wichtig zu sagen, dass es einfach wirklich ein Bündel an Maßnahmen bereits gibt. Es sind aktuell ganz hohe Beträge, die da in Bewegung sind. Mittlerweile muss man schon sagen, verliert man schon fast den Überblick darüber, wie der Ausbau an qualifiziertem Personal vorangetrieben wird. Das beginnt bei der BAfEP, über Vollzeitkolleg, über berufsbegleitendes Kolleg, über die dreijährige Fachschule für Elementarpädagogik, Ausbildung zur pädagogischen Zusatzkraft, Kindergartenassistentin bzw. Helferin am WIFI, Ausbildung zur Fachkraft frühe Kindheit am BFI und besonders hervorzuheben natürlich der Lehrgang für frühe Kindheit beim ZEKIP, vier Semester zur pädagogischen Fachkraft. Also es ist wirklich so, da gibt es noch ganz viele Lehrgänge zusätzlich. Also wenn man als junger Mensch sich entscheidet oder als Quereinsteiger, in diesen Beruf einzusteigen, dann gibt es momentan ein Bündel an Ausbildungsmöglichkeiten, und das ist auch gut so, weil laut einer Studie muss man sagen 2030 sollen rund 13.700 zusätzliche Elementarpädagoginnen und -pädagogen benötigt werden, damit man dieses Betreuungssystem aufrechterhält. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass man diese Maßnahmen setzt.

Hervorheben möchte ich auch die Ausbildungs-offensive vom Bund, vom Herrn Bildungsminister Martin Polaschek. Mit „Klasse Job“ gibt es da wirklich ein großartiges Maßnahmenpaket, das jetzt auf die Elementarpädagogik ausgeweitet wurde, dass man einfach Fachkräftemangel kurz-, mittel- und langfristig begegnen kann. Insgesamt werden dadurch bis 2030 rund 8.750 zusätzliche Elementarpädagoginnen für das Berufsfeld ausgebildet werden. Seit dem Beginn der Ausbildungs-offensive im Jahr 2021 sind bereits rund 400 neue Kollegplätze geschaffen und es werden auch in Salzburg an der BAfEP in Salzburg und in Bischofshofen zusätzliche Plätze geschaffen. Gleichzeitig möchte ich auf die Ausbildungs-offensive im Pinzgau und im Lungau verweisen, wo sich heute sicher noch die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Marlene Svazek zu Wort melden wird.

Ein besonders wichtiger Aspekt, und deshalb wird das von mir jetzt zum Schluss genannt, und da möchte ich mich wiederholen. Erst im Jänner habe ich davon gesprochen, wie wichtig es ist, nicht nur die Fachkräfte auszubilden, sondern auch von der Notwendigkeit, das Personal im Beruf zu behalten mit Supervision Coaching und vor allem mit wichtigen Weiterbildungen. Dazu darf ich auf das aktuelle Mentorenprogramm verweisen, das am ZEKIP angeboten wurde, was schon ein guter Start ist, aber was wichtig wird, dass es weitergeführt wird und ausgebaut wird, damit einfach die Elementarpädagogen gut unterstützt werden.

Meine Damen und Herren! Ich möchte an dieser Stelle noch einmal sagen, es geht jetzt nicht um politische Zurufe, sondern es geht um unsere Kinder und in diesem Sinne stimmen

wir der Dringlichkeit zu und wie gesagt es ist schon viel passiert, aber es gibt noch ganz viel zu tun. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollegin Berger.

Abg. Berger: Danke schön Frau Präsidentin. Geschätzte Landesregierung! Hoher Landtag! Werte Zuhörerinnen!

Liebe Bettina, vielen Dank für diesen konstruktiven Antrag, der einmal mehr das Augenmerk auf eine Problematik legt, die uns alle sehr bewusst ist oder mehr als bewusst ist. Fakt ist, dass im Gegensatz zu der Zeit davor vielleicht die Stimmen jetzt sehr wohl gehört werden und wurden und vom Beginn an dieser Legislaturperiode an Lösungen gearbeitet wird, wurde, Lösungen angestrebt werden und man sich tatsächlich tagtäglich bemüht. Wenn wir erst im Jänner darüber gesprochen haben, ist es natürlich schwierig, dass man nicht einmal zwei Monate später schon, genau.

Über die Inhalte des Antrages wird ja eh am Nachmittag dann sicher noch ausführlich gesprochen. Fakt ist aber, dass diese sehr wohl diskussionswürdig sind, deshalb auch sehr konstruktiv, großteils aber schon auch in der Umsetzung sind bzw. in den Überlegungen im Ressort schon mitspielen. Auf breiter Front wird schon lange versucht, interessierte Frauen und Männer über eben alle Kanäle, die auch jetzt von der Kollegin Leitner schon aufgezählt wurden, vom BAfEP angefangen bis zu ZEKIP, Kollegs usw., Aufbaulehrgang, Studium, möchte man eben alle interessierten Personen in diesen wertvollen Beruf der Elementarbildung bringen und behalten, das ist sowieso klar. Das braucht aber natürlich auch seine Zeit und das wird sicher auch von der Landeshauptmann-Stellvertreterin noch das eine oder andere im Detail erläutert werden. Die Problematik betrifft ja nicht nur Salzburg, sondern tatsächlich ganz Österreich. Wie wir alle wissen, hängen eben die Verbesserungen der Rahmenbedingungen mit der Personalsituation unmittelbar zusammen und daher wurde von Anfang an mit großer Anstrengung in den Ausbau der vom Land aus möglichen Ausbildungsplätze gelegt und zB wird an der ZEKIP der Versuch, die hervorragende Arbeit der ZEKIP mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet und die zukünftigen Fachkräfte bestmöglich unterstützt und eben auch die Kosten für diese Ausbildung werden zum Teil, oder zum großen Teil vom Land getragen. Das nur als Beispiel, was man eben konkret schon anfassen kann.

Die Ausbildung und die Akzeptanz von dieser Ausbildung ist in Österreich einzigartig und wird sicher in Zukunft viele zusätzliche Fachkräfte in Salzburg ermöglichen. Die Herausforderungen sind groß, die Herausforderungen sind da, aber es gibt weiterhin viel Kraft und Anstrengung von allen Beteiligten und dann wird sicher vieles gelingen, davon bin ich 100 %ig überzeugt. Ich lasse jetzt die ganzen Daten und Fakten weg, weil die vor mir schon alle gesagt wurden, das bringt nichts, wenn man das noch einmal wiederholt, aber wir stimmen natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages selbstverständlich zu. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich glaube es gibt einen Punkt, da sind wir uns einig, nämlich, dass das mit der Ausbildung, mit dem Gewinnen von Personal nur funktioniert, wenn wir auch die Qualität verbessern. Ohne Verbesserungen in der Qualität wird es nicht gehen, dass wir das Personal gewinnen oder zurückgewinnen. Soweit Einigkeit. Deswegen haben wir auch in der letzten Sitzung ja schon einen Dringlichen Antrag eingebracht, der ist schon erwähnt worden von der Kollegin Brandauer, sehr umfangreich, verschiedene Punkte. Wir wollten, dass diese Verordnung zurückgenommen wird, ein Fachkräftepool für Springerinnen eingerichtet wird, dass ein Expertinnengremium eingerichtet wird, eine Qualifizierungsoffensive gestartet wird, dass es einen Stufenplan für Qualitätsverbesserungen gibt, was die Fachkraft-Kind-Relation angeht, eine deutliche Erhöhung der Leiterinnenzeit, eine deutliche Erhöhung der Zulagen und dass man endlich auch die Stellungnahmen aus dem Begutachtungsverfahren veröffentlicht.

Ist dann nichts geworden mit all dem, aber es gibt jetzt vom Wochenende einen Fünf-Punkte-Plan, den die Berufsgruppe der Elementarbildung jetzt vorschlägt. Das deckt sich ziemlich eins zu eins mit dem, was wir in der letzten Sitzung vorgeschlagen haben, einen Stufenplan für die Reduzierung der Gruppengrößen im Kindergarten, eine Anpassung der Fachkraft-Kind-Relation, mehr gruppenarbeitsfreie Dienstzeiten mit verschiedenen Vorschlägen, höherer Gehaltseinstieg, steilere Lohnkurven und auch das Einbinden von Expertinnen in die elementarpädagogische Qualitätsoffensive. Die schlagen das vor, was wir in der letzten Sitzung beantragt haben. Nur war in der letzten Sitzung das Ergebnis dann ein Abänderungsantrag der FPÖ, der Regierungsparteien, wo aus diesen vielen Punkten leider nur zwei geworden sind, nämlich erstens „die bereits begonnenen Anstrengungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für alle in der Kinderbildung- und -betreuung tätigen Fach- und Zusatzkräfte fortzusetzen“ und „den notwendigen und in landesgesetzlicher Kompetenz liegenden Ausbau qualifizierten Personal mittels einer Ausbauoffensive voranzutreiben“. Leider ist da nicht mehr so viel übriggeblieben und ich befürchte, dass dem Dringlichen Antrag der SPÖ heute das gleiche Schicksal ereilt, von den vielen sehr unterstützenswerten Punkten werden dann nur mehr wenige nichtssagende überbleiben.

Es war ganz interessant, weil kaum drei Wochen nachdem wir die letzte Sitzung gehabt haben, hat die zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Marlene Svazek dann eine Landeskorrespondenz ausgeschildet, 19. Februar war das, wo dann sie zitiert wird: „In den vergangenen Monaten haben wir intensiv die Lage in punkto Elementarpädagogik analysiert. Das Problem ist der Personalmangel und die fehlende Entlastung bestehenden Mitarbeiter“ - ich glaube es müsste bestehender Mitarbeiter heißen - aber gut. „Hier brauchen Kinder und Eltern mehr Sicherheit. Das lösen wir nur mit zusätzlichen qualifizierten Fachkräften“.

Also wenn das die Analyse nach mehreren Monaten ist, dann bin ich jetzt nicht so zuversichtlich, dass so viel passieren wird und dass man von Mitarbeitern spricht, ich habe da noch einmal nachgeschaut, 2,7 % der institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungsbeschäftigten sind Männer, 97,3 % Frauen, die sind mitgemeint. Wenn das die Wertschätzung

ist, die man für die Pädagoginnen hat in diesem Land, dann werden wir auch nicht weiterkommen. Das muss ich da auch sagen und dann wird in dieser LK, ja dieser Lehrgang Fachkraft frühe Kindheit, der wird bejubelt, den gibt es jetzt auch im Pinzgau, das ist eh gut, aber wenn man sich anschaut, was sind die Lehrgangskosten, dann sehen wir der Selbstbehalt ist immer noch € 1.050,--. Also da bitte kann man schon was tun als Land. Also auch wenn da hinten steht ja die Kosten, das bietet ja das BFI an, die Kosten pro Kurs und Person sind € 8.000,--. Den Großteil trägt das Land. Ja, aber bitte dann kann man es doch ganz übernehmen. Das ist ein berufsbegleitender Kurs. Wenn wir dringend Weiterqualifizierungen brauchen, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Das übernehmen eh die Rechtsträger, Simon, die Gemeinden!)

... dann bitte dann sollte man das kostenlos machen!

Wie gesagt wird unterstützen den Antrag, der jetzt wieder eingebracht worden ist und ich bin froh, dass wir in jeder Haussitzung dieses Thema weiter bearbeiten, weil wie gesagt bis jetzt höre ich viele Ankündigungen und sehe wenige Taten und da müssen wir jetzt einmal in die Umsetzung kommen und es würde mich freuen, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Zehn Jahre Landesregierung, Simon, gratuliere!)

... wenn von diesem sehr umfangreichen, sehr unterstützenswerten SPÖ-Antrag dann tatsächlich ein Beschluss überbleibt, der nicht nur nichtssagend ist, wo dann drinnen steht es werden die Anstrengungen fortgesetzt und wir tun weiter, sondern dass man wirklich Nägel mit Köpfen macht, weil da gäbe es einiges zu tun. In diesem Sinne unterstützen wir natürlich die Dringlichkeit und auch den Inhalt des Antrags. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Zehn Jahre versus zehn Monate Simon! Gratuliere!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Kommunistische Fraktion Kollegin Hangöbl.

Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen liebe Salzburgerinnen und Salzburger!

Wir sind wieder einmal beim selben und sehr, sehr wichtigen Thema und schon wieder schleift sich dasselbe Diskussionsverhalten leider ein bei einem Thema, das wahnsinnig, wahnsinnig wichtig ist. Warum ist es wichtig und warum ist es frauenpolitisch so wichtig? Eltern können in ihrem Beruf nicht zurückgehen, weil sie keinen Platz für das Kind bekommen. Es betrifft vor allem leider Frauen. Die Frauen rutschen dann in die Teilzeitfalle, das Ergebnis ist Altersarmut. Allein deshalb ist es wahnsinnig dringlich und genau deshalb stimmen wir auch diesem Antrag zu, dass wir einfach alle Kräfte bündeln und jede auch noch so kleine Maßnahme umsetzen, damit da irgendetwas passiert.

Kindern wird Bildung verwehrt, wenn sie keinen Platz bekommen in einer elementarpädagogischen Einrichtung. Kinder mit nicht deutscher Muttersprache lernen viel später deutsch, haben schlechtere Chancen in der Schule und auch beim sozialen Lernen. Wir werden uns heute noch über Gewalt von Jugendlichen unterhalten, ist es ganz, ganz wichtig, dass Kinder bereits sehr früh gefördert werden, unterstützt werden und da eine Resilienz aufbauen können.

Ich glaube in der Elementarpädagogik sind wir uns sehr einig, dass etwas weitergehen muss. Ich habe das Gefühl wir werden hier harte Bretter bohren müssen und ich glaube es ist wahnsinnig wichtig, auch kleine Schritte zu gehen und genau deshalb unterhalten wir uns auch so oft darüber. Ich bin sehr bereit, in den nächsten vier Jahren immer wieder hier zu stehen und immer wieder auch kleine Punkte, kleine Ideen in ein großes, ganzes Konzept, das uns ja versprochen wird, ich nehme Sie da beim Wort, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, auch wirklich umzusetzen. Ich glaube, dass eine ganz zentrale Forderung in diesem Antrag, den wir natürlich unterstützen, ist, dass man diese Schulgeldfinanzierung sich einmal anschaut, beim BAfEP Kolleg, es kann nicht sein, dass in einem Mangelberuf, wo es so, so wichtig ist, dass man einfach jede Person bekommt, die sich da dazu bereiterklärt, die sich das vorstellen kann, auch wirklich kriegt und dass die da dabeibleiben, das halte ich für wahnsinnig wichtig.

Ich glaube es ist ganz wichtig, dass man Praktika als Dienstzeit anrechnet. Nicht alle Menschen sind in der Situation, dass sie sich Ausbildungen einfach so leisten können. Wenn das mit Urlaub abgegolten werden muss, dann ist es vor allem für Mütter schon wieder nicht mehr interessant, einen Berufswechsel, einen Karrierewechsel anzustreben. Die Ressourcen für das ZEKIP auf jeden Fall verbessern. Ich glaube jeder kleine Schritt, jeder Euro, jede Ressource, die irgendwie da hineinfließt, zahlt sich im Endeffekt aus für die Kinder, für die Frauen und für uns alle als Gesellschaft. Bei der Elementarbildung ist es fünf nach zwölf. Wir werden hier der Dringlichkeit auf jeden Fall zustimmen, wie bei jedem anderen Antrag zur Elementarpädagogik, der in den nächsten vier Jahren noch kommen wird, und ich hoffe es werden viele sein, weil ich glaube es ist wahnsinnig wichtig, sich da immer wieder zu unterhalten und auch kleine Verbesserungen anzustreben.

Ich habe schon gemerkt da gibt es eine gewisse Dynamik, es gibt viele Vorschläge und nur wenige kommen dann in die Umsetzung oder werden dann reinverhandelt. Wir warten auf das große ganze Paket, aber ich glaube auch die kleinen Schritte sind hier wichtig. Wichtig ist vor allem, dass etwas passiert. Wir stimmen der Dringlichkeit zu und ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen SPÖ-Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe? Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Wir kommen zum nächsten

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl, BEd betreffend Überbelag von Wohnungen und beengte Wohnverhältnisse (Nr. 324 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

Ich ersuche auch diesen Antrag, Kollegin Jöbstl, zu verlesen.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Wir kommen jetzt zur Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Herr Klubobmann Dankl für die antragstellende KPÖ.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Geschätzte Kollegen und Kolleginnen! Liebe Salzburger und Salzburgerinnen!

Es gibt viele Meinungen, aber es gibt auch die Welt der Fakten und entgegen dessen, was der Landeshauptmann Haslauer vergangenen Donnerstag in der ORF Salzburg Mittagszeit gesagt hat, gibt es in Salzburg eine empirisch erwiesene Wohnungsnot und Kinderarmut ist auch in Salzburg ein Problem. Beide Themenbereiche treffen sich beim Thema der beengten Wohnverhältnisse, also dass vor allen Familien einfach zu wenig Platz haben. Da reden wir z.B. von einer Zweizimmerwohnung, das ist ein Wohnzimmer mit Küchenzeile und das Schlafzimmer und diesen Raum müssen sich vier Personen, zwei Eltern und zwei Kinder teilen.

Nachdem was ich von vielen Hausbesuchen weiß, läuft es oft darauf hinaus, dass die Eltern dann im Wohnzimmer jahrelang auf der Couch schlafen, dass die Kinder kaum einen Rückzugsort haben und dass ständiger Lärm herrscht. Das ist aus vielen Gründen ein Problem. In der sehr ausführlichen Antragsverlesung, vielen Dank dafür, dadurch kann ich mich ein bisschen kürzer halten, ist es schon angekommen, es ist ein Problem für die Bildung von Kindern in Familien, die einfach beengt wohnen, weil es kein eigenes Kinderzimmer gibt, die haben oft keinen Schreibtisch, die müssen die Hausübung in der lauten Küche, im Wohnzimmer machen. Es gibt Kinder, die müssen ins Stiegenhaus gehen, weil es der einzig ruhige Ort ist, um zu lernen.

Es ist auch gesundheitlich ein Problem, weil man weiß, dass wenn eine Familie auf sehr engem Raum zusammenwohnen muss, man sich ständig auf die Zehen steigt. Das heißt man hat ständig Streit, man hat ständig Konflikte. Das haben vielleicht einige während der Zeit der pandemiebedingten Lockdowns erlebt, dass wenn man auf einmal nicht mehr aus kann und in den eigenen vier Wänden die gesamte Zeit verbringt, dass das einfach sehr schnell konfliktträchtig werden kann. Es ist ein Problem, weil Kinder schon sehr früh mitbekommen, dass sie eigentlich unter Armut, Armutsgefährdung aufwachsen, das ist ein Rucksack, den Kinder auch psychologisch mitbekommen, das bleibt dann oft ein Leben lang. Das führt dazu, dass man dann im Alter als Jugendlicher oft keine Freunde nach Hause einladen

kann, weil einfach der Platz nicht da ist. Also es ist eine permanente Erfahrung, dass eigentlich ein Defizit da ist, dass etwas fehlt.

Vielleicht zwei, drei Zahlen. Wir reden in Salzburg, auch nach Daten der Salzburger Armutskonferenz von einer Kinder- und Jugendlichenarmutsgefährdung von 19 %, also 25.000 Kinder und Jugendliche im Bundesland Salzburg, die armutsgefährdet sind. Die Zahlen zu den beengten Wohnverhältnissen sind auch nicht sonderlich erfreulich. Laut dem Mikrozensus der Statistik Austria Daten 2022 sind 6,8 % der Salzburger Bevölkerung von beengten Wohnverhältnissen betroffen. Das ist immerhin eine Summe von rund 40.000 Menschen, die eigentlich zu wenig Platz zum Wohnen, zu wenig Platz zum Leben haben. Die bundesweiten Zahlen sind teilweise besser, teilweise schlechter. Bei den beengten Wohnverhältnissen ist nur Wien noch schlechter aufgestellt und da leben fast 17 % der Bevölkerung unter beengten Verhältnissen. Salzburg ist bei knapp 7 %. In der Stadt Salzburg ist es wahrscheinlich ein Stückweit schlechter.

Es gibt mehrere Hebel, wo man ansetzen kann. Manche wirken schnell, andere brauchen lang, um zu schauen, wie kann man das evidente Problem der beengten Wohnverhältnisse in den Griff kriegen. Das eine ist, ist im Antrag kurz erwähnt, natürlich der Wohnbau, wo man sich anschauen kann, wie viele Zweizimmer-, Dreizimmer-, Vierzimmerwohnungen werden benötigt, wie viel wird gebaut. Da gibt es einige gemeinnützige Wohnbauträger, wo die Tendenz so stark in Richtung Zweizimmerwohnungen geht, dass der Anteil größerer Wohnungen zu niedrig ist für den, was zu vergeben ist. Man muss aber da auch die Gemeinden an die Stadt Salzburg in die Pflicht nehmen, auch da gibt es viele gemeindeeigene Wohnungen, die faktisch überbelegt bewohnt sind. Da wäre es sinnvoll, sich anzuschauen, wie man einen einfachen, kostengünstigen, unbürokratischen Wohnungswechsel vor allem bei Familien mit Kindern, die mit wenig Geld durch den Monat kommen können, ermöglichen kann.

Der Appell, der Wunsch ist, das auch in der Landesregierung mitzunehmen, das Thema auch stärker zu berücksichtigen und deshalb ersuchen wir um die Anerkennung der Dringlichkeit. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Hochwimmer für die FPÖ.

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Frau Professor! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich stelle, und diese Anmerkung sei mir einleitend gestattet, durchaus mit Wohlwollen fest, dass der hier gegenständliche Dringliche Antrag, mit dem wir uns heute befassen, nicht wie es bei den Anträgen der Kommunisten üblich ist, bereits auf den ersten oder zweiten Blick als rechtlich vollkommen verfehlt erscheint oder er in einem unauflösbaren Widerspruch mit den grundrechtlichen Kautelen oder kompetenzrechtlichen Vorgaben, also mit unserer Verfassung steht. Das ist erfreulich und es macht es uns leichter, dass wir uns

mit diesem Antrag heute am Nachmittag im Ausschuss auch inhaltlich auseinandersetzen können, wobei ich dabei bereits vorweggenommen habe, dass wir der Zuerkennung der Dringlichkeit zustimmen.

Lassen Sie mich aber kurz auf das dem Antrag zugrundeliegende Zahlenmaterial zurückkommen, das ich mir natürlich angeschaut habe und mit dem die KPÖ ein dringliches Problem zu suggerieren versucht. Nach den Zahlen der Statistik Austria liegt der Überbelag der Haushalte im Österreichschnitt bei 3,8 %, in Salzburg bei 3,7 %. In Wien, dessen sozialer Wohnbau ja so gerne über den grünen Klee gelobt wird, liegt er bei 8,1 %.

Wenn nun, meine sehr geehrten Damen und Herren, ein junges Studentenpärchen in der Stadt Salzburg eine Eineinhalb-Zimmer-Garconniere mit 34 m² Wohnfläche, Balkon und einem Kellerabteil bewohnt, liegt statistisch gesehen Überbelag vor. Wenn eine junge Familie mit zwei Babys in einer 67 m² großen Dreizimmer-Erdgeschoßwohnung mit Terrasse und einem eigenen Gartenanteil wohnt, dann liegt statistisch gesehen Überbelag vor. Dasselbe gilt für eine Familie mit nur einem Kind, die ebenfalls eine Drei-Zimmer-Wohnung bewohnt, mit einem etwas kleineren Wohnzimmer und mit einer Wohnfläche von 58 m². Auch hier liegt statistisch gesehen Überbelag vor.

Nun ist uns natürlich vollkommen klar, dass Wohnraum knapp ist, dass Wohnraum teuer ist, insbesondere in Salzburg und dass nicht jede Wohnung von der Größe und von der Raumaufteilung her dem maßgeschneiderten Idealtypus, wenn man so will, für ihre Bewohner entspricht. Aber allein diese von mir genannten drei Beispiele, die zeigen auf, dass dem reinen Zahlenmaterial, mit dem die KPÖ ihren Antrag begründet, isoliert betrachtet freilich nur sehr bedingt Aussagekraft beigemessen werden kann, aber man kann damit natürlich Stimmung machen, insbesondere wenige Tage vor der Stichwahl.

Prozentuell gesehen ist der statistische Überbelag bei Mehrpersonenhaushalten mit drei Kindern und mehr natürlich am höchsten, keine Frage, treibt auch den Durchschnittswert des Gesamtüberbelags erheblich nach oben, weil es sich hier einfach in vielen Fällen schlichtweg nicht realisieren lässt, dass wirklich jedes Kind auch ein eigenes Zimmer hat. Das wird bei vier, fünf oder noch mehr Kindern tatsächlich etwas schwierig, und zwar völlig ungeachtet dessen, ob wir uns hier im geförderten Wohnbau bewegen oder im freifinanzierten Wohnungseigentumsbereich. Ich glaube ich weiß wovon ich spreche, weil ich mir, lieber Kollege Dankl, mit meinen beiden Brüdern ein Kinderzimmer teilen musste und wir daher, um auf die Diktion des Antrages zurückzukommen, unsere Aktivitäten zu einem nicht unwesentlichen Teil nach draußen verlagert haben, was unserer und meiner Sozialisation, wie ich meine behaupten zu können, nicht wirklich abträglich war. Ich denke ich habe es ganz gut überstanden, ich habe sogar promoviert, vielleicht hat es mein Wachstum ein wenig beeinflusst, ich weiß es nicht.

Das soll jetzt, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Ernsthaftigkeit und das gute Ansinnen dieses Antrages nicht schmälern, ihm aber ein wenig von seiner Dramatik nehmen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer bitte.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Mitglieder der Landesregierung! Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Als jemand, der sich in seiner Kindheit und Jugend auch das Zimmer mit seinem Bruder geteilt hat, darf ich die Dringlichkeit wie folgt begründen. Nach meinem Dafürhalten ist dieser Antrag nicht dringlich. Ich rede aber sehr, sehr gerne über die Dringlichkeit, auch um zu entlarven, was hier passiert ist und Wohnen ist natürlich immer dringlich.

Es gibt im angloamerikanischen Sprachgebrauch den Ausdruck des One-Trick-Pony. Ich wäre zu keinem größeren Kompliment bereit, würde ich Sie, Herr Dankl von den Kommunisten, als One-Trick-Pony im Wohnbereich bezeichnen können. Ich kann das aber bei Gott nicht. Was Ihre Stärke ist, ist Sie reden immer nur dramatisierend über Probleme und haben null Kompetenz und null Lösungsansätze und das fällt sehr, sehr stark auf. Ich darf auch ein bisschen aufklären, warum ist dieser Antrag noch nicht dringlich. Ich sehe, Zitat zu Punkt zwei des Antrags, „weitere alle Maßnahmen zu ergreifen, die einfachen, kostengünstigen und unbürokratischen Wohnungswechsel, insbesondere von Familien mit Kindern in bedarfsgerechte Wohnungen zu ermöglichen“. Das ist eine Abschreibebüßung aus dem Regierungsprogramm dieser Landesregierung. Ich darf auf Seite 15 des Regierungsprogrammes verweisen: „Wir wollen ein Konzept erarbeiten, um bedarfsgerechten Wohnungstausch zu erleichtern, konkret sollen ältere Menschen dabei unterstützt werden, größere Wohnungen gegen geeignete leistbare eintauschen zu können, damit diese Familien, die einen Bedarf an größeren Wohnungen haben, angeboten werden können.“ Also wenn es dringlich ist, dass Sie unser Regierungsprogramm abschreiben, dann ist das gerne dringlich.

Ich darf noch zwei andere Sachen erklären. Es werde am Bedarf vorbeigearbeitet. Ich darf kurz einmal erklären, wie denn das passiert. Die Stadtplanung, wo Sie sich künftig darauf konzentrieren wollen, holt beim Wohnungsamt, das ist Ressort SPÖ, die Vorgaben ein, welche Wohnungen denn gebaut werden sollen. Und das Wohnungsamt erhebt das. Ich darf nur kurz die Statistik anführen, welche Vorgaben hat denn das Wohnungsamt in den letzten Jahren gemacht, welche Wohnungen gebaut werden sollen. Das ist von 2010. Im Durchschnitt 91,65 m² auf 2020 auf 74,63 m² gesunken. Würden Sie sich auch nur ansatzweise mit der Materie beschäftigen, wüssten Sie zB, dass in der Stadt Salzburg jeder zweite Haushalt bereits ein Singlehaushalt ist und wir einen irrsinnigen Bedarf an kleineren Wohnungen haben, den es abzudecken gilt.

Ich darf auch noch einmal kurz, Sie haben da Bücher verschenkt, weil Sie alles immer nur als Spaß und als Bühne sehen, aber ich gebe Ihnen gerne das Regierungsprogramm und die Wohnungsvergaberichtlinien der Stadt Salzburg, wo die bedarfsgerechte Wohnungsgröße unter Punkt 2.1 definiert ist und wo unter 3.8 drinnen steht, und da muss sich baurechtlich auch die Stadt Salzburg daran halten, die Versorgung wird mit einer bedarfsgerechten Wohnungsgröße vorgenommen. Ich weiß nicht, ob Sie einen illegalen, bautechnisch rechtswidrigen Überbelag wollen. Daher freuen wir uns sehr stark auf die Debatte, nämlich auch um die Debatte am Nachmittag, wie denn die Stadt Salzburg wachsen soll, und das steckt

in Wahrheit dahinter, Sie wollen, dass die Stadt Salzburg auf 180.000 Bewohner anwächst durch Zuzug und wir dadurch den Wohnbedarf nicht decken können und das haben Sie in Ihrem Antrag mit den Linken in der Stadt vor und das gehört gemacht.

Ich übergebe Ihnen jetzt gerne das Regierungsprogramm, die Wohnungsvergaberichtlinien, damit Sie sich bitte einmal ernsthaft mit den Dingen befassen und nicht zum erzählten One-Trick-Pony verwandeln, sondern vielleicht ein One-Trick-Pony mit groben Grundkenntnissen zur Wohnungspolitik. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

(Abg. Mag. Mayer übergibt Klubobmann Abg. Mag. Dankl die angekündigten Unterlagen.)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Egger-Kranzinger. Bei dieser Thematik werden jetzt alle Klubvorsitzenden und Klubobmänner und Klubobfrauen das Wort ergreifen. Nach dem Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger wird Frau Klubobfrau Berthold das Wort ergreifen. Bitte Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Zuseherinnen und Zuseher vor dem Livestream, wenn Sie gerade eingeschaltet haben! Geschätzte Schülerinnen und Schüler! Zuseher und Zuseherinnen hier im Raum! Schön, dass Sie da heute bei uns sind. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder!

Man hat den zwei vorhergehenden Wortmeldungen und Rednern ganz klar entnehmen können, dass man glaube ich sich der Lage nicht bewusst ist bzw. sie gar nicht ernst nimmt. In der Schwarz-Blauen Welt gibt es keine Wohnungsnot. In der Schwarz-Blauen Welt gibt es scheinbar keine Kinderarmut, die Fakt ist, wo jeder Experte, jede Expertin sagt, dass über 50.000 Kinder davon betroffen sind. Und das dann auch noch wegzuwitzeln, finde ich, das hat jetzt nichts mit einer Tragödie zu tun, das wegzuwitzeln, finde ich ehrlich gesagt einfach nur schade.

Fakt ist, dass neben der Kinderarmut und der Wohnungsnot die hohen Wohnpreise in Salzburg nicht nur diese jungen Familien zum Wegziehen zwingen. Probieren wir einen Perspektivenwechsel, sodass die ÖVP vielleicht einmal versteht. Einen Perspektivenwechsel. Das heißt potentielle Arbeitskräfte ziehen weg. Sie schwächen den Wirtschaftsstandort, ist auch belegt in einer WIFO-Studie und jetzt wirklich der SPÖ nicht nahestehend. Sind alles Fakten. Die Leute ziehen weg, weil sie sich das Wohnen nicht leisten können. Was ist der Effekt? Nicht nur weg vom Arbeitsplatz, man muss mehr pendeln, man ist auf das Auto angewiesen. Was ist noch der Effekt? Weg von den Freunden, weg von der Familie, weg nicht nur vom Arbeitsplatz, sondern auch von den Vereinen, vom Fußballverein, von der Trachtenmusikkapelle, vom geschätzten Ehrenamt, was unglaublich ist in Salzburg, weg von der Feuerwehr usw. Die Liste könnte man fortführen, was die hohen Wohnungskosten in Salzburg auslöst.

Zum Antrag. Selbstverständlich ist es zu unterstützen, alles, was geförderten Mietwohnbau nur irgendwie fördert. Selbstverständlich ist es zu unterstützen, was leistbaren Wohnraum für Jung, für Alt, für alle, die sich was in diesem Land aufbauen möchten, unterstützen

und wir wollen ehrlich gesagt ja, dass Salzburg wächst. Richtig. Wir wollen keine Käseglocke über unsere Stadt Salzburg oder über unser Bundesland darüberstülpen, dass ja alles so bleibt, wie es ist. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: 180.000! Zuzug!)

... Wir wollen uns visionär weiterentwickeln und wir wollen damit ressourcenschonend umgehen. Und vor allem wollen wir eines, dass diesem Ausverkauf in den vergangenen Jahren, diesem Betongoldwahnsinn, wo Investoren sich nicht nur in unseren Tälern und Bergen eingekauft haben, sondern auch immer wieder versuchen, sich an unseren Seenufern einzukaufen, dem wollen wir einen Riegel vorschieben.

Ich möchte nicht sagen, dass der KPÖ-Antrag zu kurz gefasst ist, aber es ist zumindest ein Mosaikstein, denn drei Punkte sind ganz klar. Es braucht, und das ist kein Geheimnis, viel mehr Wohnbauförderungsbudget, das Doppelte. Herr Mayer, das wissen Sie. Und es braucht viel mehr Grundstücke. Ich weiß Sie probieren es, geben Ihr Bestes, Herr Landesrat, aber da könnte man noch ein bisschen schneller werden. Wir brauchen mehr Grundstücke für den geförderten Mietwohnbau. Und drittens die Einkommensgrenzen, wenn ich höre, dass sich junge Menschen, wenn sich eine junge Pflegeassistentin gemeinsam mit einem Mittel­schullehrer, dass die keine geförderte Mietwohnung bekommen, dann ist das schade, weil die wollen sich in diesem Land was aufbauen und das sind die Systemerhalterinnen und Systemerhalter. Wir werden diesem Antrag selbstverständlich zustimmen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur Debatte über die Dringlichkeit Frau Klubobfrau Berthold für die GRÜNEN.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Besucherinnen und Besucher hier heute im Raum und im digitalen Raum! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung!

Zum Überbelag von Wohnungen haben wir schon einiges an Daten, Fakten gehört und viel ist schon an Fragestellungen aufgeworfen worden und ich knüpfe an bei meinem Vorredner, der sich fragt, wie denn die ÖVP mit dem Thema umgeht. Ich frage mich auch, warum tut sie sich so schwer, dieses Thema anzuerkennen, dass es in Salzburg eine Wohnungsnot gibt und ich glaube es tut ihr auch politisch nicht gut. Vielleicht zeigen das auch die Ergebnisse des letzten Sonntags, dass es nicht gut tut, auf die Themen nicht einzusteigen, die die Menschen betreffen, und sie wegzuleugnen und sie zu verneinen.

Ein jüngstes Beispiel, und ich habe geglaubt ich lese nicht richtig, war das Interview von Landeshauptmann Haslauer in der Kleinen Zeitung, wo zu lesen war: Von einer Wohnungsnot in der Stadt Salzburg will Haslauer nicht sprechen, es gäbe lediglich ein Problem mit hohen Preisen. Ja, es gibt ein Problem mit hohen Preisen, das ist ganz klar, heute auch wieder in den Salzburger Nachrichten. Die Wohnungsmieten in Österreich, Salzburg ist top, leider nicht wirklich ein erfreulicher Topranking mit den Mietkosten. Aber Wohnungsnot entsteht nicht nur durch hohe Mieten, sondern auch durch ungenügende Wohnverhältnisse.

Ich habe mir jetzt auch die Mühe gemacht nachzuschauen, wie denn Wohnungsnot definiert wird und ob wir hier der ÖVP ein bisschen helfen können beim Verständnis zu dem Thema Wohnungsnot. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: 10 Jahre Desinteresse und Nichtstun! 10 Jahre!)

... Der europäische Dachverband der Wohnungslosenhilfe hat unter dem Begriff Wohnungsnot vier Bereiche zusammengefasst, an denen sich auch das Salzburger Forum für Wohnungslosigkeit orientiert. Da wird erstens gesprochen von Obdachlosigkeit, wenn wirklich Menschen auf der Straße schlafen müssen. Es wird von Wohnungslosigkeit gesprochen, das heißt, wenn Menschen keine eigene Wohnung haben, in Frauenhäusern untergebracht sind oder in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Es wird gesprochen, drittens, von ungesichertem Wohnen, das heißt man kommt bei Freunden und Bekannten unter, man ist von Delogierung bedroht oder man ist in einer Wohnung, wo Gewalt, vor allem Frauen Gewalt ausgesetzt sind und sie nicht sicher sind. Das ist ungesicherter Wohnraum. Dann gibt es viertens das ungenügende Wohnen, das heißt das ist das Thema des Antrages, das heißt Überbelag, baufällige Wohnungen, wo ein gutes Wohnen nicht möglich ist.

Dann habe ich mir gedacht vielleicht klingt dieser Dachverband der Wohnungslosenhilfe doch ein bisschen zu verdächtig für die ÖVP und habe weitergesucht. Dann fand ich eine Beschreibung von einem Immobilienmagazin, das heißt „Das Immobilienmagazin“, habe ich mir gedacht, passt vielleicht besser. Da steht unter Wohnungsnot ist ein gängiger Begriff in der Immobilienbranche, der allerdings für viele Neulinge im Feld mehr Fragen als Antworten aufwirft, ein tiefgreifendes Verständnis dieses Problems und die Kenntnis der damit verbundenen Herausforderungen ist nicht nur für ImmobilienbesitzerInnen, sondern auch für KäuferInnen und MieterInnen von hoher Bedeutung, ich würde ergänzen auch für PolitikerInnen. Wohnungsnot, eine klar umrissene Definition steht da drinnen, das heißt in der Praxis äußert sich die Wohnungsnot darin, dass Menschen nur schwer oder gar nicht eine geeignete und vor allem eine bezahlbare Wohnung finden können.

Vielleicht hilft es der ÖVP ein bisschen, dass Wohnungsnot ein breiter Begriff ist und, dass nicht nur die Menschen, die obdachlos sind, damit umfasst sind. Übrigens die Wohnungslosenerhebung des Forums für Wohnungslosenhilfe in Salzburg aus dem Jahr 2023 spricht von 151 Fällen, die von ungenügender Wohnversorgung betroffen sind und das sind nur die Fälle, die sich an die Einrichtungen wenden. Alle, die das nicht tun, und das sind sicher viel, viel mehr, sind da nicht umfasst.

Ich habe schon auf einen Artikel in den heutigen Salzburger Nachrichten angesprochen: Was sagen die Länder beim Wohnen? Sehr, sehr aussagekräftig, spannend auch das Kurzzitat von Wohnbaulandesrat Zauner, der von einer Pralinenschachtel spricht, wo noch nicht viel drinnen ist, wenn Salzburg 37 Mio. Euro bekommt. Ich bin gespannt, wann wir von Dir oder bzw. die Menschen in Salzburg von Dir die Pralinenschachtel überreicht bekommen. Derzeit ist noch nicht viel da. Das heißt, ja wir haben ein massives Thema hier. Es ist wichtig, dass das Thema Überbelag auch im neuen Wohnbauförderungsgesetz verankert wird

und wir stimmen daher der Dringlichkeit dieses Antrags zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen KPÖ-Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimme. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt worden.

Ich rufe jetzt auf den letzten Dringlichen Antrag.

3.2.4 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine starke Landesumweltanwaltschaft in Salzburg für eine lebenswerte Welt auch für unsere Kinder
(Nr. 325 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Ich ersuche die Schriftführerin Hangöbl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Hangöbl BEd (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Frau Klubobfrau Berthold für die GRÜNEN.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Liebe Zuhörerinnen hier im Raum und im digitalen Raum!

Ich werde einige Passagen noch einmal herausstreichen von unserem Antrag, der vorgelesen worden ist, weil es für mich so wesentlich ist. Und zwar steige ich ein mit einem Spruch, der Ihnen, der Euch vielleicht ein bisschen bekannt vorkommt, ein bisschen abgewandelt: Geht es der Natur gut, geht es uns Menschen gut. Das ist nicht einfach so dahingesagt, sondern Naturschutz ist Menschenschutz und wir brauchen eine intakte Natur für uns und auch für die kommenden Generationen, damit wir unsere Lebensgrundlagen erhalten. Da geht es um saubere Luft und wir haben heute in den Zeitungen ganz erschreckende Informationen über die Luftqualität in vielen Städten gelesen, aber auch bei uns, bspw. über die Nanopartikel. Es geht um sauberes Wasser und es geht um einen gesunden Boden.

Der österreichische Biodiversitätsrat hat in einem offenen Brief an die Salzburger Landesregierung sehr klare Worte gefunden und ich fasse noch einmal kurz zusammen. „Die Situation unserer Umwelt und unserer Natur ist dramatisch, auch in Österreich“. Mein Einschub: Das können wir auch nicht wegdiskutieren. „Der menschengemachte Klimawandel ist nicht mehr aufzuhalten und es drohen uns vier Grad Erderwärmung. In Salzburg, in einem Alpenbereich sind das viel mehr, das geht bis zu sechs Grad. Das sichtbare Artensterben schreitet ebenso stetig voran und intakte Ökosysteme sind wichtige Verbündete für die Bewältigung der Klimakrise. Die Natur mitsamt ihren Ökosystemen sichert eine lebenswerte Zukunft.“

Die LUA, die Landesumwelthanwaltschaft, ist die stärkste Interessensvertretung für die Natur und für die Umwelt und damit auch für unser gutes Leben. Sie wurde, wir haben es schon gehört, 1985 unter Haslauer Senior gegründet, gesetzlich verankert und jetzt knapp 40 Jahre später soll sie unter Haslauer Junior, unter der ÖVP-FPÖ-Regierung geschwächt werden. Das ist wider jede Logik und Vernunft. Mit dieser Schwächung schneiden wir nicht nur uns in der jetzigen Generation ins Fleisch, sondern es ist auch eine massive Schwächung und es greift unmittelbar und massiv in die Rechte der kommenden Generationen ein. Wenn immer mehr Natur und Boden verbraucht wird, schränken wir die Möglichkeiten für die kommenden Generationen ein, die Biodiversität, das Artensterben wird verschärft und gleichzeitig auch die Klimakrise. Alle wissen, die aus der Landwirtschaft kommen, wir haben sehr viele Expert:Innen hier im Raum, was es heißt, wenn ein Boden vernichtet, versiegelt wird und wie lange es braucht, bis sich der wieder aufbaut. Das heißt im Sinne der Generationengerechtigkeit müssen wir auch für einen starken Naturschutz sein.

Vor knapp einem Monat sind wir hier in diesem Raum gesessen und haben intensiv diskutiert über die Auswirkungen der Erderhitzung auf unsere Gesundheit. Wir haben die Kinderjugendanwältin Andrea Holz-Dahrenstaedt eingeladen und sie hat uns erzählt, wie massiv Kinder und Jugendliche betroffen sind von der aktuellen Situation, wie sie unter Druck sind durch die rasante Erderwärmung, durch die permanente Vernichtung von Natur und durch die Umweltzerstörung. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Der Herr Dr. Löffler hat uns erklärt, dass wir die Verfahren beschleunigen müssen!)

... Sie sind massiv belastet und bedroht einerseits körperlich durch Allergien aber auch psychisch. Die Klimaangst ist nicht eine psychische Erkrankung oder ein Problem einiger weniger, sondern das betrifft immer mehr Kinder und Jugendliche. Depressionen, Verzweiflung an der aktuellen Situation. Das sind ganz reale Reaktionen auf das, wie der Zustand unserer Welt ist und auch wie wir in der Politik damit umgehen.

Für alle, die sich ein bisschen intensiver einhören wollen. Es gibt einen sehr guten Beitrag von Ö1 zum Thema „Essen Angst Gesellschaft auf?“ und da geht es vor allem um die Angst, die durch die aktuellen Klimazerstörungen und Naturzerstörungen hervorgerufen wird. Die LUA ist in dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderung Teil der Lösung und nicht Teil des Problems. Ein starker Naturschutz muss Hand in Hand gehen mit einem starken Klimaschutz. Das geht nicht, dass wir beide auseinanderspielen, weil die Biodiversitätskrise ist neben der Klimakrise die zweite massive Bedrohung und ich gehe davon aus, dass wir alle wollen, dass die Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Daher braucht es - auch im Sinne der Generationengerechtigkeit - ein starkes Bekenntnis zu einem starken Naturschutz, einer starken Landesumwelthanwaltschaft und ein Nein zur Schwächung und zum Einschnitt in die Rechte der LUA.

Ich ersuche um Zuerkennung der Dringlichkeit und freue mich auf eine gehaltvolle Diskussion heute Nachmittag im Ausschuss mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft der jetzigen

Generationen und auch der kommenden. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Kollege Wallner. Nein, für die FPÖ Kollege Sauerschnig!

Abg. Sauerschnig: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Hohes Haus!

Schon in der Präambel unterlassen die Unterzeichner einen ganzheitlichen Blick auf die Dinge. Das Wort Lebensgrundlage wird, und nur so kann man den Text interpretieren, mit einer Flächenstilllegung und Verhinderung jeglicher ökonomischen und sozialen Vernunft ausgelegt. Genau dafür stehen die GRÜNEN. Für Flächenstilllegung und Enteignung und nicht für ein Miteinander.

In der Präambel wird zusammenhanglos ein Teil des LUA Gesetzes aus § 1 zitiert. Es wird völlig außer Acht gelassen, dass die LUA gemäß § 7 ebenso einen Interessensausgleich in ihrer Beurteilung zu forcieren hat. Aber in GRÜNER Manier denkt man da wieder nur an das Vorhängeschloss und denkt nicht daran, dass unsere Lebensgrundlage so viel mehr ist. Selbst die Weltnaturschutzorganisation IUCN hat erkannt, dass es einen Interessensausgleich braucht. Einen Ausgleich zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Belangen. Die GRÜNEN haben, und das liest sich so aus der Präambel heraus, einmal wieder Scheuklappen auf.

Warum die LUA massiv und aus unserer Sicht überschießend reagiert, möchte ich mit ein paar Fallbeispielen belegen. Am Strandbad in Hof, in einem Schutzgebiet, wollten ein paar Musiker ein Abendkonzert geben. Ohne Verstärker nur mit der Gitarre. Eine einmalige Geschichte, keine dauerhafte Einrichtung. Nachdem es sich um ein Schutzgebiet handelt und es einer Ausnahmegenehmigung bedurfte und die LUA Auswirkungen auf die dortigen Vögel befürchtet hat, bringt man den Fall vor das Landesverwaltungsgericht. Jahrelange Verzögerungen waren die Folge. Danke schön für Nichts.

Im Pinzgau, mein Nachbarort, in Bramberg am Wildkogel, ein Fall, der bereits beim Landesverwaltungsgericht ist. Das Pensionisten- und Pflegewohnheim soll erweitert werden. Eine soziale, gesellschaftliche Verpflichtung. Auf der zu bebauenden Fläche wird eine seltene Vegetation entdeckt. Gemäß der Amtssachverständigen muss das ganze umverpflanzt werden. Man stellt einen Bescheid aus, die Verpflanzung soll passieren. Der LUA ist das Ganze aber nicht weit genug gegangen und hat einen Einspruch erhoben. Aufgabe der LUA wäre es auch da, gemäß LUA Gesetz beratend tätig zu werden, stattdessen treibt man die ganze Sache wieder vor das Gericht. Allein durch die Beratung gegenüber dem Einschreiter, wie man den Fall vielleicht lösen hätte können, müssen wir nicht vor Gericht landen.

Die Beispiele belegen mitunter das Vorgehen der LUA. Man verhindert, man verzögert, beschäftigt Gerichte, treibt Projektkosten in die Höhe und wiegt zu wenig ab, wie man Lösungen finden kann. Wir Freiheitliche stehen für eine intakte Natur, waren froh, unsere Landeshauptmann-Stellvertreterin Marlene Svazek, die sich darum bemühen wird, dass wir

ein LUA Gesetz kriegen, damit es in Salzburg wieder ein Miteinander geben wird und kein Gegeneinander. Es steht nicht dafür, dass wir eine Umweltschutzbehörde finanzieren, die Behördenverfahren mehr oder weniger verunmöglicht und Gerichte beschäftigt. Wir brauchen eine LUA, die innovative und intelligente Lösungen und integrative Ansätze fördert, die beratend zur Seite steht und einen Interessensausgleich forciert. Wir brauchen keinen staatlich alimentierten Verhinderungsverein, der mit seinen Handlungen den Unmut der Salzburgerinnen und Salzburger auf den Naturschutz fördert.

Die LUA in Salzburg ist mittlerweile zu einer Posse geworden, die weit über die Grenzen der Bundesländer bekannt ist. Wenn wir wirklich die Natur in Salzburg und unseren Lebensstandard erhalten wollen, dann brauchen wir innovative Ansätze und Lösungen. Wir brauchen Win-Win-Situationen und keine Verhinderungspolitik. Daher stehen wir Freiheitliche für eine Änderung des LUA Gesetzes, stimmen der Dringlichkeit zu. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Damen und Herren!

Vielleicht sollte man noch einmal sprechen über das, was hier beantragt wird, dass man sich zu einer Landesumweltschutzbehörde als weisungsfreie und unabhängige Körperschaft öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit, die die Interessen von Natur und Umwelt vertritt, bekennt. Also alles, was eigentlich ursprünglich gedacht war, beibehält. Es wird jetzt gesagt Verhinderungsverein und was weiß ich was alles. Also die LUA verhindert nur das, was sie findet, weil es laut Gesetz oder Verordnung nicht möglich ist. Die LUA verhindert von sich aus überhaupt nichts. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Stimmt nicht!)

... Vielleicht melden Sie sich nachher dann noch einmal.

Zweite Forderung ist im Sinne der Generationengerechtigkeit, die bestehenden gesetzlich verankerten Partei- und Beteiligungsrechte der Salzburger Landesumweltschutzbehörde uneingeschränkt anzuerkennen und nicht zu schwächen. Da hat man natürlich Spielraum, aber die Frage ist, warum macht man denn so etwas. Was hat man denn schon wieder im Schilde, damit man so etwas braucht. Man kann sich jetzt einmal zB die Beschwerdeverfahrensstatistik anschauen. Die LUA behandelt jährlich 700 bis 800 Verfahren und schaut sich einmal grob an, ob sie Parteistellung wahrnehmen will. Das tut sie dann in ungefähr der Hälfte der Fälle oder vielleicht ein bisschen mehr als in der Hälfte der Fälle und tatsächlich laut jüngster Statistik, die noch gar nicht veröffentlicht ist, in elf Fällen wird dann Beschwerde an den VwGH oder eine Revision an den VwGH gemacht. Das Verzögern gibt es nicht, weil es gibt ja Fristen und Präklusionen, können Sie eh nachschauen, wie lange die sind, zwei Wochen, drei Wochen, vier Wochen, sechs Wochen. Als von mords Verzögerung kann man da nicht reden.

Die Arbeit der LUA mit ihren Einwendungen sei ein Geschäftsmodell, ist auch schon gesagt worden. Im Endeffekt geht es um das Einhalten des Standes der Technik. Die Einwendungen der LUA führen zu Mehrkosten, das ist sicher ein Punkt, und das verstehe ich auch natürlich als Einschreiter, dass man da etwas dagegen hat, aber das ist ein öffentlicher Auftrag, dass man halt das sagt, die Natur ist einem was wert. Ich habe jetzt gerade mit meinem Nachbarn auch wieder so ein Minigespräch geführt, die Stimmen der Natur sind die Bauern, die Jäger, die Grundeigentümer, ja für ihren eigenen Bereich, im eigenen Interesse, am eigenen Grundstück. Aber das hat ja nichts mit einer allgemeinen Interessensvertretung ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Das ist ein Großteil unserer Landschaft!)

... Möchtest Du Dich melden oder was? Nichts mit einer allgemeinen Interessensvertretung von Natur und Arten zu tun und daher ist es natürlich, kann das gar nicht im großen Stil so ausgeübt werden.

Man könnte noch viele Punkte aufzählen, wo einfach bösartige, sage ich jetzt einmal, Argumente da immer wieder aufgeführt werden. Ich habe auch die Sitzung im Ausschuss am 13. September widerlich gefunden, wo man die Frau Schaufler hier verhört hat, wie bei einem Gerichtsverhör. Wir stimmen der Dringlichkeit natürlich zu und ziehen auch inhaltlich da gleicher Meinung wie die GRÜNEN, und ich glaube schon, dass man da etwas kippt im kurzfristigen Gedanken, was man dann bereuen wird. Es gibt es ja nicht umsonst schon so lange. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Herr Kollege Eichinger bitte.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Salzburgerinnen und Salzburger!

Klubobmann Mayer verschenkt Regierungsprogramme. Herr Schaflechner Eachtlinge. Genosse Dankl verschenkt Rosen. Wo wir allerdings nichts zu verschenken haben, ist bei unserer Lebensgrundlage. Wenn wir hier jetzt über die Landesumweltanwaltschaft diskutieren, dann geht es ja darum, dass wir unseren Lebensgrundlagen institutionell eine Stimme geben, dass die LUA hier eine Parteienstellung hat und die Interessen, die sonst niemand vertritt, vorgebracht werden können und eingebracht werden können. Dass es hier - unter Anführungszeichen - „um Verzögerungen geht“, dass man hier „böswillig“ - unter Anführungszeichen - behindert, diese Diskussion hatten wir ja schon hier im Haus und es ist ja auch klargemacht worden, es gibt hier Fristen, es gibt hier Unterlagen, die eingereicht werden müssen, es gibt hier auch Beratungen und Unterstützungen seitens der Landesumweltanwaltschaft, das zu tun und dass das hin und wieder nicht passiert und daher Verzögerungen in den Verfahren passieren, das kann man in den Abläufen verbessern. Keine Frage. Aber das ist jetzt kein Problem, das eine Verhinderung der Arbeit der Landesumweltanwaltschaft rechtfertigen würde.

Wir haben es ja auch heute im ersten Antrag schon gehabt, auch auf EU-Ebene wird es ja eine Mehrheit dafür geben, dass Lebensgrundlagen besser geschützt werden sollen und müssen und da macht es noch mehr Sinn, dass wir hier eine Institution haben, die genau diese Anliegen auch vertritt, um im Nachgang nicht Probleme auf anderen Ebenen zu bekommen. Also wir werden eine Stimme brauchen, die Natur und Lebensgrundlage in die Prozesse miteinbringt und das sollten wir auch so unterstützen.

Frau Dollinger hat es schon gesagt, es ist ja nichts Neues und wir fordern oder die GRÜNEN fordern hier ja nichts, was nicht schon im Gesetz drinnen stehen würde. Die Anzahl der Verfahren wurde auch schon genannt. Wir reden hier um eine Scheindebatte, hier sollen einfach andere Interessen vertreten werden. Hier soll eine Demontage schrittweise vorgebracht werden, die offensichtlich mehr den Grundeigentümern, den Entwicklern und der Energiewirtschaft in die Hand spielen soll und einfach um Kosten zu sparen. Das können wir in dieser Form einfach in der aktuellen Lage nicht machen.

Die Dringlichkeit ist in den anderen Anträgen ja schon argumentiert worden. Wir stimmen der Dringlichkeit natürlich auch zu und sind inhaltlich auch beim Antrag der GRÜNEN. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Vielen Dank. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Regierungsmitglieder!

Es ist jetzt für mich schon sehr schwierig, auch das Thema Dringlichkeit an diesem Antrag hier festzumachen, deswegen, weil ich, und da werde ich auch noch einiges dazu ausführen, weil ich jemand bin, der grundsätzlich das unterstreicht, Martina, was Du sagst. Dass es Biodiversität gibt, die wichtig ist, dass wir die Natur erhalten müssen, die wichtig ist, dass wir auch den Artenschutz sehr ernst nehmen müssen, aber auch einer der es weiß, dass die Materie nicht im LUA Gesetz abgebildet ist, dass diese Materie nicht durch die LUA umgesetzt und auch nicht durchgesetzt werden kann, weil es unglaublich unfair wäre, einer Landesumweltanwaltschaft diese Aufgaben alle zuzuordnen, zuzuteilen. Weil ich weiß, und Du weißt es genau auch, dass die Materiengesetze, ob das das Naturschutzgesetz ist, ob es bundesrechtliche Bestimmungen sind, ob es landesrechtliche Bestimmungen sind, die sind, die diese Ziele formulieren, unser Salzburger Naturschutzgesetz ist ein Vorzeigenaturschutzgesetz europaweit, ein Vorzeigenaturschutzgesetz, um diese Ziele zu erreichen und dass alles Handeln der Beamtschaft und auch der unabhängigen Naturschutzbeauftragten aufgrund dieser gesetzlichen Bestimmungen sind.

Ein bisschen den Eindruck bei Deiner Wortwahl habe ich gehabt, so quasi würde man etwas verändern bei der Landesumweltanwaltschaft, dann könnte man nicht mehr sicherstellen, dass diese rechtlichen Vorschriften auch noch eingehalten werden. So nach dem Motto: Der, der in der Regierung ist, der ist auch der, der die Bewilligungen und die Entscheidungen lenkt, die nach Gesetzen zu erstatten sind. Da bin ich nicht dieser Meinung, ich bin selber Beamter, und weiß ganz genau, was ich da dabei zu tun habe und ich stelle mich

hier vor all diese Mitarbeiter, vor all diese Beamten, ob in der Bezirkshauptmannschaft oder auf Landesebene, dass sie die sind, die dieses Ziel zu erreichen haben.

Was ist die Landesumweltanwaltschaft? Ein sehr wichtiger, eine sehr wichtige Einrichtung, auch die ÖVP steht zur Landesumweltanwaltschaft und will sie nicht abschaffen. Aber eine Diskussion zu führen, wenn sich die Zeiten etwas verändert haben, die kann man immer führen. Eine Evaluierung durchzuführen und ich weiß den Dr. Wiener noch, der mir auch gesagt hat die Zielsetzungen, um was wir uns kümmern sollen, ist immer aufzuteilen zwischen den Aufgabenbereichen der Naturschutzabteilung, den Aufgabenbereichen der BH und der LUA und der Umweltanwaltschaft.

Bei Einführung dieser Umweltanwaltschaft, die ich noch einmal als sehr wichtig empfinde, gab es noch keine Umweltverträglichkeitsprüfung. Da gab es diese UVP-Verfahren noch nicht. Da gab es aber auch noch nicht eine Sicherstellung, unabhängige Gerichte im Verfahrensablauf nach einer Beschwerde. Was meine ich da damit? Früher war ein naturschutzrechtliches Verfahren der ersten Instanz außerhalb der Naturschutzgebiete, Europaschutzgebiete gab es damals noch nicht. In der Bezirkshauptmannschaft, die Berufungsinstanz war die Landesregierung. Heute ist die Berufungsinstanz durch die Richter des Landesgerichtes sichergestellt. Wir haben noch kein AWOS, keine AWOS-Abkommen gehabt. Wir haben auch AWOS noch nicht umgesetzt. Das heißt diese Entflechtung, diese Doppelgleisigkeit, ohne dass ich das mit, die Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen, Initiativen, NGOS, schwächen will, ist ja in vielen Verfahren anders gegeben, wie zur Einführung und das ist die Debatte, die man auch führen darf, die man auch führen kann, die man auch zur Rechtssicherheit für viele Verfahrensabläufe wichtig umsetzen soll.

Eines möchte ich noch einmal betonen. Das Thema wir müssen alles bewahren, es darf sich nichts verändern, führt uns ja nicht zu diesen Klimazielen, die wir vorhaben. Wenn ich das Thema Windräder diskutiere, ich weiß, dass Du da sehr auch dahinter bist, und ich plötzlich merke das Windrad allein ist unbedingt umsetzbar, wir sollen etliche Windräder haben. Dann bin ich im Verfahren, dann muss ich Interessen abwägen, ich muss überlegen, wo sie denn überhaupt stattfinden können und ich werde das Interesse einer Energiewende zum Interesse anderer auch abwägen müssen und es wird auch notwendig sein hier, und da bin ich beim Hofrat Dr. Stüber, den ich sehr schätze, wenn es große Projekte gibt, dann müssen wir es gemeinsam umsetzen, da können wir nicht im Detail uns verlieren und überlegen, ob die Zufahrt vielleicht nicht möglich ist oder ob man vielleicht dann auch die Ableitung nicht möglich macht oder im generellen, ob es nicht woanders sinnvoll ist. Zu dem haben wir nicht mehr Zeit.

Ein großes Thema auch noch. Die Landwirtschaft immer so negativ hingestellt. Sie macht denn alles kaputt. Der wesentliche Teil in unserer ökologischen Vielfalt ist die Kulturlandschaft und die Kulturlandschaft besteht nur in der Möglichkeit oder nur durch die Landwirtschaft, durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung. Es gibt wissenschaftliche Erkenntnisse, möchte ich auch nicht sagen. Es gibt ganz klare Ergebnisse, wenn ich zB einen Acker nicht mehr bewirtschaftete und nicht mehr kultiviere, sondern einfach zuwachsen lasse,

dann ist das eine Monokultur, ökologisch das Schlechteste, was wir brauchen. Wir brauchen diese Gemeinschaft und die fordere ich ein.

An dieser Stelle wir werden der Dringlichkeit zustimmen, wenn wir schon ein Gesetz hätten in Begutachtung und eine Debatte, dann täte ich es besser verstehen, aber an dieser Stelle, weil es üblich ist, gerne auch die Zustimmung. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit kommen wir auch hier zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Dringlichen Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 35 Anträge. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind die Anträge geschäftsordnungsgemäß zugewiesen.

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer, Mag.^a Jöbstl und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Herabsetzung der Strafmündigkeit
(Nr. 326 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer, Leitner und Ing. Zuckerstätter betreffend Inflationsanpassung des EU-Agrarbudget
(Nr. 327 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

3.2.7 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Schernthaler MIM und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend die Legalisierung von Cannabis
(Nr. 328 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

3.2.8 Antrag der Abg. Schwabl, Mag. Scharfetter und Schaflechner MSc MBA betreffend den Lohnsteuerabzug in besonderen Fällen
(Nr. 329 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)

3.2.9 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Zallinger und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend Realisierung Teilzeitkassenstellen
(Nr. 330 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.10 Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Leitner betreffend die europäische Entwaldungsverordnung
(Nr. 331 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

3.2.11 Antrag der Abg. Schwabl, Mag. Scharfetter und Klubobmann Mag. Mayer betreffend Vereinfachung der Lohnverrechnung
(Nr. 332 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend Energiewende und Atomausstieg

(Nr. 333 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schwabl und Mag. Scharfetter betreffend die Absetzung für Abnutzung (AfA) von Wohngebäuden mit betrieblichen Mitarbeiterunterkünften

(Nr. 334 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Importstandards für Bienenhonig

(Nr. 335 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dr. Hochwimmer betreffend den Entfall der Grunderwerbssteuer, Grundbucheintragungsgebühr und Eintragungsgebühr für Eigentum und Pfandrecht beim ersten Erwerb einer Immobilie

(Nr. 336 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend keine Lockerungen der Drogenpolitik auf EU-Ebene

(Nr. 337 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauterschnig betreffend Anreize für Vollzeitarbeit

(Nr. 338 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen

(Nr. 339 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer MBA betreffend die Neuordnung der Buslinien im ÖV Korridor Flachgau Nord sowie die Errichtung einer Haltestelle der Buslinie 111 in Hagenau

(Nr. 340 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA betreffend das Interpellationsrecht

(Nr. 341 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer MBA)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Etablierung eines Umweltmanagements in den SALK

(Nr. 342 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Deutschförderklassen

(Nr. 343 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

- 3.2.23 **Antrag** der Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend School Nurses
(Nr. 344 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.24 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer betreffend Menschen in Wohnungsnot in Salzburg
(Nr. 345 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.25 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Wäscheversorgung in den Seniorenwohn- und pflegeeinrichtungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 346 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.26 **Antrag** der Abg. Thöny MBA Und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Änderung der Richtlinien des Landes für den Heizkostenzuschuss
(Nr. 347 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.27 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Meisl betreffend die Erhöhung der Einkommensgrenzen in der Wohnbauförderung
(Nr. 348 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Wohnversorgung junger Erwachsener in Notsituationen
(Nr. 349 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.29 **Antrag** der Abg. Hangöbl BEd und Klubobmann Mag. Dankl betreffend Gleichstellung von Jugendlichen in Vormaßnahmen zur Ausbildung mit Schüler:innen und Lehrlingen
(Nr. 350 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.30 **Antrag** der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Sozialunterstützungsgesetz und Guthaben bei Energieversorgern
(Nr. 351 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.31 **Antrag** der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Einmalzahlung für Heimopfer als nicht anzurechnendes Vermögen im Sinne des Salzburger Sozialunterstützungsgesetzes
(Nr. 352 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.32 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Novellierung des Salzburger Archivgesetzes
(Nr. 353 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.3 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Testkäufe zur Überprüfung von Jugendschutzbestimmungen
(Nr. 354 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.34 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Einstellung des Angebots von Trophäenjagdreisen im Bundesland Salzburg

(Nr. 355 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl Humer-Vogl)

3.2.35 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Frauenförderung im Vergabeverfahren

(Nr. 356 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.36 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Lohn statt Taschengeld

(Nr. 357 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.37 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Erhöhung der Leerstandsabgabe im Bundesland Salzburg

(Nr. 358 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.38 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs)

(Nr. 359 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.39 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Lichtverschmutzung und umweltfreundliche und effiziente Beleuchtung

(Nr. 360 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.3. Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 53 Schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend der Ostbucht Wallersee

(Nr. 170-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Patient:innen in den SALK

(Nr. 171-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend fragwürdige Umstände rund um den Neubau des Lokalbahnhofes Bürmoos

(Nr. 172-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2024 und dem 31. Jänner 2024

(Nr. 173-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Elektromobilitätsstrategie des Landes Salzburg

(Nr. 174-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Zuchttierexporte aus Salzburg in Drittstaaten

(Nr. 175-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Bürger:innenbeteiligungsmodell für Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie

(Nr. 176-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Salzburg

(Nr. 177-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.^a Gutschlitzl betreffend Sprachheilunterricht

(Nr. 178-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend Dauer von Antrags erledigungen

(Nr. 179-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Bodenschutzmaßnahmen für den Erhalt landwirtschaftlicher Nutzflächen

(Nr. 180-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Personalaufnahmen und Kündigungen im Amt der Salzburger Landesregierung und den SALK

(Nr. 181-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend den Ausbau der Versorgungslandschaft im Bereich psychischer Gesundheit

(Nr. 182-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Berichtspflichtigen landeseigener Unternehmen
(Nr. 183-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Öffi-Elektrifizierungsstrategie in der Stadt und den Umlandgemeinden
(Nr. 184-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bauland-Umwidmungen im Jahr 2023
(Nr. 185-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend den Bericht der Volksanwaltschaft an den Landtag 2021-2022, den Bericht der Volksanwaltschaft betreffend präventive Menschenrechtskontrolle und den Sonderbericht der Volksanwaltschaft betreffend NGO Fo-rum 2022 Soziale Grundrechte
(Nr. 186-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die EU-Richtlinie zur Verringerung der Energiearmut (EED III)
(Nr. 187-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend variable Kredite bei Gemeinnützigen Bauvereinigungen
(Nr. 188-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Pansy BA an die Landesregierung betreffend die Ausgliederung der Verkehrssparte aus der Salzburg AG
(Nr. 189-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl BEd an Landesrat Ing. Pewny betreffend Finanzierung der freien Träger
(Nr. 190-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Pansy BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Verkehrsachse öffentlicher Verkehr und Verkehrsbelastung im Süden der Stadt Salzburg und angrenzenden Gemeinden
(Nr. 191-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrat Ing. Pewny betreffend Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe - Erreichen der Volljährigkeit
(Nr. 192-ANF der Beilagen)

- 3.3.24 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Volksanwaltschaftsberichte
(Nr. 193-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Klimakabinett
(Nr. 194-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Raben- und Wasservögel
(Nr. 195-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend Durchgang und Durchfahrt XXX
(Nr. 196-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die GSWB
(Nr. 197-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Ungereimtheiten rund um den XXX am Gaisberg
(Nr. 198-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Verfahrensbeschleunigungen durch die neue Erneuerbare Energie-Richtlinie der EU (RED III)
(Nr. 199-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Verkauf XXX
(Nr. 200-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend die Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36 und weitere Landesimmobilien, 5020 Salzburg
(Nr. 201-ANF der Beilagen)
- 3.3.33 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend Glasenbachklamm - Wegerhaltung und freie Benützung
(Nr. 202-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend NEET und Early School Leavers
(Nr. 203-ANF der Beilagen)

3.3.35 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Sonderrichtlinie „Betreutes Wohnen“
(Nr. 204-ANF der Beilagen)

3.3.36 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Errichtung eines Parkplatzes im Grünland und Wasserschongebiet Tiefbrunnen WG Puch
(Nr. 205-ANF der Beilagen)

3.3.37 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend XXX Gut in Saalfelden
(Nr. 206-ANF der Beilagen)

3.3.38 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Verkehrssituation auf der B311 in St. Johann im Pongau
(Nr. 207-ANF der Beilagen)

3.3.39 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Landesaktionsplan MIT-einander
(Nr. 208-ANF der Beilagen)

3.3.40 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Lehrpläne an landwirtschaftlichen Fachschulen
(Nr. 209-ANF der Beilagen)

3.3.41 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Ing. Pewny betreffend Hilfestruktur für obdachlose Frauen mit psychischer Erkrankung
(Nr. 210-ANF der Beilagen)

3.3.42 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Förderung von Pelletheizungen und Wärmepumpen
(Nr. 211-ANF der Beilagen)

3.3.43 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Kauf der XXX durch die XXX
(Nr. 212-ANF der Beilagen)

3.3.44 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen 1. Februar 2024 und 29. Februar 2024
(Nr. 213-ANF der Beilagen)

3.3.45 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Gewaltprävention im Kunst- und

Kulturbereich

(Nr. 214-ANF der Beilagen)

3.3.46 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend PFAS-Kontamination im Bundesland Salzburg

(Nr. 215-ANF der Beilagen)

3.3.47 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Nachfrage zu Widmungen in Gefahrenzonen

(Nr. 216-ANF der Beilagen)

3.3.48 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Verkehrskonzept Posch-Kreuzung Walserberg Bundesstraße

(Nr. 217-ANF der Beilagen)

3.3.49 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Ermittlungsschritte zur XXX in Fuschl

(Nr. 218-ANF der Beilagen)

3.3.50 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Verkauf von landwirtschaftlichem Grünland in der Katastralgemeinde Aigen I

(Nr. 219-ANF der Beilagen)

3.3.51 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Lehrgang „Skartieren - Anbieten - Archivieren“

(Nr. 220-ANF der Beilagen)

3.3.52 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend das Personal in den SALK

(Nr. 221-ANF der Beilagen)

3.3.53 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die verlorenen Gelder der Salzburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an die ÖGK

(Nr. 222-ANF der Beilagen)

3.3.54 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Stauwahnsinn auf der A10 und der B159

(Nr. 223-ANF der Beilagen)

3.3.55 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend die Evaluierung der Wirksamkeit der Salzburger Leerstandsabgabe

(Nr. 224-ANF der Beilagen)

3.3.56 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend nachhaltiges, klimaneutrales Beschaffungswesen im Land Salzburg (Nr. 225-ANF der Beilagen)

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt drei erledigt und wir kommen zum

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der FPÖ „Schockierende Jugendkriminalität: Wie steht es um die Sicherheit der Salzburger?“ als heutiges Thema festgelegt. Vereinbart wurde auch, dass nach dem Redner oder der Rednerin der FPÖ Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - KPÖ PLUS und GRÜNE zu Wort kommen. Die zweite Runde wird nach Größe der Fraktionen aufgerufen werden. ÖVP - FPÖ - SPÖ - KPÖ PLUS und GRÜNE.

Wie immer ersuche ich an dieser Stelle um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit wirklich alle Fraktionen zweimal zu Wort kommen. Ich werde wieder pünktlich ein- und abläuten und Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden der Fraktion zugewiesen werden. Ich werde aber Überzeiten der jeweiligen Fraktion anrechnen bei der zweiten Runde.

Für die FPÖ kommt zu Wort Kollege Hochwimmer. Bitte!

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Sicherheitslage in Salzburg hat sich in den letzten Jahren verändert, und zwar nicht zum Positiven. Das lässt sich nicht nur anhand zahlreicher Statistiken objektivieren, über deren Interpretation sich in Wahrheit nur bedingt trefflich streiten lässt, das ist zweifelsohne auch subjektiv spürbar, und zwar auch ohne den täglichen Konsum von Medienberichten über immer noch brutalere und abscheulicher werdende Taten, über Taten, die die Grenzen des Vorstellbaren nicht selten überschreiten und die uns oftmals wütend oder auch schlichtweg sprachlos machen.

Ein Phänomen, dem im politischen Diskurs bisher viel zu wenig Bedeutung beigemessen wurde, ist der rasante Anstieg der Jugendkriminalität, und zwar insbesondere im Bereich der strafunmündigen Zehn- bis Vierzehnjährigen, die sich in den zehn letzten Jahren verdoppelt hat und damit reflektiere ich weniger auf den Diebstahl eines Schokoladenriegels oder auf den in absoluten Zahlen überrepräsentierten und stark angestiegenen Bereich der Internetkriminalität, über die wir uns letzten November ausgetauscht haben und bei der man feststellen kann, dass die Provenienz der jugendlichen Täter und deren kultureller Hintergrund zahlenmäßig keine sonderlich entscheidende Rolle spielt. Ich spreche vielmehr

von Straßenkriminalität, von schweren Körperverletzungen, insbesondere unter Verwendung von Waffen, vor allem Stichwaffen bis hin zu Tötungsdelikten, von Raub, Erpressungen, sexuellem Missbrauch und Vergewaltigungen, vermehrt ausgeübt von ganzen Gruppen. Taten, die teils von einer Intensität und Brutalität und von einem Ausmaß an Demütigung geprägt sind, die sich der Vorstellungskraft der meisten und ich glaube sagen zu können auch der meisten von Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, entziehen. Diese Anmerkung maße ich mir nicht in meiner Eigenschaft als Politiker an, sondern in meiner Eigenschaft als Strafverteidiger und insbesondere als Opfervertreter, der mit solchen Scheußlichkeiten immer wieder konfrontiert wird.

Diese Jugendstraftaten haben in der überwiegenden Anzahl der Fälle einen gemeinsamen Nenner. Bei den Tätern handelt es sich um männliche Ausländer oder solche, die als österreichische Staatsbürger zumindest einen Migrationshintergrund aufweisen. Das ist, und das muss man sine ira et studio offen ansprechen, mithin das Ergebnis einer ungezügelter Masseneinwanderung von Menschen, insbesondere aus Kulturkreisen, die unserem Gesellschaftsbild und unseren Wertvorstellungen vollkommen wesensfremd sind, wo Frauen und Mädchen, um es euphemistisch auszudrücken, als minderwertig betrachtet werden und wo Gewalt als Mittel der Wahl zur Auseinandersetzung und Problembewältigung gilt.

Das hat, meine Damen und Herren, beileibe nichts mit Populismus oder gar mit Rassismus zu tun, den man mit affektierter Empörung und Betroffenheit vermeint als unerhört zurückweisen zu müssen und sich damit in Wahrheit jener Tatsachen zu verschließen, die einem einfach nicht ins Weltbild passen. Nein, meine Damen und Herren, das ist die Realität, mit der wir uns inzwischen auch in Salzburg konfrontiert sehen.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Viele Konzepte, die in den letzten Jahren von Spezialisten und Arbeitsgruppen der unterschiedlichen Disziplinen erarbeitet und umgesetzt wurden, um eben der immer brutaler werdenden Jugendkriminalität entgegenzusteuern, haben uns im Ergebnis bedauerlicherweise eines vor Augen geführt. Sie haben ihr Ziel im Wesentlichen verfehlt. Wir müssen also neue, wir müssen bessere Ansätze finden. Wir müssen natürlich auch den Opferschutz verbessern. Wir müssen darüber reden, wir müssen immer wieder darüber reden und wir dürfen nicht zur Tagesordnung übergehen. Wir müssen offen reden und wir müssen handeln ohne ideologische Scheuklappen, ohne Denkverbote, um etwa die Frage der Herabsetzung des Strafmündigkeitsalters anzusprechen und ohne unangebrachte Relativierungsversuche. Wir müssen uns der Realität stellen auch in diesem Hohen Haus. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek, Du hast das Wort. Zehn Minuten, ich werde nach acht Minuten erinnern. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Geschätzte Abgeordnete! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Die Aktuelle Stunde ist wirklich sehr aktuell. Wenn man sich auch die momentanen Medienberichte anschaut und gerade gestern am Abend im Report das Thema Jugendkriminalität sehr, sehr prominent auch beleuchtet worden ist und es wird ja auch in dieser Woche im Nationalrat das Thema diskutiert. Ich möchte anschließen an den Kollegen Hochwimmer. Es gibt sie leider immer wieder diese Schockerlebnisse, die uns dann eine Thematik, eine Problematik in den allermeisten Fällen wieder ins Bewusstsein bringt und so ein Schockerlebnis war für mich die mutmaßliche Gruppenvergewaltigung von zwei Mädchen im Salzburger Pongau. Man hat da kurz zuvor von einem ähnlich schockierenden Fall, der noch ein bisschen brutaler war als Wien, gehört und da könnte man vielleicht geneigt sein zu denken na ja, das ist Wien, da kennen wir diese Schlagzeilen ja, aber in Salzburg kann uns so etwas nicht passieren. Es ist passiert kurz darauf. Es ist zumindest dann publik geworden und es ist wichtig, dass es publik geworden ist. Ich möchte nicht wissen, wie viele dieser Fälle nicht publik werden, weil sich auch Opfer dort oder da nicht trauen, das anzuzeigen, eingeschüchtert sind und wie hoch die Dunkelziffer in diesem Bereich ist, gerade was Verbrechen gegen die sexuelle Integrität ist, die dann wirklich ein ganzes Leben zerstören können, das möchte ich mir gar nicht vorstellen.

Aber nach solchen Erlebnissen häufen sich dann natürlich auch die Zuschriften, die Zuschriften von Eltern, ich glaube so geht es uns alle, zumindest bei uns ist das so, weil wir vielleicht auch Ansprechpartner sind beim Thema Sicherheit mehr als eine andere oder andere Parteien und da kommt dann zum Ausdruck, dass man sich schon fürchtet, weil so etwas subjektiv natürlich einen erheblichen Eindruck hinterlässt, fürchtet davor, dass die eigenen Kinder einmal Opfer einer solchen Gewalt werden und wo einfach der Wunsch zum Ausdruck kommt, dass man sich ein sicheres Aufwachsen in Salzburg wünscht, auch der Meinung ist, dass man das in Salzburg noch kann, aber solche Erlebnisse dann natürlich schon dazu beitragen, dass dieses Sicherheitsbild subjektiv ein bisschen erodiert. Es ist passiert, auch in Salzburg, aber es ist auch nicht etwas, was aus dem heiterem Himmel passiert ist, sondern es ist halt schon leider Ausdruck und Tendenz einer gesellschaftlichen Entwicklung.

Die Kriminalität ist generell immer die Fieberkurve der Gesamtgesellschaft, aber ich glaube bei der Jugendkriminalität da trifft das ganz besonders zu, wenngleich das natürlich keine isolierte Angelegenheit ist und immer auch Wurzeln hat, weil Jugendliche sind einmal, insbesondere Jugendliche das Produkt ihrer Umgebung. In dieser Thematik, und ich sage es gleich vorweg, gibt es keine einfachen Antworten. Da helfen uns auch populistische Parolen nicht, aber genauso wenig übertriebene Toleranzfloskeln, Verharmlosungen oder Schuldzuweisungen an irgendwelche intoleranten Gesellschaftsverfehlungen. Ganz im Gegenteil. Ein nicht sehen wollen des Problems ist halt das größte Problem und ich will mich eigentlich nicht an Schlagzeilen dieser Art gewöhnen und auch nicht zur Tagesordnung übergehen, wenn so etwas passiert. Deshalb auch heute die Aktuelle Stunde.

Es ist natürlich anzusprechen, dass die Täter dieser Vergewaltigung einerseits Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahre waren, andererseits Jugendliche ohne österreichische Staatsbürgerschaft und wenn sie die Staatsbürgerschaft hatten, dann mit Migrationshintergrund. Das ist auch anzusprechen, dass die Qualität der schockierendsten Straftaten in Salzburg in der

jüngsten Vergangenheit, die in ihrer Qualität schockierendsten Straftaten halt auch einen gemeinsamen Nenner hatten, das waren Mordversuche, das waren Messerstechereien, sie wurden von Ausländern begangen. Das ist weder diskriminierend noch rassistisch, wie der Kollege Hochwimmer auch bereits gesagt hat, das ist Realität und im politischen Diskurs muss es auch erlaubt sein, dass wir über diese Dinge offen reden und so auch zum Finden von Lösungen kommen und natürlich auch das Problem benennen müssen. Da hilft auch keine Relativierung, die im Übrigen von mir in keinerlei Hinsicht zu erwarten ist, weder wenn es Menschen mit Migrationshintergrund, ohne österreichische Staatsbürgerschaft oder Österreicher ohne Migrationshintergrund betrifft. Ich nehme aber gleichsam für mich auch in Anspruch, das direkt anzusprechen und diese abscheulichen Gewalttaten und Gewalttäter in jüngster Vergangenheit auch zu benennen.

Ich beschäftige mich mit dem Thema natürlich auch schon etwas länger, weil ich auch ressortzuständig für Jugend und Integration bin und das ist kein spezifisches Salzburger Problem, das ist auch klar, aber wir haben das Problem in urbanen Räumen in ganz Österreich und wir werden uns natürlich auch in Salzburg damit beschäftigen müssen. Wenn sich in Salzburg problematische Jugendmilieus bilden, dann dürfen wir auch da nicht wegschauen. Ganz im Gegenteil. Da ist eine Studie aus Oberösterreich sehr, sehr hilfreich, die mir jetzt schon öfter untergekommen ist, um die Dinge auch sachlich zu diskutieren und diesem Phänomen sachlich zu begegnen. Die Studie mit dem Titel „Jugendliche Submilieus in urbanen Räumen zwischen Integration und Desintegration“ vom Soziologen Kenan Güngör, der gestern auch im Report war, der gestern da eher sanft gesprochen hat, da gibt es schon ganz andere Aussagen auch von ihm, die hilft das Problem auch zu verstehen. Er spricht davon, dass es manche Milieus gibt, die anfällige sind für Integrationsverweigerung. Da ist es wichtig zwischen integrationsfördernden, integrationsneutralen und desintegrativen Migrantenumilieus zu unterscheiden. Da wird auch definiert, wo die Probleme liegen und das ist nicht meine Interpretation, sondern eine wissenschaftlich fundierte Interpretation, nämlich dass es erhebliche Probleme gibt, wenn die deutsche Sprache nicht beherrscht wird, wenn man sich nicht in einem Arbeitsverhältnis befindet und nicht in einer Struktur in der Gesellschaft, wenn man keinen Respekt vor dem Rechtsstaat hat und keine Autorität anerkennt und wenn das Islamverständnis ein solches ist, dass man pluralistisch westliche Werte ablehnt und damit einhergehend auch Frauen und Mädchen abwertet und auch die sexuelle Integrität nicht akzeptiert, generell unseren Rechtsstaat und Wertestaat verachtet.

Diese Dinge passieren dann in solchen Milieus und dann kommt es zu abscheulichen Gewalttaten, wie wir sie auch immer wieder in den Schlagzeilen auch lesen müssen. Und auch die Zusammenarbeit mit der Polizei wird in dieser Studie ganz vehement hervorgehoben, dass man in die Integration viel, viel stärker und viel, viel mehr eben auch auf Autorität, Respekt und auf die Zusammenarbeit mit der Exekutive setzen muss, etwas, das in Salzburg verwunderlicherweise in den letzten Jahren auch unter Ressortführung der GRÜNEN und in den letzten fünf Jahren unter Ressortführung der NEOS nicht stattgefunden hat, was mich einigermaßen irritiert hat.

Aber all diese Dinge, worüber wir da reden, warum dann auch die Kriminalität in Migrantenumilieus sich entwickelt und auch besonders hoch ist, das ist nicht neu, das ist nicht

fremd, aber im regelmäßigen öffentlichen Diskurs wird es oftmals negiert und dann mit dem Totschlagargument das sei rassistisch oder das sei überhaupt nicht Teil der Realität negiert und beiseite gewischt. Das zeigt aber auch, gerade auch diese Studie und gerade auch die Entwicklung, dass wir auch in Salzburg uns überlegen müssen, wie wir im Integrationsbereich künftig auch vorgehen, wo wir ansetzen und was wichtig ist und da gibt es auch einiges zu überarbeiten beginnend mit einem Integrationsleitbild, das aus den Anfang der 2000er Jahre in Salzburg stammt, das mitnichten irgendwie auf die Herausforderungen in diesem Bundesland Antworten geben kann und auch schon längst nicht mehr mit der Realität zusammenpasst. Das ist verankert im Regierungsprogramm von ÖVP und FPÖ und das werden wir auch umsetzen. Und natürlich auch wichtig, dass wir unsere Haltung in dem Bereich ein bisschen ändern und nicht immer mehr fördern, sondern vor allem auch fordern und dieses Fordern der Förderung voranstellen und ich glaube auch, dass wir ein Recht bzw. dass der Steuerzahler ein Recht hat zu erfahren, wo wir in diesem Bereich Steuergeld einsetzen und welche Effekte daran überhaupt geknüpft sind, welche Konsequenzen unsere Investitionen in diesem Bereich schlicht haben.

Wir können uns dann gerne darauf einigen, dass nicht die geografische Herkunft der mitentscheidende Faktor ist dafür, dass jemand kriminell wird, nein, aber die Sozialisation ist es und die hängt natürlich auch mit der Herkunft zusammen. Eine Sozialisation im Sinne der persönlichen Reflexion wird man halt nicht allerorts auf dieser Welt erwarten können. Das kann man von unserer Gesellschaft erwarten, aber es bleibt Utopie. Auch eine Zuwanderung, die der Sozialstaat verträgt, und wo wir auch die Integration von Beginn an fordern, fördern, hätte die Jugendkriminalität in diesen Milieus wahrscheinlich auch eher denen vorbeugen können. Da ist vieles verabsäumt worden. Ich glaube auch, dass wir Werte wie Toleranz und ein nicht enden wollendes Verständnis gegen Respekt, gegen Verantwortung und gegen die Akzeptanz von Autorität tauschen müssen. Wir dürfen auch die individuelle Verantwortung nicht außer Acht lassen und aussparen. Davon muss man sich als Gesellschaft auch selber ernst nehmen, weil wenn wir uns nicht ernst nehmen, dann werden uns die, die aus anders geprägten Gesellschaften stammen, erst recht nicht ernst nehmen und keine Autorität akzeptieren.

Ich muss jetzt auch nicht extra benennen, mit welchen absurden Fragestellungen wir uns teilweise beschäftigen, wenn es um die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau geht, weil die Herausforderungen, die Mädchen haben, die in ihrer sexuellen Integrität gestört werden, die missbraucht werden, deren Leben zerstört wird, die haben nichts von einem Binnen-I oder von irgendwelchen anderen theoretischen Diskussionen. Ganz im Gegenteil. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Natürlich auch über die Herabsetzung der Strafmündigkeit. Ja, über die muss man diskutieren. Mit allem Für und Wider und da helfen uns auch keine reflexartigen Antworten, sondern es geht um die Frage der Ausgestaltung. Es geht um die Frage, wie wir den Jugendlichen ihre Straftat vor Augen führen, aber natürlich ihnen auch die Möglichkeit der Resozialisierung geben. Natürlich. In anderen Ländern, in der Schweiz, in Großbritannien, in Australien liegt die Strafmündigkeit beispielsweise bei zehn Jahren,

einhergehend mit einem Maßnahmenbündel und darüber müssen wir natürlich auch diskutieren. All diese Länder haben aber eines gemein, sie greifen früh zu und früh auf Problemfälle zugreifen zu können und je früher, desto besser, das sind wir uns glaube ich einig.

Mir fehlt jetzt die Zeit, ich komme zum Schluss, weil ich wäre gerne auch auf ein anderes Thema eingegangen, aber ich empfehle ein Buch „Brennpunkt Kinderzimmer. Die gefährliche Entwicklung der Kleinsten.“ Da sollten wir uns auch einmal unterhalten darüber, welche Menschen wir heranziehen, welche Menschen und welche Generation da auf uns zukommt und das hat nicht immer mit dem Migrationshintergrund zu tun. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollegin Jöbstl.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Geschätzte Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Jugend ist nicht schlechter als vor zehn Jahren, sie ist aber auch nicht besser als vor zehn Jahren, weil die Jugend per se als gemeinschaftliche Gruppe gibt es nicht. Die Jugendlichen sind so individuell, wie sie nur sein können. Wenn wir uns anschauen, wie viele Jugendliche in unserem Bundesland tagtäglich sich in Vereinen engagieren, im Sport oder im Ehrenamt bei der Feuerwehr, dann haben wir eine große Gruppe an Jugendlichen, die tagtäglich ihren Beitrag leistet. Aber auf der anderen Seite haben wir immer mehr Jugendliche, die leider schon sehr früh straffällig werden und auf die schiefe Bahn geraten. Viele von ihnen beginnen ihre kriminelle Karriere bereits bevor sie 14 Jahre alt sind und wir reden hier nicht von Lausbuben- oder von Lausdirndlstreichen und wir reden auch nicht davon, dass die im Geschäft einmal etwas mitgehen lassen. Wir reden da von schwersten Straftaten, wir reden von Körperverletzungen, wir reden von Drogendelikten, wir reden von Raub, wir reden von Vergewaltigung, dieser Vorfall in Bischofshofen wurde erwähnt, und da kann man nicht mehr sagen ja die Jugend, die ist halt so oder die machen das halt so.

Wir reden dabei auch von multiethnischen Gruppen, die in Bandenclans organisiert sind und die eine Vermischung der Wahrnehmung von Realität, von Computerspielen, aber auch von Videos, die im Internet kursieren, eine verschwommene Wahrnehmung dieser Beiträge haben und zwischen Realität und der digitalen Welt. Sie glorifizieren diese Szenen, die sie in Computerspielen sehen und was dabei rauskommt, sehen wir, wenn dann solche Ausschreitungen sind, wie damals an Halloween in Linz, aber auch bei uns am Rudolfskai. Diese Gruppe zeigt keinerlei Respekt mehr von staatlicher Autorität und ich rate jedem hier herinnen oder auch draußen, der uns heute zuhört, sich einmal eine Strafverhandlung in Salzburg am Landesgericht, wo es um Jugendstrafsachen geht, anzusehen, wo es genau um so eine gemeinschaftlich begangene Straftat geht. Vielleicht wird es dann dem einen oder anderen die Augen öffnen.

Ich hatte die Möglichkeit, ich habe mein Gerichtspraktikum am Salzburger Landesgericht gemacht und ich durfte so einer Strafverhandlung beiwohnen. Ich möchte da ein paar Wahrnehmungen, die ich gehabt habe, schildern. Und zwar war das eine siebenköpfige

Gruppe, aber am Aktendeckel waren zwei Namen gleich ausgeklammert, weil zwei der sieben waren unter 14, daher nicht strafmündig und sind damit nicht vor Gericht gestanden. Der Rest der Gruppe ist dann für eine gewisse Anzahl an Straftaten vor Gericht gestanden, darunter waren Körperverletzung, gefährlich Drohung, aber auch ein Raub. Wenn man da jetzt hört Raub, um was geht es da? Da ist ein anderer Jugendlicher krankenhausesreif geprügelt worden, schwerst verletzt, der ist bewusstlos aufgefunden worden und die Beute aus diesem Raub waren € 20,- und Kopfhörer. Da sieht man schon, wo die Hemmschwelle ist. Für so eine geringwertige Beute ist ein anderer Jugendlicher schwerstens verletzt worden.

In der Gerichtsverhandlung ist die Gruppe dann dagestanden, hat gescherzt, hat gelacht, hat das Gericht nicht respektiert, auch die Richterin nicht respektiert und es ist auch das Opfer verhöhnt worden während der ganzen Gerichtsverhandlung. Zum Schluss waren die Beteiligten dann auch noch stolz auf ihr Urteil und mit solchen Leuten haben wir zu tun und für solche Leute muss man Maßnahmen finden, wie man mit denen umgeht. Wie gesagt zwei Personen waren unmündig und daher gar nicht Teil dieser Gerichtsverhandlung.

Worum geht es also in der aktuellen Debatte zur Herabsetzung der Strafmündigkeit, die von der Aussage von unserem Bundeskanzler ausgelöst wurde? Es geht nicht darum, Kinder zu inhaftieren, wie das teilweise getitelt wird, sondern es geht darum, Möglichkeiten zu schaffen, dass Taten auch Konsequenzen haben können, die dann den einzelnen Täter wirklich davon abhalten, wieder Straftaten zu begehen. Wir haben nämlich bei den Jugendlichen die höchste Rückfallquote mit fast 15 % und deswegen wollen wir nicht, dass ein Zwölfjähriger ins Gefängnis kommt, wir wollen aber auch nicht, dass ein Zwölfjähriger zwei Jahre später wieder straffällig wird und noch einmal zwei Jahre später mit 16 vielleicht im Gefängnis endet. Bei den aktuellen Jugendlichen und jungen Erwachsenen steht ja auch momentan bei der Straffälligkeit der Erziehungsgedanke und der Resozialisierungsgedanke im Vordergrund und nicht der Strafgedanke.

So waren zB mit Stand 2022 113 unter 18-Jährige österreichweit in Haft und die SN hat letzte Woche getitelt „Kinder gehören nicht ins Gefängnis.“ Dazu möchte ich kurz die aktuelle Rechtslage noch einmal zitieren, die normiert nämlich nach dem Jugendgerichtsgesetz nicht strafbar ist, wenn aus bestimmten Gründen noch nicht reif genug ist, das Unrecht seiner Tat einzusehen. Das heißt würde man die Strafmündigkeit herabsetzen, heißt das nicht automatisch, dass ein Zwölfjähriger ins Gefängnis muss, es heißt nur, dass Straftaten verfolgt werden können und ein Bündel an Maßnahmen der Polizei, den Gerichten, aber auch den Sozialarbeitern zur Verfügung gestellt wird, dass eben Jugendliche Maßnahmen finden, wie sie in einer Gesellschaft resozialisiert werden können, wie sie in Zukunft nicht mehr strafbar werden und wie wir auch den Jugendlichen eine Zukunft in Freiheit ermöglichen, weil aktuell steht einem Zwölfjährigen, der straffällig wird, keine gute Zukunft bevor und dafür müssen wir uns kümmern und ich bin froh, dass die Bundesregierung sich diesem Thema angenommen hat. Wie gesagt nicht Haft, sondern ein Maßnahmenpaket, um Jugendliche, die straffällig oder auf die schiefe Bahn rutschen, wieder zurückzuholen, resozialisieren und eine gute Zukunft zu bieten. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Thöny. Dem Zweitredner werden eine Minute 20 abgezogen.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Dolmetscherinnen und Zuhörer und Zuhörerinnen!

Ich verstehe die Ängste, das Unverständnis zu unfassbar Vorstellbarem, wenn junge Bur-schen junge Mädchen vergewaltigen, Messerstechereien. Da stehe ich als, ich komme aus der Jugendbetreuung, auch da und bin fassungslos. Was sind die Beweggründe, was ist los, was ist los mit unserer Gesellschaft, legitime Gedanken zu schockierenden Ereignissen, ja eh. Was sind die Auslöser? Was sind die Grundprobleme? Nennen wir einiges beim Namen.

Kann man mit der Herabsenkung der Strafmündigkeit die Jugendkriminalität stoppen? Ist das ein legitimer Gedanke? Und wenn man den Expertinnen zuhört, nein. Bewährungshelfe-rinnen, Jugendrichterinnen sprechen sich gegen eine Absenkung der Strafmündigkeit von 14 aus. Nur das Gefühl sprechen zu lassen, das geht nicht. Es geht um mehr. Glaub't's mir, ich tu mir da heute auch schwer, weil so viel da dabei ist. Und das habe ich bei den Vor-rednerinnen auch gemerkt.

Wir brauchen einen wirksamen Opferschutz mit vernünftigen Konzepten und es braucht eine sofortige Unterstützung und eine finanzielle Ausstattung der Kinder- und Jugendhilfe. Warum? Um mehr Unterstützung in prekären Verhältnissen, in Familien gewähren zu kön-nen und auch Eltern stärker in die Pflicht zu nehmen. Es braucht einen Ausbau von Resozia-lisierungsprogrammen für junge Straftäter. Habe ich auch schon gehört, Martina, ja genau. Und eine Wiedereinrichtung des Jugendgerichtshofes bzw. von einem Jugendkompetenz-zentrum auf Ebene der Landesgerichte. Es braucht eine Einrichtung eines permanenten Kri-senstabes. Ja, Marlene, hast Du schon angesprochen, das ist so dringend notwendig unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten der Kinder- und Jugendhilfe. Polizei, Justiz, Opferschutzeinrichtungen, Bildungseinrichtungen und der sozialen Jugendarbeit. Regelmä-ßige Schwerpunktaktionen mit Fokus Jugendbanden. Es braucht Maßnahmen gegen Gewalt und sexualisierter Gewalt im Internet. Das alles brauchen wir. Es braucht klare Konsequenzen von Taten. Das alles und vieles mehr wird auch von unserer Bundes SPÖ in den Natio-nalrat als Lösungsansätze eingebracht. Das schaffe ich jetzt in den fünf Minuten nicht.

Auch in unserem bereits eingelaufenen Antrag geht hervor, dass sich die Fachleute einig sind, dass Haftstrafe im Gefängnis kontraproduktiv und nicht das richtige Mittel sind, um den Kindern und Jugendlichen zu helfen, um sie auf den richtigen Weg zu bringen. Es gibt in Salzburg keine geeignete Unterbringungs- und Betreuungsform. Auch sind Eltern teils selber gewalttätig oder mit der Situation komplett überfordert. Manche wollen die Kinder nicht mehr bei sich haben oder sie sind eh erst gar nicht da für sie.

Für betreute Wohngemeinschaften, sei es laut der Bewährungshilfe Neustart, ist es sehr schwierig bis unmöglich, diese oft nicht kooperationsbereiten Jugendlichen zu integrieren in den bestehenden Einrichtungen. Es wurde auch von diversen Einrichtungen gegenüber dem Landeshauptmann Dr. Haslauer ja schon bereits der Wunsch geäußert, eine neue Form

einer betreuten Einrichtung für diese auffallend strukturlosen delinquenten Jugendlichen zu schaffen, die auch eine Haft ersetzen oder verkürzen können. Eigentlich ist dieser Wunsch eine Notwendigkeit.

Wenn wir hier als Politikerinnen und Politiker von jugendlichen Straftätern sprechen, haben wir eine größere Verantwortung als Angst und Populismus sprechen zu lassen, denn diese Verantwortung liegt darin, Gewalt von Beginn an zu verhindern, Opfer wirksam zu schützen und Täterkarrieren, welche auch in Gefängnissen mehr fruchten als sonst wo zu stoppen. Es braucht gezielte Präventionsarbeit, was Gewaltbereitschaft junger Menschen betrifft. Es braucht Präventionsarbeit, was Frauenfeindlichkeit und sexualisierte Gewalt betrifft, mehr Opferschutz.

Es wurden viele Fehler gemacht. Schließung des Jugendgerichtshofes, Kürzungen sozialarbeiterischer Leistungen bei Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen. Also weg von populistischen Aussagen, hin zu einer Debatte des Vernünftigen, auch wenn es vom Gefühl her schwer ist, wie gesagt ich tu mir da auch schwer, aber es gehören Expertinnen und Experten involviert, um gezielte Maßnahmen zu setzen und gehen wir in eine Richtung mit vernünftigen Konzepten. Das ist die Verantwortung, welche wir hier im Landtag tragen.

Marlene, Du hast vorher fördern und fordern angesprochen. Erinnerung. Es gibt ein Integrationspapier von der SPÖ, von Steidl und Hagenauer, da steht auch einiges drinnen, wo Konsequenzen angeführt sind. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Kollegin Hangöbl.

Abg. Hangöbl BEd: Liebe Salzburgerinnen und Salzburger!

Ich möchte gleich zu Beginn meines Redebeitrages die Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek zitieren, und zwar: Jugendliche sind Produkte ihrer Umwelt. Das kann ich nur 100 %ig unterstreichen und deshalb stellt sich für mich hier nicht die Frage warum werden Jugendliche kriminell, stellt sich für mich die Frage, warum werden Jugendliche kriminell und nicht die Frage wie steht es um die Sicherheit der Salzburgerinnen und Salzburger. Ich bin in meiner beruflichen Praxis leider immer wieder auch mit Jugendlichen konfrontiert, die später kriminell werden. Eines möchte ich vorweg sagen. Das betrifft wenige Jugendliche.

Ich arbeite in einer Schule mit 90 % Kinder mit Migrationshintergrund, einige wenige werden später kriminell und das sind die absoluten Problemfälle und die werden nicht kriminell aus der Luft heraus, sondern da gibt es eine ganz lange Geschichte vorher. Das sind Kinder, die im Kindergarten, sofern sie einen besuchen, Auffälligkeiten zeigen. Die sind Distanzlos, die haben eine geringe Frustrationstoleranz, die haben wenig Kontrolle gegenüber den eigenen Gefühlen, die haben Aggressionen. In der Volksschule geht das weiter. Es gibt störendes Verhalten, schlechte Schulleistungen, aggressives und beginnendes gewalttätiges Verhalten. In der Mittelschule sind diese problematischen Schülerinnen und

Schüler, vor allem sind es natürlich Schüler, zeichnen sich durch eine extrem fehlende Impulskontrolle aus. Sie haben schlechte Schulleistungen und irgendwann geht es dazu über, dass sie die Schule schwänzen.

Die Probleme sind bekannt und ich möchte wirklich betonen, dass niemand plötzlich mit 14 straffällig wird oder kriminell wird, das bahnt sich alles an. Lehrerinnen und Lehrer wissen das. Sozialarbeiterinnen wissen das und trotzdem fehlen uns einfach so oft die Kapazitäten, dass man das wirklich gut bearbeitet. In der Stadt Salzburg und auch in Bischofshofen betrifft das wenige Familien. Ich habe mit dem Dominik Öllerer, mit unserem Juristen und Klubgeschäftsführer das Glück, jemanden zu haben, der die Strafverteidigung kennt, auch die Jugendstrafverteidigung. In Gesprächen kommen wir immer wieder drauf, es geht da um wenige sehr problematische Familien. Das sind Familien, da gibt es starke Gewaltexzesse, da gibt es Substanzenmissbrauch, da gibt es eine hohe psychische Belastung von den Eltern, traumatisierte Väter, gewalttätige Väter, Mütter, die alles stemmen müssen, weil sie es nicht anders schaffen.

Das Leben von Kindern wird so ganz massiv beeinflusst und diese Debatte, die wir vorher hatten mit Kinder flüchten aus dem eigenen Zuhause, das hängt genau damit zusammen. Das kann man nicht verwechseln mit, so wie wir das in unserer Jugend gemacht haben, dass wir rausgehen Ball spielen oder mit Freunden treffen oder irgendwo in einen Verein gehen und dann wieder nach Hause kommen und dann ist zu Hause alles in Ordnung, sondern das sind Kinder und Jugendliche, die kommen zum Schlafen mehr oder weniger nach Hause, weil es zu Hause extrem schwere Situationen sind. Ich hätte einfach gerne, dass wir darüber offen sprechen. Das ist jetzt eh gemacht worden. Ich erlebe das und ich bin wahnsinnig bereit, darüber zu sprechen.

Ich bin auch überzeugt, dass unterschiedliche Gruppen unterschiedlich belastet werden. Trotzdem ist es mir ganz, ganz wichtig, dass wir da nicht einfach drüberfahren, weil ich arbeite mit wahnsinnig vielen Jugendlichen, die alles andere sind als irgendwie problematisch oder straffällig und ich möchte nicht, dass diese Diskussion dahingehend irgendwie angrenzt. Bitte löschen wir da das Feuer, wo es entstehen kann, und schauen wir uns ganz genau an, wo wir wirklich was umsetzen können, wo wir wirklich Familien unterstützen können. Viele dieser Familien, wo Kinder straffällig werden, da gibt es noch viele andere Kinder. Helfen wir denen. Schauen wir da, dass dieses Verhalten nicht immer weiter und weiter tradiert. Ich bin sehr bereit für einen guten Dialog. Ich glaube trotzdem, dass auch viele Maßnahmen, die schon genannt worden sind, zusätzlich auch Therapieplätze für Kinder, mehr aufsuchende Sozialarbeit usw. ganz, ganz wichtig ist. Man muss da Strukturen überdenken und ich hoffe das schaffen wir konstruktiv. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer. Bitte, Du hast das Wort.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn ich mir die Diskussion bisher so anhöre, habe ich fast das Gefühl gehabt, ÖVP und FPÖ rittern um das Bürgermeisteramt in der Stadt Salzburg und brauchen jetzt ein bisschen Wahlkampf. Es war dann sehr ein Kontrast. Die Kolleginnen von der SPÖ und von der KPÖ jetzt zu hören, die da jetzt wirklich ein bisschen Sachlichkeit und auch Fakten in diese Diskussion gebracht haben, weil es bringt jetzt wirklich nichts ...

(Unverständliche Zwischenrufe aus den Abgeordnetenreihen der ÖVP und FPÖ)

... da jetzt versuchen, Öl ins Feuer zu gießen, sondern bleiben wir bei den Fakten. Es sind Fälle erwähnt worden aus Wien, aus Linz, aus ganz Österreich. Man hat das subjektive Sicherheitsgefühl bemüht. Es hat ja heute, weil es zeitlich gerade so gepasst hat, der Standard eine große Geschichte geschrieben zum Thema Jugendkriminalität mit dem Ergebnis, das eh, wenn man sich mit dem Thema beschäftigt, überall das gleiche ist, dass zwar die Zahl der Anzeigen gestiegen ist, aber die Zahl der Verurteilungen gesunken ist.

Wenn man sich jetzt die Expertinnen, also von der Polizei abwärts anhört, ist es ja auch ganz interessant, da wird auch da ein Polizist vom Bundeskriminalamt zitiert, der sagt man „dürfe die Statistik nicht blind als Beleg hernehmen, sagt eine warnende Stimme und die stammt aus der Polizei selbst. Dass die Zahlen steigen, erläutert Heinz Holub-Friedrich vom Bundeskriminalamt, müsste noch nicht bedeuten, dass die Jugendlichen immer krimineller werden“. Also Bundeskriminalamt. Ist glaube ich nicht verdächtig, dass der da jetzt irgendwie falsche Zahlen verbreitet.

Es hat ja auch in Salzburg eine Berichterstattung gegeben letztes Jahr im Sommer, da ist der Sprecher der Polizei, der Hans Wolfgruber zitiert worden, er spricht, und das ist das, was die Kollegin Hangöbl vorhin gesagt hat, er sagt: „In Salzburg gibt es einen harten Kern von 30 bis 50 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die durch Straftaten bei den Behörden immer wieder auffallen, sagt Polizeisprecher Hans Wolfgruber. Das sind durchwegs Jugendliche, vorwiegend im urbanen Bereich, aller möglichen Ethnien, aber durchaus österreichische Staatsbürger im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, wobei das Gros so zwischen 14 und 18 Jahren alt ist“.

Nächste Überschrift ist: „Mehr Erfolg durch Resozialisierung statt Haft“. Weil da kommen wir dann schon hin. Also nicht nur wie ist die Situation, wie entwickelt sie sich tatsächlich, sondern was ist zu tun. Ich finde das ist die entscheidende Frage, was ist zu tun? Weil ich glaube da sollten wir Einstimmigkeit herbringen oder hoffentlich dasselbe Bild hier haben, dass jede Gewalttat eine zu viel ist. Also ich glaube da sind wir uns einig. Niemand will, dass Jugendliche, auch nicht ältere gewalttätig werden, das wollen wir nicht. Das heißt das gilt es zu verhindern. Die Frage ist wie können wir dieses Ziel am effektivsten erreichen und da bin nicht nur ich der Meinung, dass das Strafrecht vielleicht nicht das wirksamste Mittel ist, sondern da gibt es andere Vorschläge.

Es wurde damals zitiert die Kinder- und Jugendanwältin, die ehemalige mittlerweile, Andrea Holz-Dahrenstaedt, sie sagt: „Da sind wir uns auch alle einig, dass Haft für Jugendliche nicht das richtige Mittel ist, sondern wirklich nur die Ultima Ratio sein sollte. Da bräuchte es individuelle Angebote, spezialisierte Einrichtungen für Jugendliche, die delinquent geworden sind, damit sie das nachbessern, nachholen können, was in ihrer Entwicklung aufgrund verschiedenster Lebensumstände leider nicht so geklappt hat, nämlich Bindung, Vertrauen, Perspektive.“ Das ist das, was wir brauchen.

Es ist jetzt ein bisschen schade, dass wir in der Aktuellen Stunde keine Expertinnen einladen können und mit denen reden, weil da ist es relativ einhellig die Meinung, was zu tun ist. Wie gesagt Kinder- und Jugendanwaltschaft habe ich da schon erwähnt, auch die Fachgruppe Jugendstrafrecht in der Vereinigung der österreichischen Richterinnen und Richter spricht sich klar gegen eine Herabsetzung der Strafmündigkeit aus, die jetzt wieder gefordert worden ist. Der Vorsitzende Daniel Schmitzberger sagt: „Ich muss eindringlich davor warnen, aufgrund von schrecklichen Einzeltaten unser komplettes System auf den Kopf zu stellen. Eine Herabsetzung der Strafmündigkeit auf zwölf Jahre würde alle Zwölf- und Dreizehnjährigen treffen, von den 99,9 % keine schweren Straftaten begehen.“ Deswegen würde ich wirklich sagen bleiben wir bei den Maßnahmen, die helfen, geht es ja auch bei der Ressortzuständigkeit.

Ich habe mir angeschaut im Jugendbereich Marlene Svazek ist zuständig, in den letzten Monaten. Das Einzige, was inhaltlich weitergebracht wurde, war das Verbot der Nikotinbeutel. Im Übrigen ein GRÜNER Antrag. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Schon einmal das Budget angeschaut im Jugendbereich, Simon?)

... Wenn man sich die LKS durchschaut, ist nichts. Also bitte schauen wir, was wir im eigenen Wirkungsbereich tun können und nicht schon wieder irgendwie Forderungen Richtung Wien da jetzt versuchen zu formulieren, weil es geht um Streetwork, es geht um Schulsozialarbeit, es geht um Schulpsychologie, es geht um Jugendarbeit, es geht um Projekte, wie das Projekt Heros, das glaube ich nicht mehr jetzt umgesetzt wird. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Das gescheitert ist.)

... Also bitte mein Appell bleiben wir bei den Fakten und schauen wir, was wir im eigenen Wirkungsbereich tun können, und da ist das Gefängnis für Kinder wirklich keine Lösung! Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir starten in die zweite Runde der Wortmeldungen. Für die ÖVP Kollege Schernthaner. Bitte, Du hast das Wort, allerdings nur drei Minuten 80 Redezeit.

Abg. Schernthaner MIM: Geschätzte Frau Präsidentin! Werte Regierungsmitglieder! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Herr Kollege Simon Heilig-Hofbauer, mir kommt irgendwie vor, dass Du seit Beginn dieser Periode laufend noch im Wahlkampfmodus bist und der Erfolg ist zwar etwas mäßig und zu diskutieren, aber mir kommt vor seit diese Periode gestartet ist, bist Du in einem laufenden Wahlkampfmodus. Ich darf Dich erinnern, die Landtagswahl ist 2018 geschlagen worden, 2023 geschlagen und ich hoffe wohl, dass wir jetzt wieder auf sachliche Ebene zurückkommen und die Themen dann dementsprechend auch so einordnen und sortieren.

Ich möchte an die Wortmeldung meiner Kollegin Martina Jöbstl, die auch unsere Justizsprecherin ist, anknüpfen und möchte ein wenig die Polizeiarbeit in der Jugendkriminalität darstellen und es ist ja schon viel erwähnt worden heute, aber es ist schon so, dass bei den unter 14-Jährigen hat sich in den vergangenen Jahren, haben sich die Straftaten mehr als verdoppelt. Bei über 14-Jährigen ist es gering angestiegen und bei den jungen Erwachsenen ist es, wie auch der Kollege Heilig-Hofbauer angeführt hat, tatsächlich etwas zurückgegangen.

Was sind eigentlich überhaupt die Hauptdelikte? Wir waren heute in der Diskussion sehr einseitig. Was sind die Hauptdelikte? Das ist einerseits Diebstahl, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Einbruchsdiebstähle und gefährliche Drohungen. Also das sind laut der Landespolizeidirektion und auch laut dem Sicherheitsbericht des Innenministeriums die Hauptdelikte, was Jugendkriminalität anbelangt.

Ich möchte drei konkrete Maßnahmen heute von der Polizei, was in der Prävention wirklich sehr gut läuft, vorstellen. Erstens einmal ganz aktuell von Innenminister Karner gestern präsentiert. Er hat eine Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Jugendkriminalität eingerichtet. Da geht es eben darum, dass man eben speziell im öffentlichen Raum, in den Ballungszentren, aber auch in den Hotspots eben mit dieser Einsatzgruppe für Ordnung sorgt. Das ist ganz wichtig. Wir haben heute schon viel gehört, dass der Schlagring, Messergewalt, brutale Gewaltbereitschaft, extreme Aggressivität, wenig bis geringe Hemmschwellen und der enorme Gruppenzwang eben ein riesengroßes Problem darstellen und daher hat der Innenminister eben diese Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Jugendkriminalität eingerichtet. Da wird eine gute Zusammenarbeit auch mit unserem Landeskriminalamt stattfinden und wir erhoffen uns wirklich an den Hotspots und an den Ballungszentren durch diese Einsatzgruppe einen raschen Eingriff und auch dann Verbesserungen.

Die zweite Maßnahme, das ist mir sehr, sehr wichtig, da geht es jetzt um die Präventionsarbeit, um das Präventionsprogramm „Under 18“ an Schulen. Das hat eben im Herbst 2018 gestartet, 433 speziell geschulte Polizeibeamte sind da eingesetzt, gut in Verbindung mit Schulpsychologen und da gibt es eben drei Programme. Das ist einmal „All Right - Alles was Recht ist“. Da ist eben die Zielsetzung, dass man es schafft, ein Rechtsbewusstsein herstellt, dass man es schafft, rechtliche Delikte auch den Schülerinnen und Schülern näherbringt. Da gibt es „Look@your.Life“. Das ist sehr auf die Drogenprävention abgestimmt. Die drogenbedingte Jugendkriminalität steigt extrem die letzten Jahre und das ist sehr alarmierend. Der dritte Punkt ist dann „Click & Check“. Da geht es eben um Cyberkriminalität, illegale Downloads, um Mobbing. Also da reden wir über die ganze Internetkriminalität usw.

Also man sieht an den Salzburger Schulen passiert sehr viel. Die Landespolizeidirektion macht da sehr viel und das ganz Besondere daran ist Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen und die Kinder sind eben in diesem Netzwerk drinnen und das ist eine gute Sache.

Die dritte Maßnahme ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Lieber Kollege, ich muss jetzt eingreifen. Das möchte ich nicht.

Abg. Schernthaler MIM (setzt fort): Ich werde den Minutenklau von der Frau Kollegin Jöbstl wird intern besprochen. Alles in allem möchte ich sagen die Landespolizeidirektion und der Landeshauptmann sind sehr dahinter mit Staatsanwaltschaft, mit Landesgericht und allen Stakeholdern und es wird daran gearbeitet. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort kommt Kollege Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Kollege Heilig-Hofbauer, zu Ihren Worten kann ich nur eines sagen. Der Laie spricht, der Fachmann staunt. Es ist schon ein bisschen bemerkenswert, wenn Sie da dem Herrn Dr. Hochwimmer und mich mangelnde Sachlichkeit und andere Dinge unterstellen, Personen, die jeder hunderte von Strafverordnungen ...

(Zwischenruf **Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA**: Ich habe Experten zitiert!)

... für, mit Jugendlichen gemacht haben. Ich ersuche Sie zu der Sachlichkeit, die Sie zuerst angesprochen haben, auch selber zurückzukehren und nicht genau jenen die mangelnde Sachlichkeit vorzuhalten, die wohl hier herinnen die höchste Sachkenntnis haben.

Meine Damen und Herren Kollegen! Ja, wir haben ein Problem, ein Problem mit sage ich einmal Kinderkriminalität, nämlich nach den derzeitigen Gesetzen unter 14 und Jugendkriminalität über 14. Es ist richtig, Frau Kollegin, was Sie gesagt haben, es ist die Frage woher kommt es. Es hat nichts mit früherer Reife der Jugendlichen zu tun, weil dann müsste das Problem ja weiblich und nicht männlich sein, weil wir wissen, dass in dem Alter ja der Reifungsprozess von Mädchen früher eintritt. Das Problem ist männlich und das Problem ist auch kulturell importiert. Das sehen wir an den Zahlen. Wir wissen, dass in manchen Kulturen auch der Reifungsprozess früher eintritt und ich sage es offen. Wir wissen auch eines. Die Mechanismen der Konfliktlösung sind halt in Tschetschenien oder Afghanistan anders als beispielsweise in Salzburg. Das ist so und da muss man entgegenstehen, dass hier unsere Werte herrschen, dass wir mit Parallelgesellschaften alle miteinander nichts am Hut haben wollen und dass gefälligst auch unsere Salzburger Kultur, unsere österreichische Kultur, unsere europäische Kultur hier eine Leitkultur ist, die den Rahmen vorgibt. Ich glaube es ist unstrittig, der Handlungsbedarf, wir müssen etwas tun, und dazu gibt es zwei Antworten. Nämlich die erste ist Integration und Integration ist bitte eine Holschuld und eine Bringschuld. Wir bieten an, wir geben die Möglichkeiten, aber man muss auch bereit sein,

wer die Holschuld nicht einlöst, wer nicht bereit ist, sich zu integrieren, wer nicht bereit ist, in unserer Kultur ein wertvoller Teil zu werden, den muss man auch den Mut zu haben und nämlich nein sagen.

Das Zweite: Wenn wir von Straftaten reden, wenn wir von Kriminalität reden, dann reden wir von Mitteln der Spezialprävention und der Generalprävention. Wir wollen erstens Straftaten verhindern, sie bekämpfen, aber aus ihnen, wenn sie passieren, die notwendigen Konsequenzen ziehen, und das gilt auch für Jugendliche, das gilt auch für welche, die jünger sind wie 14 Jahre. Da gilt es darüber nachzudenken, welche Mittel sind die richtigen. Sind es ausschließlich die Mittel der Jugendwohlfahrt, der Jugendämter oder muss bei früherer Reife, bei kulturellen Problemen, die hereinkommen ins Land, nicht auch die Forensik, die Kriminalistik die Methoden des Jugendgerichtsgesetzes, die Methoden der Spezialprävention, der Generalprävention früher ansetzen. Ist es sinnvoll und notwendig, Mechanismen, die eben über das, was Jugendämter können und dürfen, hinausgehen, diese Mechanismen bereits früher anzusetzen im Sinne der Spezialprävention, der Generalprävention, nämlich Verbrechen zu verhindern und den einzelnen zu helfen, da rauszukommen.

Diese Diskussion ist zu führen. Dieser Diskussion müssen wir uns stellen und das muss unvoreingenommen passieren, ohne Scheuklappen und ohne irgendwelche Sozialromantik und Philosophien, die der Lösung dann entgegenstehen. Eines muss uns am Schluss das Wichtigste sein. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Sozialromantik!)

... Wir stellen Opferschutz vor Täterschutz. Das gilt auch für Jugendliche und Kinder. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender - wer kommt für die SPÖ? Bitte, Du hast das Wort.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Geschätzte Damen und Herren hier im Saal und natürlich auch vor den Bildschirmen! Liebe Gäste und Zuhörerinnen! Frau Präsidentin, herzlichen Dank.

Jetzt haben wir in der Regierung zwei unterschiedliche Reden gehört. Er ist leider gerade rausgegangen, Hannes Schernthaner, der sehr sachlich, muss ich zugeben und zugestehen, auf das Thema eingegangen ist und was die Regierung zumindest alles versucht und dann haben wir vom Klubobmann Schöppl eine sehr, sage ich einmal, ideologiegetriebene Grundsatzzrede gehört, wo man fast glaubt man ist schon mitten im EU- und Nationalratswahlkampf, nachdem wir die Gemeinderatswahlen jetzt gerade abgehakt haben.

Aber zurück zum Thema. Bei einem Punkt gebe ich dem Kollegen Schöppl ja fast Recht. Integration ist eine Hol- auf der einen Seite und auf der anderen Seite eine Bringschuld. Aber ein kurzer Blick in die Geschichtsbücher zeigt schon, dass es glaube ich der ehemalige Par-

teibmann Strache war mit dem Herrn Kanzler Kurz, der die Integrationsmittel auf Bundesebene gekürzt hat. Können Sie sich sicher gut erinnern. Ich glaube die Leistungsbilanz der Innenminister, was das betrifft, ist ja auch überschaubar, fast durchgehend von der ÖVP besetzt mit einem kurzen Abstecker des Herrn aktuellen Vorsitzenden der FPÖ, dem Herrn Kickl, der bis auf die Pferde da auch nicht sehr viel auf den Weg gebracht hat, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ja, diese Gewalteskapaden sind weder schönzureden und durch nichts zu rechtfertigen. Ja, sie gehören auch sanktioniert und es gehören auch Konsequenzen gezogen. Die Frage ist wie? Weil sind wir uns ehrlich, Zehnjährige ins Gefängnis zu stecken, das ist absolut, wenn mit diesem Gedanken gespielt wird, wenn mit diesem Gedanken gespielt wird, ist es der absolute falsche Zugang. Wie kommt es überhaupt so weit? Da muss ich der Kollegin Hangöbl schon Recht geben, wie kommt es überhaupt so weit? Aus welchem Umfeld kommen diese Kinder, egal welche Sprache sie sprechen, egal woher sie kommen, egal wie sie wohnen und egal wieviel ihre Eltern verdienen. Aus welchem Umfeld kommen sie? Wie kann man da präventiv dagegenwirken? Da möchte ich schon ein Zitat nehmen von Christian Netzer von der Kinder- und Jugendanwaltschaft Vorarlberg: Man müsse präventiv arbeiten, wenn man Straftaten verhindern will. Zitat zwei, Richter am Bezirksgericht Meidling, der Oliver Scheiber, sagt: Das Gefängnis ist für die Jugendlichen der schlechteste Ort, wenn man bei ihnen Verbesserungen erreichen will. Mit eigenen Worten. Die ins Gefängnis zu schicken, da kommen sie auf die nächsten - unter Anführungszeichen - „guten Ideen“, wenn sie dann mit anderen zusammenkommen.

Ja, die Kollegin Thöny hat es schon angesprochen von der SPÖ. Richtig. Es braucht eigene Einrichtungen erstens. Es braucht zweitens Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und es braucht drittens natürlich auch mehr Polizistinnen und mehr Polizei auf der Straße, die natürlich auch diesbezüglich weiter fort- und ausgebildet werden, sehr geehrte Damen und Herren. Wenn ich mir die Leistungsbilanz auch der FPÖ-Justizminister mir anschau. 2003 ist der Jugendgerichtshof aufgelöst worden. Die Richter am Jugendgerichtshof waren fassungslos. Das war nicht der Schritt in die richtige Richtung. Ich glaube da sind wir uns einig. Jetzt, wo wir heute hier sitzen, und wenn ich die Debatte, egal welcher Abgeordneten hier herausen verfolge. Also die Bilanz ist ehrlich gesagt überschaubar. Wir wissen, dass es ein Problem gibt. Dieses Problem gehört angesprochen und für dieses Problem gehören möglichst schnell Lösungen gefunden. Ich erinnere daran. Es ist Schwarz-Blau in diesem Land, die in der Verantwortung sind, und das Problem entsteht ja nicht von heute auf morgen, nicht von gestern auf heute, das ist ja absehbar gewesen. Das sieht man ja an den Zahlen und da gehört präventiv, ich möchte mich noch einmal wiederholen, da gehört präventiv dagegen bzw. für die Kinder gearbeitet, denn die Kinder, aus welchem Haus sie kommen, die können am wenigsten dafür, sehr geehrte Damen und Herren.

Und, jetzt ist sie leider draußen, Kollegin Svazek Landeshauptmann-Stellvertreterin, der Vergleich abschließend, der hinkt ein bisschen mit der Schweiz, weil man muss schon sagen die Schweiz hat ein anderes strafrechtliches Konzept. Die haben eine eigene Jugendstaatsanwaltschaft bestehend aus Juristen, Psychologen und Sozialarbeiter und der tatsächliche Freiheitsentzug ist in der Schweiz für Jugendliche erst ab 15 Jahren möglich. Also wenn

muss man diese Konzepte in anderen Ländern auch genau ausführen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ noch einmal Frau Kollegin Hangöbl. Bitte!

Abg. Hangöbl BEd: Ich glaube ich nehme jetzt ein paar Stichworte auf, die da gefallen sind, und zwar das eine ist mit der Reife. Ich glaube genau, dass diese Jugendlichen, die diese Taten begehen, eben nicht reif sind. Die haben eine fehlende Impulskontrolle, die sind aggressiv, die können das nicht abschätzen, welche Folgen es hat, wenn sie diese Taten begehen, die haben kein Verständnis dafür, was eine Vorstrafe bedeutet zB für ihre berufliche Zukunft. Die haben wahrscheinlich auch die Perspektive nicht auf eine berufliche Zukunft in einer Lehrstelle, was auch immer. Also ein Strafmaß zu erhöhen, halte ich genau in diesem Täterinnen- und Täter-, aber vor allem Täterfeld für total kontraproduktiv, weil die glaube ich überhaupt nicht abschätzen können, was sie eigentlich machen.

Die Jugendlichen, das hat die Kollegin Jöbstl vorher erwähnt, wie sie sich bei Gericht verhalten. Ich glaube das ist symptomatisch für die Problematik hier. Das sind Jugendliche, die Autoritäten, die Grenzen nicht mehr anerkennen. In unserem Antrag zum Überbelag war von der Street Corner Society die Rede. Also das sind Jugendliche, die sich von der Familie entfernen und in ihrem Jugendgruppenumfeld, man kann das Bande oder Gang oder wie auch immer nennen, den Ersatz für die Familie suchen und auch finden vielemals, denn das ist ihr soziales Umfeld. Da komme ich dann zu einem meiner Lieblingsthemen zurück und ich hoffe, dass die das alle verstehen, warum mir genau die Themen Kinderbetreuung und Ganztagschule so wichtig sind, weil ich glaube die niederschwelligste Prävention wäre das, ein Ganztagskindergarten und eine Ganztagschule zu haben, weil man diese fehlenden Familienstrukturen da zumindest zu einem Teil ausgleichen kann mit professionellen Sozialarbeiterinnen, mit Schulpsychologinnen. Also vieles, was Eltern einfach nicht leisten können, kann man in diesen Formen auch wirklich abfangen.

Der Herr Dr. Schöppl hat das Stichwort Integration gegeben. Auch das finde ich hervorragend. Was passiert nämlich mit Schülerinnen und Schülern, die verhaltensauffällig werden in Salzburg? Wenn es in der Regelschule nicht mehr geht, dann kommen sie in eine Sondererziehungsschule und die ist mehr oder weniger der Kern dieses Problems, denn da werden alle diese verhaltensauffälligen problematischen Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtet. Das Verhalten verstärkt sich nur mehr. Also auch Integration ist wahnsinnig wichtig, aber dafür brauchen wir natürlich die Schulen, die dementsprechenden Ressourcen und Maßnahmen, weil sonst komprimiert man das in wenigen Schulen und was dann für eine Dynamik entsteht zwischen diesen Schülerinnen und Schülern, glaube ich können wir uns vorstellen, aber auch nur bedingt vorstellen.

Ich glaube der allerbeste Opferschutz ist die Tatvermeidung. Gerade hier sollten wir unser Augenmerk darauf legen. Es ist viel Richtiges gekommen meiner Meinung nach von vielen Seiten und wenn wir da so konstruktiv diskutieren, machen wir das hoffentlich weiter und schauen wir, dass wir wirklich Maßnahmen zuwege bringen und das soll wirklich am Geld nicht scheitern. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Letzte Wortmeldung steht bei den GRÜNEN.
Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag! Liebe Landesregierungsmitglieder! Liebe Zuhörerinnen hier und im digitalen Raum!

Ich bin ja mit dem Kollegen Schöppl einer Meinung. Mmh, er freut sich. Opferschutz steht vor Täterschutz und es gibt Menschenrechte und es gibt Menschenpflichten, um das als gemeinsame Basis hier zu haben. Es gibt keine einzige Rechtfertigung für Gewalt, für Übergriffe, für was auch immer, egal in welcher Form. Punkt. Als aus der Frauenpolitik kommend, war und ist mir das immer ein ganz großes Anliegen, hier klar hinzuschauen und die Situationen ernst zu nehmen.

Ich habe viele Gespräche geführt, nicht nur in der politischen Ressortverantwortung, sondern auch von meiner Ausbildung her kommend, mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, mit dem Verfassungsschutz. Ich nutze jede Gelegenheit, wenn ich Verfassungsschützer und -schützerinnen sehe, mit ihnen zu sprechen, wie schaut die Lage aus, die Situation, was gibt es. Ich nutze jede Gelegenheit, mit der Polizei zu reden, mit PräventionsbeamtInnen, habe auch viele Gespräche mit dem Landespolizeidirektor geführt. Also dieses Thema ist den GRÜNEN ein wichtiges Anliegen. Auch aus den Gesprächen mit den Jugendrichtern und -richterrinnen nehme ich viele Erfahrungen und Wissen mit. Das Wichtigste dabei ist, Prävention statt Reaktion und die Dinge beim Namen zu nennen, aber sich nicht immer in hysterischen reflexartigen Reaktionen wieder ergießen, wenn massive, zugegebenerweise schockierende Informationen an die Öffentlichkeit kommen. Das ist wichtig. Aber wir müssen dann mit Bedacht die Situationen entschärfen und bearbeiten.

Es gibt auch gute Nachrichten. Ungefähr vor einem Jahr hat es den Runden Tisch zur Jugendkriminalität gegeben, wo VertreterInnen aus den Bereichen, die ich jetzt aufgezählt habe, dabei waren. Da wurde auch diese Zahl bestätigt. Es gibt ungefähr einen harten Kern von 20, 30 Kindern und Jugendlichen, die wirklich aus sehr zerrütteten Familien kommen oder keine Familie mehr haben, also die wirklich alle Systeme fordern. Das Jugendamt der Stadt, die Kinder- und Jugendhilfe der Stadt ist mit einem sehr niederschweligen Angebot reingegangen und die letzten Informationen waren, dass es bei zwei Jugendlichen gut gegriffen hat und dass da eine leichte Entspannung reinkommt. Das ist es, was wir brauchen. Sozialkonferenzen, Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen und die Stärkung der Eltern.

Daher freue ich mich, wenn wir am Nachmittag das Thema der frühen Hilfen als 15a Vereinbarung auch gemeinsam beschließen und diskutieren. Wir müssen hier ansetzen und das sind oft die Mütter und Väter, die einfach absolut überlastet sind, es nicht können, manche es vielleicht auch nicht wollen. Was ich auch sehr wichtig finde und goutiere, ist, dass Landesrätin Gutschi das Thema „StoP“, „Stadtteile gegen Partnergewalt“ unterstützt. Das sind wichtige Signale, bei der Gewalt in den Beziehungen anzusetzen, sie zu stoppen und dann den Kindern schon andere Erfahrungen zu zeigen und zu geben.

Was ich noch einmal ansprechen möchte, und das hat mein Kollege Heilig-Hofbauer schon gesagt. Wir haben gute Projekte in diesem Land. Das ist das Projekt Heros, das mit männlichen Jugendlichen aus Migrationskulturen arbeitet, wo sie wichtige, gute Multiplikatoren finden. Bitte baut dieses Projekt aus. Es braucht es so dringend und es ist auch wichtig, in den Asylquartieren konstruktiv, wertschätzend die Polizei miteinzubinden, Workshops zu machen. Das sind wichtige Dinge und da lasse ich auch uns GRÜNE nicht so hinstellen, wie wenn wir das nicht machen, sondern es braucht dieses Miteinander und nur so kann es gelingen. Also bitte, geht's da rein in dieses Projekt Heros und baut es weiter aus, auch die Kinder- und Jugendarbeit und die Kinder- und Jugendzentren. Das braucht es. Also noch einmal. Prävention statt Reaktion und runter mit der Hysterie. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit ist die letzte Wortmeldung der Aktuellen Stunde abgeschlossen. Den Tagesordnungspunkt haben wir erledigt und ich darf jetzt den Zweiten Präsidenten ersuchen, den Vorsitz für die Mündlichen Anfragen zu übernehmen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Einen schönen guten Vormittag von meiner Seite.

Wir kommen zum

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt neun Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Anfragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Ich rufe auf die erste

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Schwabl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Sportgroßveranstaltungen

Bitte Frau Abgeordnete!

Abg. Schwabl: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Herr Landesrat Zauner!

Im Regierungsübereinkommen der Salzburger Landesregierung ist festgehalten, dass man sich zu Großsportveranstaltungen bekennt und in den nächsten Jahren weitere nachhaltige Großsportveranstaltungen nach Salzburg holen möchte. Gerade der erste Teil der Generalprobe für die Austragung der Alpinen Ski-WM 2025 in Saalbach-Hinterteglemm hat uns am vergangenen Wochenende gezeigt, dass Großsportveranstaltungen nicht nur eine unglaublich

che Stimmung verbreiten, sondern einen enormen Nutzen für ganze Regionen bringen können. Die Speed-Bewerbe am kommenden Wochenende werden dies hoffentlich ebenso bringen können. Die Zimmer in und um Saalbach-Hinterglemm sind voll, die Wirtschaft boomt und die Gastronomie verzeichnet Rekordumsätze. Bereits die Alpinen Ski-Weltmeisterschaften 1991 in Saalbach-Hinterglemm, die Rad-WM 2006 und die Fußball-Europameisterschaft 2008 haben eindrucksvoll bewiesen, dass das Bundesland Salzburg ein hervorragender Gastgeber ist, sowohl touristische als auch wirtschaftliche Komponenten verbindet und große Impulse für die gesamte Wirtschaft darbringt.

Zunächst gehen von den zu tätigen Investitionen und den mit der Durchführung der Veranstaltung verbundenen, laufenden Ausgaben unmittelbare Impulse für die entsprechenden Sektoren aus. Durch die Verzahnung dieser Sektoren mit Unternehmen anderer Wirtschaftsklassen werden multiplikative Anstoßwirkungen ausgelöst, welche ebenfalls zu einem großen Teil in der Region wirksam werden. Auch die Tourismuswirtschaft kann - nicht nur kurzfristig, für den Zeitraum der Veranstaltungen - deutliche Effekte erwarten. Durch einen steigenden Bekanntheitsgrad der Region und einen positiven Imageeffekt können auch mittel- und längerfristige Effekte erwartet werden. Der Nutzen, die Kosten und die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen, die mit einer sportlichen Großveranstaltung verbunden sind, gehen weit über die direkten monetären bzw. monetär bewertbaren Effekte hinaus. Neben den direkt ausgelösten Effekten kommt es zu induzierten und Multiplikator-Effekten sowie zu externen Effekten.

Die Durchführung von Sportgroßveranstaltungen ist für das Gastgeberland zu einem zunehmend wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Dies bezieht sich sowohl auf die Einnahmen als auch auf die Investitionsausgaben und die laufenden Ausgaben. Insbesondere sind auch die Einnahmen aus Fernsehübertragungsrechten und aus Sponsoren in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen, was auf eine steigende Attraktivität und Publikumswirksamkeit sportlicher Großveranstaltungen, wie auch auf eine Verbesserung in der mediengerechten Übermittlung des Sports und eine steigende Nutzung von Sportgroßveranstaltungen als Werbemedium schließen lässt.

Daher stelle ich an Sie gemäß § 78 a der Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Welche Sportgroßveranstaltungen möchte das Land Salzburg im Jahr 2024 fördern und welchen Mehrwert erhofft man sich hieraus?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke für die Anfrage. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Zauner.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Gerne. Ja, die Sportgroßveranstaltungen, gerade Saalbach, Du hast es schon angesprochen, letztes Wochenende zeigt, der Publikumserfolg war ja eigentlich enorm für selbst am Samstag und am Sonntag vor allem, das zeigt die Salzburgerinnen und Salzburger gehen auch gerne zu solchen Sportgroßveranstaltungen und haben wirklich einen starken Bezug zu solchen Ereignissen. Aber neben den wirtschaftlichen und touristischen Aspekten, die gerade die Wintersportveranstaltungen haben, also

jetzt nicht nur Weltcup in Saalbach, Zauchensee und Flachau, auch in Gastein der Snowboard Weltcup darf nicht vergessen werden, ist auch eine größere Geschichte, dann vor allem das Finale der Vier-Schanzen-Tournee, gerade heuer ein absolutes Highlight mit dem Sieg von Stefan Kraft, ist im Winter natürlich trägt enorm zur touristischen und aber auch zur sportlichen Weiterentwicklung bei.

Aber wir haben auch im Sommer bereits einige große Sportveranstaltungen, ich darf auf die Massenveranstaltung Salzburg Marathon hinweisen oder aber auch letztes Jahr die Salzburg Open, wo Lucki Neumayer bis ins Finale vorgedrungen ist, nein er hat es sogar gewonnen glaube ich und dann auch im Pinzgau drinnen der Mountainbike Weltcup als Vorlauf für dann die Mountainbike Weltmeisterschaft 2028, die eine große Geschichte werden wird. Das zeigt dann schon, dass erstens die Salzburgerinnen und Salzburger da auch dahinterstehen, weil sie hingehen. Es zeigt einen enormen touristischen Mehrwert, aber ich möchte vielleicht vom touristischen und wirtschaftlichen Mehrwert weggehen auch zu dem Mehrwert auf die Gesundheit hin, vor allem wenn ich auf unsere Kinder blicke. Wenn man immer wieder liest, dass bereits jedes vierte Kind von Übergewicht betroffen ist und nicht wenige davon wirklich in der Adipositas landen, dann ist es natürlich notwendig, dass wir solche Großveranstaltungen auch haben, um den Kindern und unserer Jugend auch sportliche Idole zu geben, denen sie nacheifern können. Insofern tragen auch solche Sportgroßveranstaltungen, vor allem wenn es Möglichkeiten gibt, aktiv dabei zu sein, also die Woche Jugend zum Sport zB im Leistungszentrum Rif ist ein solches. Das sind Großveranstaltungen, die wir natürlich gern auch weiterhin fördern werden.

Aber konkret zur Auflistung, was 2024 geplant ist, was gefördert wird vom Land bzw. wo die Förderansuchen erwartet werden. Also wir haben jetzt dann Anfang April die österreichischen Meisterschaften im Tischtennis in der U19. Wir haben, auch eine große Geschichte für einen Eishockey Fan wie mich, im April das Eishockey Nationalspiel Österreich gegen den Vizeweltmeister Deutschland in Zell am See. Wir haben den Salzburg Marathon Anfang Mai. Wir haben dann die Mozart Trophy, ein großes internationales Jugendfußballturnier. Wir haben im Fechten für die Jugend die Kadetten österreichischen Meisterschaften. Wir haben einen Leichtathletikmehrkampf, auch österreichische Meisterschaften im Jugendbereich, also U20 und U23. Dann Anfang Juni, große Geschichte wieder, in Leogang Mountainbike Weltcup, wo auch die Lokalmatadorin Vali Höll wieder mit dabei sein wird. Wir haben auch im Juli dann die Tour of Austria, die sich Gott sei Dank wieder etabliert und eine großartige Radrundfahrt ist und wo wir auch weiter schauen werden, ob wir nicht eine noch größere Tour in Zukunft nach Österreich holen können. Vielleicht jetzt nicht ganz die größte, aber mir schwebt da schon eine vor, die vom südlichen Nachbarn, den wir vielleicht nach Österreich locken könnten.

Wir haben im Juli weiters die Tennis Open schon angesprochen. Wir haben wieder, und auch die wollen sich weiterentwickeln, die wollen ein größeres ATP Turnier machen. Wir haben dann den Triathlon in Obertrum, wo ich mich leider überreden hab lassen, dass ich selber mittun muss. Wir haben den Rad am Ring, wo wir den Salzburg Ring auch für Radsport nutzen und wir haben dann die Woche Jugend zum Sport, wo wieder hunderte Kinder sich aktiv auch beteiligen wollen und wo wir auch hoffen, dass wir Kinder auch beim Sport

behalten können. In Zell am See dann der Ironman und dann im September eine großartige Woche wieder hier in der Stadt Salzburg, wo auch letztes Jahr schon viele, viele Zuschauer waren, nämlich rund um den Tag des Sports, den City Hill Climb, also die Radrennen auf die Festung rauf und den Cyclodome, der vorher heuer in geänderter Streckenführung in der Altstadt stattfinden wird. Dazu noch die Infinite Trails und die Karate Series A, die auch dann noch im September sein werden und im Oktober das Trailrunning Festival und damit sind wir dann am Ende der Veranstaltung und der Redezeit.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es eine Zusatzfrage oder zwei Zusatzfragen bzw. Zusammenfassung? Keine. Vielen Dank.

Dann kommen wir zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Lohn statt Taschengeld

Bitte Frau Abgeordnete!

Abg. Thöny MBA: Danke. Österreich hat im Jahr 2008 die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert, in der unter anderem festgehalten ist, dass Menschen mit Behinderung ein Recht auf Arbeit auf Grundlage der Gleichberechtigung mit anderen haben. Im Präventiven Menschenrechtsbericht 2022 weist die Volksanwaltschaft abermals darauf hin, dass Menschen mit Behinderung, die in Tages- und Beschäftigungsstrukturen arbeiten, noch immer nur Taschengeld, aber keinen Lohn erhalten. Damit sind ca. 28.000 Menschen mit Behinderung in Österreich weder sozial- noch pensionsversichert. Auch die Behindertenvertreter fordern seit Jahren, dass Menschen mit Behinderung, die in Tages- und Beschäftigungsstrukturen, in Werkstätten arbeiten auch entlohnt werden.

Im Dezember 2023 hat die Bundesregierung angekündigt, dass Menschen in Tages- und Beschäftigungsstrukturen eine faire Entlohnung erhalten sollen. Problem ist jedoch, dass zwar die berufliche Teilhabe in die Kompetenz des Bundes fällt, für die tagesstrukturellen Einrichtungen und die Vergütung der Leistungen aber die Bundesländer zuständig sind. Die Bundesländer fordern daher vom Bund einen Ausgleich für die Kosten, die bei der Umsetzung von Lohn statt Taschengeld für Menschen mit Behinderung für sie entstehen. Im Jänner 2024 wurde berichtet, dass das Sozialministerium mit den Ländern und dem Arbeitsministerium, wie sich das Modell Lohn statt Taschengeld umsetzen lässt, in Gesprächen ist.

Also meine Mündliche Anfrage: Wie ist der aktuelle Stand der Gespräche betreffend der Umsetzung Lohn statt Taschengeld mit dem Bund?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Landesrat Pewny.

Landesrat Ing. Pewny: Danke Barbara für Deine Frage. Du weißt, als zuständiger Landesrat ist mir das eigentlich seit Anfang an ein wichtiges Thema, das Lohn statt Taschengeld. Wir haben, das habe ich damals glaube ich auch schon berichtet, in der Landessozialreferen-

tenkonferenz im Juni 2023 war das, noch einmal an den Herrn Bundesminister den einstimmigen Beschluss gefasst und auch gefordert von ihm, dass die sozialversicherungsrechtliche Situation von Menschen mit Behinderungen eben wesentlich verbessert wird. Außerdem ist er beauftragt worden oder ersucht worden von uns, zur Besprechung der Ergebnisse des Forschungsprojektes, die MPU-Kompetenzzentrums zum Thema Lohn statt Taschengeld eben einzuladen.

Das Sozialministerium hat dann das MPU-Kompetenzzentrum der WU Wien mit der Berechnung und der Analyse der Kosten einer sozialversicherungspflichtigen Entlohnung von Menschen mit Behinderung in der Tages- und Beschäftigungsstruktur beauftragt. Die Ergebnisse der Studie wurden im Dezember 2023 dann präsentiert. Es wurde in der Studie aufgezeigt, dass die Einführung des Lohnes für Menschen mit Behinderung zu einem Anstieg des Einkommens führt. Die Umstellung des Systems wirkt sich aber der Studie zufolge positiv auf die Sozialversicherung den Bund aus, jedoch hätten die Länder die erhöhten Ausgaben für die Entlohnung Menschen mit Behinderung zu übernehmen. Sie stiegen im Falle einer Einführung negativ aus.

Es sind da zwei Berechnungsmodelle präsentiert worden. Eines um die € 1.100,- brutto und das zweite mit der Geringfügigkeitsgrenze, wo eben dann Bezug genommen worden ist, wie man wirklich das Ganze am besten steuern kann wer wo wie aussteigt. Es hat sich herausgestellt, dass man, wenn es ca. € 1.100,- brutto sind, dass dann der Bund und die Versicherung gut aussteigen, aber die Länder schlechter aussteigen. Umgekehrt: Bei der Geringfügigkeitsgrenze dann der Bund und die Versicherung schlechter aussteigen und die Länder besser aussteigen würden. Ist natürlich ein riesen Thema, das richtig heranzutreten und da richtig heranzugehen. Du weißt, dass ich ein Vertreter bin, dass wir eine bundeseinheitliche Lösung kriegen, dass also kein Länderflickwerk entsteht und deswegen waren wir da auch mit Nachdruck dahinter. Es ist dann im Jänner, am 25. diesen Jahres dieses Studienergebnis von Seiten des Sozialministeriums präsentiert worden in einer Videokonferenz. Da ist dann festgehalten worden, dass es eine akkordierte Vorgehensweise braucht mit dem Bund und dass auf alle Fälle das Ganze schrittweise realisiert werden soll.

Es gibt aber noch einige offene Fragen dazu, die damals auch noch nicht gelöst werden konnten, auch letzte Woche noch nicht beantwortet werden konnten, wie die tatsächliche Ausgestaltung eben in Richtung dieser sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigungsverhältnisse hingeht. Es ist jetzt einmal in finanzieller Hinsicht von Seiten des Bundes und vom AMS 36 Mio. Euro zur Verfügung gestellt worden für Pilotprojekte. Das ist eine Förderung, die da entstehen soll. Die Richtlinien dazu gibt es nach wie vor nicht. Das ist nämlich das Problem bei der ganzen Geschichte. Wir haben auch etwas gelächelt darüber, weil es eigentlich in Wahrheit ein Tropfen auf dem heißen Stein ist und mehr nicht, weil, wie Du richtig gesagt hast, österreichweit betrifft es 28.000 Personen, im Land Salzburg sind es ca. 1.500 Personen und ich da auf alle Fälle weiter dranbleiben werde, dass eine bundeseinheitliche Lösung daherkommt, auch mit der dementsprechenden Kostenaufteilung.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Gibt es eine Zusatzfrage? Gerne.

Abg. Thöny MBA: Danke. Einiges ist mir schon bekannt gewesen, aber ich wollte einfach noch einmal intensiver nachfragen, auch den Endstatus, wie schaut es jetzt aus mit dem Stand, was Du jetzt erfahren hast, weil das erfragen wir so nicht. Jetzt haben es ja eigentlich Kärnten, Tirol, Steiermark gesagt sie probieren jetzt einfach die Umsetzung, weil sie möchten nicht so lange warten bis der Bund endlich etwas tut, wie Du auch sagst das dauert Dir genauso zulange, weil es leiden da wirklich Menschen darunter und es ist ein Wahnsinn, brauchen wir nur die Menschenrechte herausheben, die brauchen wir da herinnen nicht diskutieren, da gehen wir eh alle in die gleiche Richtung. Aber da sind die hergegangen und haben gesagt ok eine EU-Förderung für das Kärntner Pilotprojekt zB, die haben jetzt gestartet, Tirol startet oder hat schon, Steiermark auch. Planst Du in Salzburg auch ähnliches?

Landesrat Ing. Pewnny: Ich kann es kurz beantworten. Wir werden uns jetzt diese Studie ganz genau anschauen, wie man das lösen kann das Thema und wir werden in die Richtung mit den Trägern Kontakt aufnehmen, mit einem haben wir schon Kontakt aufgenommen diesbezüglich. Es wird natürlich einige Gespräche brauchen, wie wir das am besten lösen können. Wir uns selber mit der ÖGK zusammensetzen und schauen, wie wir diese Thematik angehen können.

Wie weit es dann gehen wird, werden wir uns anschauen, weil voll finanzieren werden wir es natürlich nicht können, das heißt, wir brauchen Hilfe, finanzielle Hilfe dazu und deswegen glaube ich ein ganz ein wichtiges Thema. Aber wir fahren beide Schienen sage ich auch ganz bewusst dazu. Eine landesweite und eine bundesweite Schiene. Also ich möchte da auf keine Fälle beim Bund eine Ruhe geben.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung?

Abg. Thöny MBA: Eine Zusatzfrage. Wie schätzt Du den landesweiten Zeitrahmen?

Landesrat Ing. Pewnny: Da tu ich mir jetzt schwer, eine konkrete Antwort zu geben, weil wenn ich denke, wie lange wir mit dem Bund schon herumtun, wie Du in Deiner Eingangsrede gesagt hast, seit 2008 diese ganze Geschichte rennt. Wir werden das auf alle Fälle jetzt mit den anderen Ländern auch vergleichen, wie sie es lösen diese Thematik. Wir werden wir uns da ein bisschen enger zusammenschließen, aber einen genauen Zeitpunkt traue ich mir heute noch nicht zusagen, aber desto schneller, desto besser.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Zusammenfassung?

Abg. Thöny MBA: Ja. Ich wiederhole es. Desto schneller, desto besser.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.^a Gutschki betreffend Freizeitbetreuung an Schulen - Zukunftspläne

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Im Frühsommer des vergangenen Jahres wurde bekannt, dass im Bereich der Freizeitbetreuung an Schulen eine grundsätzliche Umstrukturierung der Anstellungen und Dienstverhältnisse vorgenommen werden soll. Informationen sind nur vereinzelt bekannt geworden, das hat zu einer Verunsicherung bei den Freizeitpädagoginnen und -pädagogen geführt.

Deshalb stelle ich gemäß § 78 Abs. a Geschäftsordnung Landtag folgende Mündliche Anfrage: In welchem Status befindet sich die Umstrukturierung bei den Freizeitpädagoginnen und Freizeitpädagogen im Moment? Dazu zwei Unterfragen: In welcher Form werden die Freizeitpädagoginnen und -pädagogen über die Umstrukturierung und die Prozesse informiert bzw. eingebunden? Welche Auswirkungen gibt es auf die bereits bestehenden Dienstverhältnisse im Hinblick auf Entlohnung und Qualifikationserfordernisse?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Danke Frau Abgeordnete. Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass Schulorganisation in die Zuständigkeit des Bundes fällt und deshalb eigentlich auch nicht dem Interpellationsrecht des Landtages unterliegt. Ich bemühe mich, die Informationen zu geben, die ich selber habe.

Es gibt noch kein fertiges Konzept, das ist Bundesmaterie. Also es gibt noch kein fertiges Konzept seitens des Bundes und deshalb gibt es auch noch keine Details. Es ist sehr bedauerlich, dass man dann immer wieder Spekulationen anstellt, die natürlich Unruhe schaffen. Ich habe persönlich auch mit den Freizeitbetreuerinnen und -betreuern immer wieder Kontakt aufgenommen und bitte darum, dass das Konzept des Bundes zuerst einmal auf dem Tisch liegen muss, bevor man dann weitere Schritte setzen kann.

Klar ist, der Wunsch der Schulen nach Unterstützung zB auch durch Freizeitbetreuerinnen und Freizeitbetreuer, auch am Vormittag ist da, und ich würde das auch sehr begrüßen, weil wir versuchen müssen, das ganze System Schule auf eine breitere Basis zu stellen und einfach auch mehrere Berufsgruppen miteinzubinden. Es ist aber auch für die Berufsgruppe aus meiner Sicht interessant, weil man damit natürlich viel attraktivere Arbeitszeiten auch anbieten kann. Jetzt haben sie nur am Nachmittag zwei Stunden, zwei, drei Stunden die Möglichkeit, tätig zu sein und mit dieser Reform wäre eine Vollanstellung möglich und das ist ja, was wir uns eigentlich alle auch vorstellen, wo das hingehen soll.

Also insgesamt glaube ich, dass der Vorstoß sinnvoll ist. Es ist notwendig, dass wir österreichweit einheitliche Standards haben, das ist mir auch sehr wichtig und die Entlastung des gesamten Systems steht da im Vordergrund.

Die möglichen Umsetzungen werden derzeit in Wien abgestimmt. Ob es noch in dieser Legislaturperiode zu einer Umsetzung kommt, das kann ich nicht beurteilen. Es ist möglich, aber ich kann es tatsächlich nicht beantworten. Was ich beantworten kann, ist, dass das

Bundesministerium im Austausch mit der Gewerkschaft ist, auch um die entsprechende Information dann den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern weitergeben zu können. Aber klar ist auch, es können nicht die Wünsche jedes einzelnen berücksichtigt werden. Das liegt in der Natur der Sache. Ich verstehe schon, dass jeder natürlich versucht, möglichst viel Eigeninteresse hineinzubringen.

Was wir von Seiten des Landes aber gemacht haben und was mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Bundesländer gemacht worden ist, dass wir schon mehrmals entsprechende Anträge in die Landesbildungsreferentinnenkonferenz eingebracht haben, zuletzt am 2. Oktober 2023, wo wir, ich darf den Text vorlesen, folgendes beschlossen haben: Die Landesbildungsreferentinnenkonferenz ersucht den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung und Herrn Bundesminister für Finanzen, die personelle Abdeckung der schulischen Tagesbetreuung/GTS sicherzustellen, im Sinne der erforderlichen Gruppen und Stunden auszufinanzieren. Sollte die Einführung der Assistenz- und Freizeitpädagog*innen weiterverfolgt werden, ist zur Klärung offener Fragen in der Umsetzung einer fachlichen Abstimmung mit den Ländern sowie den Gemeinden und dem Städtebund dringend und zeitnah erforderlich. Das haben wir so entsprechend beschlossen und gerade letzte Woche am 15. März hat die Finanzreferentenkonferenz stattgefunden. Da ist dieser Beschluss von der Landesbildungsreferentinnenkonferenz aufgenommen worden und noch einmal verstärkt worden. Da heißt es unter anderem, dass man den Bundesminister für Bildung sowie den Bundesminister für Finanzen ersucht, die Einführung der pädagogischen Assistenz weiterzuverfolgen und für eine klare und ausreichende Finanzierung zu sorgen.

Also wir sind da auf mehreren Ebenen dran, dass das auch in Umsetzung kommt. Das ist der Status, den ich derzeit habe.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Die Möglichkeit einer Zusammenfassung.

Abg. Hangöbl BEd: Es ist mir natürlich völlig klar, dass das eine Berufsgruppe ist, die extrem viel unterschiedliche Vorstellungen und Anforderungen auch hat. Ich denke trotzdem, dass es sehr wichtig ist, gerade bei einer Berufsgruppe, die einfach eine nicht besonders starke Vertretung hat, keine besonders starke gewerkschaftliche Vertretung hat, darauf zu achten, dass die Leute da nicht das Gefühl haben, dass sich das Arbeitsverhältnis, die Arbeitsbedingungen für sie verschlechtern. Das nehme ich immer wieder wahr. Aber ich denke ein guter Austausch und vor allem viel Information ist da sicher förderlich. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur vierten

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Maßnahmegebietsverordnung Fischotter 2022 bis 2024

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Liebe Marlene!

Seit 3. November 2022 ist die Salzburger Maßnahmegebietsverordnung Fischotter in Kraft. Als Ziel der Verordnung wird angeführt, unter Einhaltung der Vorgaben des Art. 16 der FFH-Richtlinie das Wald-, Wild- und Umweltgleichgewicht im Sinne des § 3 Jagdgesetz in den betroffenen Gebieten wiederherzustellen, indem die durch die Wildart Fischotter verursachten erheblichen Schäden an Gewässern und deren Wassertierbeständen vermindert und die Erhaltung der frei lebenden Tierwelt als wesentlicher Bestandteil der heimischen Natur und als Teil des natürlichen Wirkungsgefüges gewährleistet wird.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 die Mündliche Anfrage: Welche Meldungen in Zusammenhang mit der Maßnahmegebietsverordnung sind seit in Kraft treten dieser durch Jagdausübungsberechtigte in der Abteilung 4 eingegangen (Lebendfang mit anschließender Freilassung oder Tötung, Bejagung mit Langwaffen, Totfund)? Bis 31. März sind ja diese Abschusslisten zu übermitteln. Vielleicht kannst Du dazu schon was sagen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke für die Anfrage. Ich beginne einmal mit dem ersten Jahr. Das war ein relativ kurzer Abschnitt, weil ja die Kundmachung im November war und es war dann nicht mehr viel Zeit im Jahr 2022. Da wurden vier Stück erlegt und alle vier Stück mit der Langwaffe. Im Jahr 2023 wurden elf Stück entnommen, davon sechs Stück durch direkte Erlegung mit der Langwaffe und drei Stück in der Falle mit anschließender Erlegung mit der Langwaffe und zwei Stück davon waren Fallwild. Im Jahr 2024, also bis jetzt, wurden elf Stück erlegt. Davon ähnlich auch wie im vorangegangenen Jahr die Mehrzahl, also sechs Stück durch direkte Erlegung mit der Langwaffe, zwei Stück durch die Falle mit anschließender Erlegung und drei Stück waren bisher Fallwild.

Bei den Meldungen fällt auf, dass sie überwiegend in den Zeitraum fallen, wo man eben mit der Langwaffe auch bejagen darf, das ist der Jänner und der Dezember. Meldungen über Fang und anschließende Freilassung hat es keine gegeben. Das ist aber auch glaube ich recht leicht zu erklären, weil die Jäger vor allem dann die Falle anwenden, wenn sie sich auch sicher sind, dass sie im Anschluss auch erlegen können. Wir hören das auch immer wieder aus der Erfahrung auch von Jägern, wenn man darüber redet, warum das Kontingent bis dato noch nicht ganz ausgeschöpft worden ist, dass es halt außerhalb der Zeiten Dezember, Jänner relativ schwierig ist, dann tatsächlich auch zu differenzieren, ob man das Tier entnehmen kann und man will da eigentlich auch keine Fehler machen. Also da ist der Umgang sehr, sehr sensibel.

Ich glaube aber wir werden heuer das Kontingent bei 19 Stück ausschöpfen, weil wir eben schon sehr weit sind, weil auch die Erfahrungswerte in der Bejagung immer besser werden. Das ist ja nichts, was ganz leicht ist, weil man muss immer wieder lernen, dann auch ein Tier zu bejagen. Das geht nicht von heute auf morgen. Das geht auch bei den Jägern nicht, da braucht man viele Erfahrungswerte, aber sie lernen immer besser und können dann

auch immer besser differenzieren, damit eben keine Fehler passieren, aber sind da schon auch sehr, sehr sensibel und auf der anderen Seite kann man schon auch ablesen, dass die Populationen natürlich im Wachstum begriffen ist. Also es werden mehr werden und ich bin zuversichtlich, dass wir heuer auch das Kontingent an 19 Fischotter ausschöpfen werden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin? Bitte!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Es gibt zwei Zusatzfragen. Die erste wäre: Gibt es bereits nachvollziehbare Auswirkungen der Maßnahmengietsverordnung auf die Bestandsentwicklung und den Erhaltungszustand des Fischotters, und welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus ziehen? Die zweite Zusatzfrage wäre: Können Sie bereits über Eckpunkte und erste Ergebnisse des in der Verordnung unter § 9 angeführten, begleitenden fischökologischen Monitorings Aussagen treffen?

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Ich versuche gleich beide zu beantworten. Also diese Verordnung war ja auch ein erster Versuch einmal und die festgelegte Höchstentnahmemenge von den 19 Fischottern war ja damals auch nur die festgestellte Zuwachsrate und auch nur an ausgewählten Stellen, wo wir jetzt praktisch auch schon draufkommen, dass das schwierig ist und auch eher weit weg von wirklichen Effekten, weil es in vielen Gebieten notwendig wäre, wo der Fischotter gar nicht bejagt werden darf, wo die Verordnung nicht greift und Wildtiermanagement ist aber immer auch ein adaptives Management, also nie starr und muss sich immer an die Umweltbedingungen und Ausgangslagen, die sich ändern, anpassen. Deswegen wird sich da wahrscheinlich auch etwas ändern im Monitoring bzw. in der Evaluierung, dass es natürlich auch weiter geben wird, das kann man jetzt schon vorhersehen, wird es zu einer Erweiterung der freigegebenen Stückzahlen auch kommen.

Der Biomasserückgang in den heimischen Gewässern, der ist dramatisch. Also da reden wir von einem Rückgang von mehr als 100 kg pro Hektar und die Wasserrahmenrichtlinie schreibt uns ja da vor, dass wir eigentlich einen Zustand von mindestens 50 kg pro Hektar haben sollten. Das geht sich bei weitem nicht aus, wenn man sich dieses Monitoring auch anschaut, wobei natürlich auch klar ist, dass da nicht nur die Prädatoren schuld sind, viele andere Faktoren auch, das habe ich auch immer gesagt, aber die Prädatoren, die verschlechtern die Lage halt dann zusätzlich. Aber es steht eher schlecht um die Biomasse in unseren Gewässern.

Zur zweiten Unterfrage. Also es konnten an allen Untersuchungsstellen niedrige Fischbestände festgestellt werden. Stellenweise gibt es sogar Fischbestände, die nicht mehr selbsterhaltend sind, zB für die Saalach als exemplarisches Beispiel, da hatten wir vor 2010 noch eine Biomasse bis über 50 kg pro Hektar, bei den ab 2016 durchgeführten Befischungen liegen sämtliche Gesamtbiosmassen unter 25 kg pro Hektar und im Jahr 2023 wurden bei fast allen Strecken Werte von unter 10 kg pro Hektar festgestellt. Das zeigt, dass der Erhaltungszustand für die Fische da eher ungünstig ist. Was spannend ist, es konnten bei all den Untersuchungen Verletzungen an Fischen, die auf den Fischotter zurückzuführen sind, gefunden werden, insbesondere auch bei den, wo die Fischdichte besonders gering

ist. Also an all diesen Stellen konnte man Verbissspuren sozusagen von Fischottern auch feststellen, dass er dort auch tätig ist. Dazu kommen dann natürlich auch noch alle anderen Prädatoren, Kormoran, Gänsesäger, Fischreiher zusätzlich zum Fischotter und diese Faktoren, ich habe es vorher schon gesagt, wirken natürlich additiv und nicht kompensatorisch. So gesehen muss man das auch immer miteinberechnen, wenn wir über die Situation und den Erhalt auch der Biomasse da sprechen und wir verlieren zunehmend auch Arten, die auch FFH-rechtlich geschützt werden, wie z.B. der Huchen, der ganz klar auch unter den Prädatorendruck leidet. Also all diese Dinge kann man schon absehen auch aus dem Ergebnis, auch der Huchen, tatsächlich. So ein Fischotter kann schon ordentlich wirken, auch auf große Fische.

Also es wird, und ich glaube das ist ja das auch, was Euch interessiert, es wird natürlich in dieser Verordnung auch eine Änderung geben. Es wird die Evaluierung, das Monitoring natürlich weitergeführt, das brauchen wir auch, das ist wichtig und ich stelle auch gar nicht in Abrede, dass es natürlich viele Faktoren sind, dass die Biomasse in unseren heimischen Gewässern leidet, aber die Prädatoren verschlimmern die Situation halt, sie wirken additiv und deswegen wird es nicht ausbleiben, dass wir da eine Verordnung weiter aufmachen, mehr Stückzahlen freigeben und uns anschauen, wo ist die Verordnung überhaupt wirksam und wo wäre sie dann auch noch notwendig, dass man sie ausweitet von den Gebieten her. Aber natürlich immer, und das schreibt uns FFH auch vor unter dem begleitenden Monitoring und der Evaluierung.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Die Möglichkeit der Zusammenfassung Frau Kollegin.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Leider habe ich jetzt nur mehr die Möglichkeit der Zusammenfassung. Es sind noch ein paar Fragen aufgetaucht, die werde ich vielleicht schriftlich nachreichen. Interessieren würde mich natürlich oder hätte mich natürlich, ob die Evaluierung auch was aussagt darüber, dass dort, wo mehr Fischotter entnommen werden, wir haben ja da gewisse Stellen auch herausgesucht, dass sich tatsächlich positive Auswirkungen auf die Fischbestände ergeben.

Ich bedanke mich für die Auskunft. Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir wirklich Erfolge haben werden mit dieser Fischotterverordnung, möchte aber zumindest hervorheben, dass schon vorher sehr ausführlich diskutiert worden ist mit allen Landtagsparteien und mit den Interessensverbänden, mit dem Fischereiverband und auch mit den NGOS und das möchte ich doch als sehr positiv hervorheben, dass damals vor der Fischotterverordnung doch versucht worden ist, Grundlagen zu schaffen, auf die wir aufbauen können. Das ist ein Dank noch Richtung Landesrat Schwaiger.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur fünften

5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Leitner an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend den Lehrgang „Fachkraft frühe Kindheit“

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Leitner: Vielen Dank. Bis 5. April läuft die Anmeldefrist für einen neuen Lehrgang für Zusatzfachkräfte in der Kinderbetreuung ohne Reifeprüfung. Bereits im Jahr 2023 wurde ein Kurs in der Stadt Salzburg gestartet und nun wird auch ab September 2024 im Pinzgau ein ähnliches Angebot gemacht. Dieser Schritt soll dazu beitragen, den Personalmangel auch im Pinzgau zu bekämpfen. Zusätzlich sind für das Jahr 2025 sowohl im Lungau als auch in der Stadt Kurse geplant. Die Kosten sollen sich auf € 8.000,-- pro Person belaufen, wovon der Großteil vom Land Salzburg getragen wird. Die Voraussetzung für eine Teilnahme an diesem Lehrgang ist eine dreijährige Praxiserfahrung in der Kinderbetreuung.

Daher stelle ich an Sie gemäß § 78 a der Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Welchen Beitrag kann die Ausbildung zur Bekämpfung des Fachkräftemangels leisten und welche Rolle spielen hierbei die Regionen?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke für die Anfrage. Es ist ja am Vormittag in der Diskussion auch schon sehr viel gefallen. Ich glaube man kann nicht oft genug reden auch über diesen Lehrgang Fachkraft frühe Kindheit und sollte auch darüber reden, weil es ein wirklich wertvoller Beitrag ist und bei all den Dingen, die auch am Vormittag gefallen sind in der Kinderbetreuung. Es steht und fällt halt immer mit zwei Dingen, nämlich mit dem Personal und mit der Finanzierung. Also wir wüssten ja eh alle, wie es geht, nur wenn es so leicht umzusetzen wäre von heute auf morgen wäre es in den letzten zehn Jahren vermutlich auch von den GRÜNEN umgesetzt worden, aber es steht und fällt mit diesen zwei Dingen und für jede Verbesserung der Qualität brauche ich halt dann natürlich sofort zusätzliches Personal und das muss man aufbauen und daran sind wir, weil wir wissen auch aufgrund einer Studie des Österreichischen Instituts für Bildungsforschung, dass wir bis 2030 einen Mehrbedarf an Mitarbeitern im Bereich der Elementarpädagogik zwischen 13.700 und 20.200 Personen in ganz Österreich haben. Da wären für Salzburg ungefähr 1.100 bis 1.600 fehlende Mitarbeiter. Die Schwankungsbreite ergibt sich natürlich dann daraus, was man oder woran, an welchen Schrauben man dreht, weil jeder Ausbau für unter Dreijährige und jede Qualitätsverbesserung da natürlich zusätzliches Personal immer braucht. Also in der Größenordnung bewegen wir uns da momentan.

Da BAfEPs sind eben Bundesschulen. Also da haben wir nicht den direkten Einfluss, aber eben bei den Zusatzkräften und das ist glaube ich wichtig, dass wir eben genau dort ansetzen bei jenen, die halt keine Matura haben, und diesen Zugang auch zu dieser Ausbildung nicht hatten oder auch nicht haben. Ich finde es dann immer bemerkenswert, wenn dann alles irgendwie vermischt wird. Auf der einen Seite wird geschrien, dass man die Zusatzkräfte sozusagen jetzt ein bisschen überspitzt gesagt eh nicht brauchen kann, weil das Maß aller Dinge sind die Pädagoginnen, auf der anderen Seite wird dann, das war heute in der medialen Berichterstattung in der Krone so schön, da wurde alles vermischt und ich kenne mich dann auch nicht mehr aus, welchen Ansatz man da jetzt verfolgt und auf der anderen Seite wissen wir aber, dass diese Zusatzkräfte so wertvoll sind auch für die Pädagoginnen und in allen Häusern, in denen ich jetzt war, ich war in sehr vielen, wird mir von den Lei-

terinnen, von den Pädagoginnen immer wieder mitgeteilt, dass sie so froh sind um die Zusatzkräfte, froh sind, weil die wirklich sich bewusst für den Beruf entscheiden. Die sind oft in einem Alter und in einem Stadium und schon über Jahre in dem Bereich tätig, die bleiben in dem Bereich, weil sie sich bewusst dafür entschieden haben und dann kann man dann darauf aufbauen und die sind auch wirklich bereit, Ausbildungen zu machen und und und da müssen wir ansetzen und die auch bestmöglich unterstützen, weil dann können wir die Pädagoginnen entlasten in ihrer Arbeit und dann schaffen wir auch mehr Hände.

Mit dieser Vervierfachung der Kurse, also es hat bis dato einen Kurs gegeben, die Absolventinnen waren im Jänner heuer fertig. Wir haben die Kurse jetzt vervierfacht, also da gelingt es uns, in einem überschaubaren Zeitrahmen sage ich jetzt einmal 100 Zusatzkräfte wirklich gut auszubilden. Das bringt schon einen Schwung hinein. Mir ist auch wichtig, natürlich hat der Zentralraum eine wesentliche Bedeutung, da ist auch viel Personal notwendig, aber wir dürfen die Regionen nicht vergessen, weil dort ist es umso wichtiger und das hat ja de facto auch wieder eine Konsequenz dafür, dass die Menschen in der Region bleiben können, weil sie dort Kinderbetreuungsplätze vorfinden, weil sie dort eben die Struktur haben, die sie brauchen. Deshalb jetzt auch der Schritt in den Pinzgau. Wir haben bei den ersten Online-Anmeldungen im Pinzgau ca. 60 interessierte Personen gehabt, 25 davon können wir nehmen. Also es zeigt sich das ist ganz, ganz wichtig und Gott sei Dank sind wir da jetzt auch ins Innergebirg gegangen. Wir werden im Lungau den nächsten Kurs stemmen Anfang 2025 und in der Stadt werden wir natürlich auch noch zwei zusätzliche dazu bringen, weil da profitiert auch dann der Flachgau und der Tennengau.

Also wir bringen da jetzt schon ziemlich was auf den Weg und das kostet natürlich. Ich bin da auch unglaublich dankbar dem ZEKIP, insbesondere dem Sebastian Wirnsberger, der da mit Feuer und Flamme dabei ist, obwohl er wirklich schwer an der Kapazitätsgrenze ist, aber der brennt für dieses Thema und wir versuchen, da auch wirklich das ZEKIP dementsprechend auszustatten und zu unterstützen finanziell in Kooperation mit allen möglichen Partnern, auch mit dem AMS und und und, dass wir möglichst auch die Kosten geringhalten und das bringt schon einiges jetzt an Dynamik und Schwung in die Ausbildung der Zusatzkräfte. Aber wir sehen der Bedarf ist da und Abschluss zu den Regionen. Ich höre oft die sind eh gewohnt, dass sie nach Salzburg fahren. Genau diesen Ansatz wollten wir eben nicht, sondern umgekehrt, dass wir dorthin gehen und es gibt uns Recht, die Interessenten geben uns Recht. Ich bin sicher den Lungau kriegen wir auch voll und das ist insgesamt eine sehr positive Entwicklung.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Die Möglichkeit von Zusatzfragen oder Zusammenfassung?

Abg. Leitner: Wie gesagt ich kann diese Ausbildungsoffensive sehr unterstützen. Ich habe nur eine persönliche Anfrage noch, eine Verständnisfrage. Das heißt das sind jetzt alles Personen, die zuvor schon im Kindergarten tätig waren mit einer Helferinnenschulung, die einfach jetzt praktisch die Ausbildung zur pädagogischen Zusatzkraft machen.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Genau. Das sind die Personen, die eben keine Matura haben, die aber schon einschlägig in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen tätig waren und die jetzt diesen Lehrgang besuchen. Noch ein bisschen zu den Details.

Also eingesetzt werden können die dann in Kleinkindgruppen, alterserweiterten Gruppen bis hin zur Gruppenführung und im Kindergarten dann natürlich auch als Fachkräfteergänzung, keine Gruppenführung, aber die Ergänzung und der Kurs dauert vier Semester, ist extrem umfangreich, weil auch angesprochen worden ist der Selbstkostenbeitrag. Also die Kosten belaufen sich pro Person auf € 8.000,-- für diesen Kurs. Das ist wirklich eine hochwertige qualitative Ausbildung. Ja es gibt einen Selbstkostenbeitrag, das ist so. Allerdings zeigt die Praxis, das wird oft von den Rechtsträgern Gott sei Dank übernommen, weil das bringt natürlich auch vor Ort der Gemeinde oder einem privaten Rechtsträger sehr, sehr viel, wenn sich jemand für diese Ausbildung entscheidet. Also die allerwenigsten müssen das selber berappen, ganz im Gegenteil, das ist ein jeder froh und unterstützt das, wenn sie das übernehmen.

Ich sage aber auch immer diese Kosten dazu, diese € 8.000,-- pro Person, weil was nichts kostet ist nichts wert sozusagen und ich glaube man sollte schon immer beziffern, was da dahintersteht und dass da auch wirklich die Qualität in der Ausbildung, der Vortragenden sehr, sehr hoch ist und das dazu auch zu dem Ansinnen der SPÖ, dass man diese Zusatzkräfte dann auch nicht alleine lässt. Also da passiert wirklich sehr, sehr viel und das geht alles sehr gut im Miteinander, weil ein jeder weiß man kann niemand alleine lassen und muss auch die Last verteilen. Aber das ist glaube ich wirklich eine sehr, sehr gute Ausbildung, die im Übrigen einzigartig ist in ganz Österreich. Ist nicht von mir erfunden, aber weil sie so gut ist, bauen wir sie jetzt extrem aus.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Zusammenfassung? Nein. Danke.

Wir kommen zur sechsten

5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.^a Gutschlitzki betreffend die Gynäkologie im Krankenhaus Tamsweg

Bitte Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Danke Herr Präsident. Frau Landesrätin!

Es ist wieder einmal traurige Gewissheit, das Krankenhaus Tamsweg schafft es nicht aus den Schlagzeilen, aber besonders schlimm ist es natürlich für die dortigen Betroffenen, für die Patientinnen und Patienten auf der einen Seite, aber natürlich auch für die Belegschaft, für die Ärztinnen und Ärzte, aber auch das Pflegepersonal diese Ungewissheit permanent und dann diese Verunsicherung, die natürlich durch den ganzen Lungau und darüber hinaus, die Kollegin wird mir da Recht geben, natürlich dadurch entsteht.

Ein kleiner Aufriss zu 2021. Krankenhaus Tamsweg. Gynprimar geht nur nach einem Jahr. 2022. Geburtenstation schließt für neun Tage. Ein paar Tage später. Geburtshilfestation öffnet wieder. Zu wenig Ärztinnen und Ärzte. Spital in Tamsweg bittet um Hilfe bis hin jetzt zum letzten - unter Anführungszeichen - „Vorfall“ Krankenhaus Tamsweg, Primar der Gynäkologie vom Dienst freigestellt. Das wirkt alles andere als stabil und sicher.

Deshalb stellen wir, die Präambel kann sich jeder eh selbst durchlesen, stelle ich gemäß § 78 der Geschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage: Was werden Sie als ressortzuständige Landesrätin unternehmen, um die Gynäkologie und Geburtshilfe im Krankenhaus Tamsweg abzusichern bzw. zu erhalten?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank. Ich möchte zuerst vorausschicken: die Gynäkologie in Tamsweg ist abgesichert und es läuft ganz normal weiter. Der Primar der Gynäkologie in Tamsweg wurde am 4. März dienstfreigestellt. Es gab schon länger, sowohl menschliche als auch fachliche Differenzen. Unterstützung für diese Entscheidung der SALK-Geschäftsführung kam übrigens auch von Seiten des Betriebsrates des Krankenhauses. Also hier hat es nicht eine Enthaltung gegeben, sondern eine Zustimmung zu diesem Schritt, also war dieser Schritt offenbar auch aus Sicht des Betriebsrates der richtige.

Die fristgerechte Beendigung des Dienstverhältnisses erfolgte am 31. März und erst danach kann das Primariat neu ausgeschrieben werden. Das liegt in der Natur der Sache und das wird dann selbstverständlich so bald wie möglich passieren. Ich bin auch sehr zuversichtlich, dass es geeignete Bewerberinnen und Bewerber gibt und geben wird. Derzeit haben wir mit den Oberärzten Dr. Peter Barna, Dr. Marcin Dziatek und Dr. Michal Kellner drei hochkompetente und erfahrende Gynäkologen vor Ort im Landeskrankenhaus Tamsweg an der Gynäkologie, die den Frauen dort entsprechend zur Seite stehen. Der Betrieb geht uneingeschränkt weiter und mit diesen drei Oberärzten haben wir wirklich auch drei Spitzengynäkologen. Es ist nicht so, dass da jetzt irgendwie Gefahr in Verzug wäre. Also ganz im Gegenteil. Sie haben sich auch weiterhin um die Gesundheit der Frauen im Lungau zu kümmern. Also da gibt es auch schon die Zusage und die Abteilung kann wie gesagt ohne Einschränkungen weitergeführt werden.

Ich möchte aber jetzt die Gelegenheit nutzen, um mich an dieser Stelle bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Abteilung zu bedanken und finde es schade, wenn gesagt wird, das Krankenhaus Tamsweg kommt nicht aus den Schlagzeilen. Wir haben dort einen sehr hochkompetenten Standort der Salzburger Landeskliniken, top ausgebaut, es ist wirklich ein Schmuckkasterl, da können manche Kolleginnen und Kollegen in der Stadt nur davon träumen und auch mit entsprechender Kompetenz. Und wenn die Kompetenz aus irgendeinem Grund nicht mehr da ist, muss man sofort handeln und das ist gemacht worden.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen Herr Klubobmann?

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Erste Zusatzfrage. Danke für die erste Beantwortung. Frau Landesrätin, ist nach Ihrem Wissensstand mit der Dienstfreistellung, hat es sich da vielleicht kurzfristig zu patientengefährdendem Verhalten geführt?

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Diese Dinge unterliegen dem Datenschutz und dazu kann ich keine Aussagen machen.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Zweite Zusatzfrage wäre. Jetzt wird die Stelle des Primars neu ausgeschrieben unter der Berücksichtigung natürlich der Ausschreibungsfristen und der ganzen Prozesse. Wann kann man mit einer Neubestellung hier rechnen?

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Ich habe den beiden Geschäftsführern der Salzburger Landeskliniken den Auftrag gegeben, sofort auszuschreiben sobald es von den Fristen her möglich ist und nach dem entsprechenden Bewerbungsverfahren gehe ich davon aus, dass man spätestens im Herbst wieder mit einer Besetzung rechnen kann. Das hängt natürlich davon ab, wie schnell auch die Bewerbungen entsprechend einlangen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung Herr Klubobmann?

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Danke Herr Präsident. Danke, Frau Landesrätin, für die Beantwortung kurz und knackig. Ich glaube ich brauche es da hier herinnen niemanden sagen. Danke an das Personal, das wirklich den Betrieb aufrechterhält und auch für die Versorgungssicherheit der Lungauerinnen und Lungauer und auch darüber hinaus tagtäglich für sie versorgt. Man hat auch eindeutig gesehen, dass allein bei der Petition für den Erhalt der Gynäkologie 3.000 Unterschriften gesammelt worden sind, wie wichtig das ist da drinnen, wissen wie die Lage auch zB bei einer schlechten Wetterlage ist, dass da der Hub-schrauber nicht jederzeit fliegen kann. Also dieser Standort gehört abgesichert, der gehört weiter ausgebaut und ich glaube das ist extrem wichtig nicht nur für die Lungauerinnen und Lungauer, sondern für alle die Menschen, die da drumherum leben. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Klubobmann.

Wir kommen zur siebten

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Neue geförderte Mietwohnungen und Mietzinshöhe

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. In einem Bericht des ORF Salzburg vom 12. Februar 2024 kann folgendes nachgelesen werden: „Das erklärte Ziel der schwarz-blauen Landesregierung ist, pro Jahr 750 neue geförderte Mietwohnungen in Salzburg zu errichten. Kosten soll das maximal € 190 Mio. Würde es nach dem Vorschlag der Gemeinnützigen Wohnbauträger gehen, würde die Nettomiete künftig bei rund € 4,7 pro Quadratmeter bleiben. Dafür würde die Miete künftig jährlich um 3 % statt wie bisher um maximal 2 % steigen. Das würde allerdings das Budget von € 190 Mio. sprengen. Daher hat das Land ein Modell mit

einer Nettomiete von bis zu € 6,- pro Quadratmeter ins Spiel gebracht, bei dem die Mieten dann wie bisher um maximal 2 % steigen würden.“

Stellt man die beiden Ansätze gegenüber, dann wäre das bei einer Steigerungsrate von 3 % dann würde nach 25 Jahren sozusagen die Schnittmenge dieser beiden Ansätze bei € 9,84 erreichen. Bis zu diesem Zeitpunkt würde der Vorschlag der Gemeinnützigen günstiger sein und der Vorschlag der Landesregierung für die Mieterinnen und Mieter teurer kommen.

Ich stelle deshalb folgende Mündliche Anfrage mit zwei Unterfragen: Wie teilen sich die € 190 Mio. auf die 750 geplanten Wohnungen auf? Unterfrage eins: Wie viel mehr Budgetmittel bräuchte man allenfalls, um die Anzahl von 750 Wohnungen pro Jahr zu errichten, wenn man den Mietzins entsprechend dem Vorschlag der gemeinnützigen Bauvereinigungen mit € 4,70 pro Quadratmeter bei einer maximalen Steigerung von 3 % pA festsetzt? Wo genau sollen die 750 Wohnungen errichtet werden, wenn das bekannt ist? Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke. Ich möchte vielleicht ein bisschen, um da Missverständnisse aufzuklären, auf die Präambel noch ein wenig eingehen. Man geht hier von Zahlen aus, dass da zwei unterschiedliche Varianten jetzt gegeneinander aufgerechnet werden. Erstens einmal, wenn wir von dem ausgehen, dass wir, wir reden vom Jahr 2025, müssen wir noch einmal die 2 % drauf tun, darum sind es auch nicht die 4,7 pro Quadratmeter, sondern € 4,87 pro Quadratmeter und ja es wurde in diesen Expertenworkshops intensiv darüber diskutiert, wo bewegt sich die Einstiegsrente für zukünftige Wohnungen, also für die Wohnbauförderung neu, die dann ab 2025 gilt, wo legen wir uns da hin. Und ja das wird sich irgendwo zwischen den € 4,87 dann für das laufende Modell und irgendwo zwischen den € 4,87 und den € 6,- bewegen, wobei mir eines wichtig ist, dass wir da schon bei der Anfangsmiete nicht zum österreichischen Spitzenfeld gehören sollen, so wie, ich glaube Wien ist jetzt mit € 6,16 Spitzenreiter, ist heute auch schon angesprochen worden, das oft so gelobte Wiener Modell ist hier bei € 6,16 und hat noch dazu einen anderen Nachteil, dass nämlich das Wiener Modell an den VPI gekoppelt ist und das dann in Zeiten der Teuerung gerade in den letzten Jahren natürlich dementsprechend davongaloppiert und die Mieter in den gemeinnützigen Wohnungen auch nicht wissen, wie sich die Mieten in den nächsten Jahren entwickelt haben. Da gehen wir in Salzburg einen anderen Weg und wir wollen da auf die 2 %ige Erhöhung pro Jahr hingehen, weil das auch das ist, was zB die EZB vorschlägt.

Also diese Aufrechnung von unterschiedlichen Ansätzen im Excel habe ich auch mit, das kann man ganz gerne machen und wo schneiden sich die Kurven und die schneiden sich irgendwo zwischen 15, 20 oder 25 Jahren, aber um das geht es auch nicht, sondern es geht im gemeinnützigen Mietwohnbau darum, dass man das gesamte Gebäude, die gesamte Wohnung ausfinanziert und das dauert 40 Jahre. Dann ist das Haus sozusagen am Ende und es steht dem Haus, wo die Wohnungen drinnen sind, eine Sanierung ins Haus. Bis dahin müssen wir das ausfinanziert haben.

Ob wir jetzt die eine oder andere Variante hernehmen, hat auch nicht unmittelbar Auswirkungen auf das Budget, weil was wirklich Auswirkungen auf das Budget hat, und an dem arbeiten wir auch neben der Wohnbauförderung neu, ist, dass wir mit den Baukosten runterkommen. Wir müssen mit den Baukosten runterkommen, auch mit den Grundkosten natürlich, wir müssen mit den Baukosten runterkommen, damit wir das leichter finanzieren können und das bringt dann eine Entlastung für das Budget und da gibt es ein paar Ansätze, dass man den hohen Baukosten entgegenwirkt, ohne viel Komfort zu verlieren und das ist unser Anspruch jetzt für Wohnbauförderung neu.

Also konkret die Anfrage. Wie teilt sich das Budget auf, das Wohnbaubudget, die 190 Mio. auf 750 geplante Wohnungen? Kann man auch im Landesbudget nachlesen bzw. in den Erläuterungen zur letzten Wohnbauförderungsnovelle ist es ja drinnen, dass wir in der Objektförderung, sprich gemeinnützigen Mietwohnbau derzeit 76,5 Mio. budgetiert haben. Da haben wir noch die Möglichkeit, erstens intern umzuschichten und zweitens stehen auch noch Verstärkungsmittel in der Höhe von 20 Mio. zur Verfügung. Also wie viel in diese Förderparte reingeht, ist eigentlich da nachzulesen.

Frage 1.1: Wieviel Mehrbudgetmittel habe ich schon beantwortet. Also da brauchen wir jetzt nicht mehr oder weniger Budgetmittel. Wir brauchen mehr Budgetmittel, wenn die Baukosten weiter steigen. Das ist klar.

Die Frage 1.2: Wo genau sollen die 750 Wohnungen pro Jahr errichtet werden? Kann ich nicht recht viel anfangen. In einem Gebäude hoffe ich halt, aber wo die einzelnen Projekte sind, was schon in der Pipeline ist, wo es schon Zusicherungen gibt, wo es einen vorzeitigen Baubeginn gibt, da ist es klar, aber wo genau würde jetzt auch die Zeit sprengen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Herr Kollege Zusammenfassung?

Abg. Mag. Eichinger: Ja danke. Ich entnehme der Antwort, dass sozusagen dieser Unterschied oder die € 6,-- jetzt noch nicht gesetzt sind, aber für die Mieterinnen und Mieter wird es natürlich einen erheblichen Unterschied machen, ob es € 4,70 oder € 6,-- sind natürlich. Ich verstehe jetzt gerade die Antwort auch nicht ganz, weil heute Vormittag haben wir gehört, dass die 36 Mio., die zusätzlich vom Bund kommen sollen, jetzt - unter Anführungszeichen - „nicht so viel ausmachen“, auf drei Jahre, aber das das sozusagen nicht so viel und dann wären jetzt diese unterschiedlichen Modelle plötzlich nicht budgetwirksam. Wird zukünftig sicher noch spannend werden, da werden wir sicher die eine oder andere Diskussion noch führen. Danke für die Beantwortung.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Nachdem wir alle neun Mündlichen Anfragen nicht mehr durchbringen, bitte ich Herrn Landesrat Schwaiger, übergebe ich ihm das Wort, er hat hier ein Angebot.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Ich werde die Nummer neun, aber die acht kommt auch nicht mehr dran, also komme ich auch nicht mehr dran. Aber ich habe die Bitte, ich kann einen Termin anbieten zu dem Thema Hochwasserschutz im Oberpinzgau an alle Fraktionen. Ich

weiß nicht in der Karwoche ginge es am Dienstag oder es ginge am Montag vor der nächsten Haussitzung. Es ist der 22. April, der wird wahrscheinlich etwas besser sein wie die Karwoche und wir sind schon wieder drei Wochen weiter in dem, was in Vorbereitung oder eben nicht Vorbereitung läuft. Da würde ich einladen, wenn es geht vormittags, darf ich da kurz eine Runde starten und diejenigen, die sich jetzt betroffen fühlen zum Thema Hochwasserschutz. Es ist eine Klubwoche, vormittags aber.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Können wir das vielleicht nachher machen, weil es läuft uns wirklich die Zeit davon. Wir hätten noch eine Mündliche Anfrage, die wir von der Zeit her noch durchbringen. Bitte das man das vielleicht im Nachhinein klären. Bitte um Verständnis, weil das nicht der Geschäftsordnung entspricht.

Ich komme zur achten

5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Lücken im Grundverkehrsgesetz

Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Schön, dass es sich noch ausgeht. Ich versuche es schnell zu machen. Ich werde schnell lesen. Vielleicht verzichte ich auf die Verlesung der Mündlichen Anfrage, wir können gleich zur Frage gehen, das spart vielleicht etwas Zeit, nämlich beziehend auf die schriftlich vorliegende Mündliche Anfrage: Haben Sie vor, die genannten Umgehungsmöglichkeit des sogenannten Ausländergrundverkehrs im Salzburger Grundverkehrsgesetz zu schließen?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Bitte sehr!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ganz kurze Beantwortung dazu. Es ist eine Nachfolge von einer Anfrage, ich habe sie da mit, mit 16 Seite und 53 Fragen, die auch ausführlichst und mit sehr, sehr hohem Arbeitseinsatz auch von den Bediensteten im Grundverkehr gemacht werden. Ich möchte das wirklich einmal auch hier nützen. Ich schätze das Interpellationsrecht des Landtages sehr und wir sind wirklich bemüht, dass wir das alles ordentlich erledigen, aber diese Fülle und diese Detailverliebtheit, die manchmal auch nicht notwendig ist, die ist schon mittlerweile ein bisschen grotesk. Weil wenn hier nachgefragt wird, ob ein Schriftstück oder eine behördliche Mitteilung mittels RSa oder mittels RSb zugestellt wird und das muss dann alles ermittelt werden, das geht dann einfach ein bisschen zu weit und ich muss mich da einmal ein bisschen vor meine Bediensteten in der Grundverkehrsabteilung stellen, weil wir haben wahrlich besseres zu tun, ganz ehrlich, wie da im Detail hinternachzulegen. Wir brauchen ein paar Anpassungen im Grundverkehrsgesetz und das alles und wir haben einen laufenden Betrieb dort zu erledigen und das alles wird durch so etwas deutlich erschwert und da bitte ich wirklich um entsprechende Kenntnisnahme.

Kurz zu diesen angesprochenen Lücken im Grundverkehrsgesetz. Das sehe ich so nicht in diesem angesprochenen Fall, weil mit dem Beitritt zur EU bzw. zum EWR ist eben diese Gleichstellung der EWR- und EU-Bürger mit den Inländern geschehen. Das ist Unionsrecht

und das können wir mit dem Grundverkehr nicht einfach aushebeln. Wenn ein Unionsbürger mit dem Inländer gleichgestellt ist, dann ist er auch so zu behandeln. Das mag in diesem Fall, und da gebe ich Ihnen vollkommen Recht, das gefällt mir auch nicht auf gut deutsch, was da geschehen ist, aber wir werden das jetzt bzw. die Grundverkehrsabteilung wird das jetzt genau überprüfen und ermitteln, ob dieser Erwerbsfall zu Unrecht geschehen ist, dann wird es entsprechende Konsequenzen geben und wenn er zu Recht geschehen ist, dann ist es so. Aber deswegen können wir im Grundverkehrsgesetz, da bringt's nichts, wenn wir da jetzt herumbasteln und da was versuchen. Entweder es ist zu Recht oder zu Unrecht geschehen und dabei bleibt es dann in beiden Fällen und die Erhebungen laufen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Die Möglichkeit der Zusatzfrage. Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Vielleicht darf ich auf das Allgemeine auch kurz eingehen, um darauf zu replizieren. Der Umstand, dass genau gefragt wird, hat natürlich auch den Hintergrund, weil wir insbesondere im letzten Jahr halt mehrfach die Erfahrung gemacht haben, dass wenn Fragen nicht präzise gestellt werden, werden sie nicht beantwortet. Das ist jetzt die Konsequenz. Also, wir können auch darüber reden, aber wenn jedes Mal dann Anfragen unvollständig und nicht besonders gewissenhaft beantwortet werden, dann ist halt die Konsequenz unsererseits, dass wir halt alles im Detail nachfragen, weil dann gibt es keine Ausreden mehr, Fragen eben nicht ordentlich zu beantworten.

In diesem konkreten Fall bedanke ich mich für die ausführliche Beantwortung. Es ist sehr gründlich und gewissenhaft und da geht es um ganz wesentliche Fragen und da hätte ich schon noch zwei Zusatzfragen.

Die erste wäre: Im konkreten Fall hat ja eine russische Staatsbürgerin in Liechtenstein, nämlich die Maria Schuwalowa, die Tochter von Igor Schuwalow, hat eine Stiftung in Liechtenstein gegründet, ist dort Stifterin und diese Stiftung wiederum hat eine österreichische Firma erworben, der wiederum dieses Anwesen Waldschlössl gehört und da wäre schon meine Frage: Ist das eine zulässige Konstruktion, weil das wäre ja für alle russischen Oligarchen sozusagen eine Blaupause, wie man es richtig macht? Ist diese Konstruktion zulässig und kann man das unterbinden? Das wäre die erste Frage. Und natürlich, das ist jetzt eh schon gesagt worden, es laufen Ermittlungen und die hätten mich natürlich interessiert, ob im konkreten Anlassfall schon Ergebnisse dieser Ermittlungen vorliegen, also ob die Prüfung der Rechtmäßigkeit schon erfolgt ist?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Also zwei Zusatzfragen. Bitte um Beantwortung.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Die konkrete Rechtskonstruktion wird eben gerade überprüft, ob diese Konstruktion dem Genüge tut, dass das im Grundverkehrsgesetz passt oder auch nicht. Das wird jetzt eben gerade überprüft und die Ermittlungen laufen. Es gibt noch kein finales Ergebnis, haben wir aber in der Anfragebeantwortung auch so beantwortet.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Selbstverständlich. Ich frage jetzt nach, weil ja die Anfragebeantwortung jetzt schon wieder eine Weile zurückliegt, darum erkundigt man sich natürlich regelmäßig über den Stand der Erhebungen. Es ist ja nicht nur so, dass die Arbeit bei der Abteilung und dem Grundverkehrsbeauftragten liegt, sondern es ist auch eine Arbeit, das alles gründlich zu recherchieren, also es macht noch mehr Arbeit und in dem Sinn ist glaube ist das Ziel, das mir wichtig ist, dass man da schon kritisch hinschaut, wenn da Oligarchen die schönsten Grundstücke in Salzburg erwerben. Ich glaube da ist Vorsicht geboten, da muss auch genau überprüft werden, ob das rechtmäßig erfolgt ist und da möchte ich meinen Beitrag dazu leisten. Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank für die Beratungen. Ich darf den Vormittag nun schließen. Wir haben acht der neun Mündlichen Anfragen abgearbeitet. Um 14:00 Uhr finden die Ausschussberatungen hier statt. Ich wünsche eine gesegnete Mahlzeit.

(Unterbrechung der Sitzung: 13:16 Uhr bis 18:20 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir werden die Plenarsitzung fortsetzen nach Beendigung der Ausschussarbeit. Und wir kommen zum

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Es gibt insgesamt drei Dringliche Anfragen sind eingelaufen. Es wurde vereinbart, dass die

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Stauwahnsinn auf der A10 und der B159 (Nr. 223-ANF der Beilagen)

schriftlich beantwortet wird und ebenso die

6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend nachhaltiges, klimaneutrales Beschaffungswesen im Land Salzburg (Nr. 225-ANF der Beilagen)

Die beiden werden schriftlich beantwortet. Daher rufe ich die

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an die Landesregierung betreffend die Evaluierung der Wirksamkeit der Salzburger Leerstandsabgabe (Nr. 224-ANF der Beilagen)

auf und frage an, ob wir sie verlesen sollen, müssen, oder ob wir direkt in die Beantwortung einsteigen? Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Im Hinblick auf die fortgeschrittene Stunde kann man gerne direkt zu den Antworten gehen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Dann darf ich Dich Herr Landesrat bitten, die Dringliche Anfrage zu beantworten. Du hast zehn Minuten Zeit, bitte!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke, diese zehn Minuten werde ich nicht brauchen.

Erste Frage, in welcher Form evaluiert das Land Salzburg die Wirksamkeit der Salzburger Leerstandsabgabe im Sinne der Mobilisierung leerstehender Wohnungen inklusive Stand der Evaluierung und Termin der geplanten Veröffentlichung der Evaluierungsergebnisse bzw. wann werden diese veröffentlicht. Ja, die Leerstandsabgabe wird heuer erstmalig eingehoben. Die Frist dazu war jetzt der 15. Februar, das ist jetzt gerade einmal vier Wochen her und im Endeffekt erklärt das eh schon vieles. Da können jetzt noch gar nicht viele Ergebnisse vorliegen, weil eben die Gemeinden, in deren eigenen Wirkungsbereich ja das ZWAG vollzogen wird, jetzt erst daran arbeiten. Eines aber auch gleich vorne weg, es besteht dann im Nachgang keine Pflicht der Gemeinden zur Berichterstattung an uns, ans Land. Und wie gesagt, die ganzen Verfahren laufen da erst und die Gemeinden können jetzt erst mit den Erhebungen beginnen, nachdem die Pflicht für die Abgabenschuldner sich zu erklären mit 15. Februar, erst geendet hat. Was machen die Gemeinden aber? Die Gemeinden schreiben regelmäßig die Eigentümer der Objekte an und geben ihnen bei dieser Gelegenheit auch eine Gelegenheit zur Stellungnahme, insbesondere was das Vorliegen von Ausnahmen betrifft, also Baugebrechen, Vorhaltung für die Pflege, Vorsorgewohnungen usw. In der Folge hat man dann einiges an Zeit, um einen Bescheid zu erlassen. Das wird jetzt alles geschehen und die Stabstelle Bauen und Wohnen in der Abteilung 10 unterstützt die Gemeinden bei dieser Tätigkeit eben durch Information, Beratung, Rundschreiben, stellt Bescheidmuster zur Verfügung und besucht die Gemeinden persönlich. Und soweit mir bekannt ist, hat die Stabstelle bis im Mai werden alle Gemeinden auch besucht werden, die dies wünschen. Fokus dieser Stabstelle ist, dass eben die Gemeinden die Abgaben richtig vollziehen und dass die Verfahren da ordentlich ablaufen. Die Daten, die dann da rauskommen und das sind dann die Fragen 1.2 bis 1.5, wieviel Geld und wieviele Fälle gibt es da, da kann ich jetzt leider noch nichts dazu sagen und wir werden das, ich sage einmal so, irgendwann im Sommer Q3 vielleicht erste Daten vorliegen haben, aber die sind auch nicht strukturiert, das ist ein immenser Erhebungsaufwand, den wir da auch haben. Weil wir die, ich glaube 62 Gemeinden sind jetzt die, die die Leerstandsverordnung beschlossen haben, die anzurufen, anzuschreiben und die Daten einzuheben. Das wird ein sehr, sehr großer Aufwand sein, aber wir werden uns zur gegebenen Zeit dann schon überlegen, ob man da nicht mit externen Studien oder Analysen uns dieses Thema genauer anschauen. Insofern bitte ich um Verständnis, dass ich da noch nicht mehr sagen kann, wie ich gerade gesagt habe. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Bitte, Herr Klubobmann Dankl. Bei der Dringlichen Anfrage haben Sie ebenfalls zehn Minuten Redezeit. Keine weiteren Wortmeldungen. Gibt es von den anderen Mitgliedern des Hohen Hauses eine, auch

keine Wortmeldung. Damit haben wir auch diesen Tagesordnungspunkt 6, Dringliche Anfragen, beendet und abgeschlossen. Wir kommen nun zum

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und dann in cumulo abstimmen lassen. Ich halte nur für die Feststellung der Mehrheiten hier im Hause fest, wir sind im Moment 33 Abgeordnete im Raum, dh mit 17 Ja-Stimmen haben wir die Mehrheiten, sodass wir die Buchhaltung sozusagen immer im Auge haben. Ich komme zur Verlesung der einstimmig verabschiedeten Punkte im Ausschuss. Das war Tagesordnungspunkt

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995 - SchuOG 1995 geändert wird

(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Jugendgesetz geändert wird

(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

7.3 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2022

(Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Költringer)

7.4 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Bodenschutz - Bodenschutzbericht 2012 bis 2022

(Nr. 290 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Ing. Wallner)

7.6 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Schernthaner MIM, HR Prof. Dr. Schöchler und Schaflechner MSc MBA betreffend verpflichtende ärztliche Atteste für minderjährige Kunstschaffende

(Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Schernthaner MIM)

7.9 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Ing. Wallner betreffend die Aufhebung des Koppelungsverbots

(Nr. 295 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.10 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend e-Rezepte für pflegebedürftige Menschen

(Nr. 296 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.14 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend kostenlose Benutzung des Öffentlichen Verkehrs für Grundwehr- und Zivildienstler (Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

7.21 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Ermäßigungen für Seniorinnen und Senioren beim O-Bus (Nr. 307 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

7.22 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Einführung eines Verwaltungsstraftatbestandes der Strafbarkeit des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum (Nr. 308 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

7.31 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend schnelle Verbesserungen für die Kurzzeitpflege und zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die transparente Darstellung für betreute Angehörige für freie Plätze in der Kurzzeitpflege und in Tageszentren (Nr. 317 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.32 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2021-2022 (Nr. 318 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)

7.33 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2021“ (Nr. 319 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

7.34 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2022“ (Nr. 320 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

7.35 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Sonderbericht der Volksanwaltschaft betreffend „NGO-Forum 2022 Soziale Grundrechte“ (Nr. 321 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

7.36 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung geändert wird (Nr. 361 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

7.37 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Finanzierung der flächendeckenden und bedarfsgerechten Bereitstellung von Frühen Hilfen in Österreich („Frühe-Hilfen-Vereinbarung“)

(Nr. 362 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

7.39 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend eine Ausbildungsinitiative in der Kinderbildung und -betreuung

(Nr. 364 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

7.42 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2021 bis 2023

(Nr. 367 der Beilagen - Berichterstatter: Dipl.sc.pol. Univ. Maier BA)

Damit komme ich, nachdem alle Tagesordnungspunkte auch am Bildschirm, also auf der Leinwand nachvollziehbar aufgezeigt worden sind, zur Abstimmung über die einstimmig im Ausschuss beschlossenen Punkte. Wer mit der Annahme der einstimmigen Berichte einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Damit sind diese Berichte auch einstimmig im Hohen Haus angenommen worden. Wir kommen nunmehr zu den nicht einstimmig beschlossenen Tagesordnungspunkten. Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.5 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Wallner und Leitner betreffend kompetenzrechtliche Bedenken und mangelnde Vereinbarkeit des Richtlinienvorschlags für eine Überwachung und Resilienz von Böden mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip

(Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN, gleiches Abstimmungsverhältnis, mehrheitlich angenommen. Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.7 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses und des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Schaflechner MSc MBA, Mag. Zallinger, Leitner und Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Absicherung der Community Nurses und zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Fortsetzung Community Nursing in Salzburg

(Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)

Hier war eine punktweise Abstimmung im Ausschuss mit unterschiedlichstem Stimmverhalten. Und es wurde auch Debatte der GRÜNEN angemeldet. Wird dieser Debattenbeitrag? Wird zurückgezogen. Danke. Dann kommen wir zur Abstimmung des Tagesordnungspunktes 7.7. Punkt eins der war einstimmig. Wer für die Annahme des Berichtes in diesem Punkt

ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE, einstimmig angenommen. Abstimmungsverhalten im Punkt zwei war ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme dieses Berichtes in diesem Punkt zwei ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ, Frau Kollegin Dollinger stimmen Sie auch dagegen?, danke. Dann ist das gleiche Abstimmungsverhalten wie im Ausschuss, mehrheitlich angenommen. Dann kommen wir zum Punkt drei, Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, gegen die Stimmen von SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen. ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN mehrheitlich angenommen. Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Ing. Wallner betreffend die Pendlerpauschale und den Pendlereuro
(Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe auch hier ÖVP und FPÖ, gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE mehrheitlich angenommen. Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.11 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend ein Verbot der Herstellung und des Imports von Laborfleisch
(Nr. 297 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

Im Ausschuss wurde abgestimmt: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE mehrheitlich angenommen.

7.12 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Wohnkreditvoraussetzungen
(Nr. 298 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN mehrheitlich angenommen.

7.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauer Schnig betreffend die Erhöhung des amtlichen Kilometergeldes
(Nr. 299 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ, gegen

die Stimmen der GRÜNEN, gleiches Stimmverhalten wie im Ausschuss, mehrheitlich angenommen.

7.15 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend den Erhalt von Ziffernnoten bei der Leistungsbeurteilung von Schülern
(Nr. 301 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ein Zeichen mit der Hand. ÖVP und FPÖ, gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN mehrheitlich angenommen. Gleiches Stimmverhalten wie im Ausschuss.

7.16 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend die Beibehaltung der Matura
(Nr. 302 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE mehrheitlich angenommen.

7.17 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend „pflegende/betreuende Angehörige“ im Bundesland Salzburg
(Nr. 303 der Beilagen - Berichterstellerin: Abg. Berger)

Hier hatten wir eine punktweise Abstimmung. Ich werde auch hier punktweise abstimmen lassen für die Annahme der Berichte. Wer für die Annahme des Berichtes in Punkt eins ist, das waren im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, gegen die Stimmen von SPÖ, KPÖ und GRÜNE mehrheitlich angenommen dieser Bericht in Punkt eins. In Punkt zwei war das Abstimmungsverhalten ÖVP, FPÖ und GRÜNE, gegen SPÖ und KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ und GRÜNE, gegen die Stimmen der SPÖ und der KPÖ mehrheitlich angenommen.

7.18 **Bericht** des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 304 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Mag. Scharfetter)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP und FPÖ, gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN, gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

7.19 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer betreffend den Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Fachhochschule

Salzburg

(Nr. 305 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. So war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen. ÖVP und FPÖ, gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN mehrheitlich angenommen.

7.20 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger Kranzinger betreffend die Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 306 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN mehrheitlich angenommen.

7.23 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Errichtung einer Sporthalle
(Nr. 309 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ, gleiches Abstimmungsverhalten im Ausschuss, mehrheitlich angenommen. Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.24 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend "Verpflichtender Mindestanteil für geförderten Wohnbau"
(Nr. 310 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte wieder ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN mehrheitlich angenommen. Tagesordnungspunkt

7.25 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend "Anwendung des Bodenbeschaffungsgesetzes"
(Nr. 311 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP, FPÖ und SPÖ, gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, FPÖ, gegen die Stimmen der GRÜNEN und der KPÖ mehrheitlich angenommen.

7.26 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Öffnung des Chiemseehofgartens für die Bevölkerung

(Nr. 312 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Das war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ, gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN mehrheitlich angenommen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7.27 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Umsetzung der Empfehlungen des Salzburger Bodenschutzberichts (Nr. 313 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Hier gibt es einen Minderheitenbericht der GRÜNEN. Bitte Frau Klubobfrau, Du hast das Wort!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Kurz und prägnant. Wir haben heute schon im Zuge der Diskussionen um das Nature Restoration Law über das Thema Wiedervernässung von zB Mooren gesprochen. Und im zweiten Salzburger Bodenschutzbericht 2012 bis 2022, der sehr fundiert darauf eingegangen ist, was es braucht, der sehr ausführlich gezeigt hat, welche Maßnahmen da empfohlen werden, sind die Experten und Expertinnen des Landes genau in ihrem ersten Punkt auf diesen Bereich eingegangen. Und zwar den Schutz von Moorflächen und gegebenenfalls die Wiedervernässung trockengelegter Torfmoore. Also das ist eine Empfehlung von Fachleuten und das ist ernst zu nehmen, das ist ein wichtiger Punkt. Moore sind extrem große CO₂-Speicher, wenn wir den Klimaschutz wirklich vorantreiben wollen, dann braucht es auch diesen Schritt. Was nicht heißt, dass St. Michael im Lungau jetzt wieder ein Moor wird, aber eine Wiedervernässung ist sicher ein wichtiger Schritt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für den Minderheitenbericht, den ich auch sofort abstimmen lasse. Wer für die Annahme des Minderheitenberichtes der GRÜNEN ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe GRÜNE, KPÖ und SPÖ - jetzt war ich ein bisschen verwirrt ob der Annahme des Minderheitenberichtes - gegen die Stimmen der ÖVP und der FPÖ, daher ist dieser Minderheitenbericht in der Minderheit geblieben und abgelehnt. Ich komme nun zur Abstimmung über den Ausschussbericht. Hier war das Stimmverhalten ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ und SPÖ, gegen die Stimmen der GRÜNEN und der KPÖ, daher gleiches Stimmverhalten wie im Ausschuss und mehrheitlich angenommen.

7.28 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses und des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Housing First in der Wohn-

bauförderung und zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Housing First - Verankerung einer Verpflichtung zum Bau von Wohnungen und deren Vorhalten für Notfälle und für die Wohnungslosenhilfe

(Nr. 314 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold)

Das war ein einstimmiger Beschluss, aber Debatte der GRÜNEN angemeldet. Bitte um den Debattenbeitrag der GRÜNEN.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja, ich möchte mich einmal herzlich bedanken. Wir haben ja hier im Ausschuss sehr intensiv, konstruktiv, diskutiert zum Thema Housing First in die Wohnbauförderung aufzunehmen. Danke dafür. Also ich glaube, da sind wir einen kleinen Schritt weiter. Wir werden Landesrat Zauner dann beim Wort nehmen. Und ich möchte noch einmal herausstreichen, dass es ja eine intensive Diskussion gegeben hat im Zuge der Gemeinderatswahl zum Thema Wohnen, was es braucht in dieser Stadt. Alle Mitglieder dieser Diskussion, von allen Stadtparteien, haben gesagt, Housing First ist wichtig, sie würden das unterstützen. Ich habe mich sehr gefreut und wollte mit Kollegen Hochwimmer gleich einschlagen, dass wir es ganz sicher umsetzen. Das ist nicht gelungen. Aber dennoch ist das ein gutes Zeichen, wenn über die Parteigrenzen hinweg dieses Thema ernst genommen wird. Also danke dafür!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Debattenbeitrag. Gibt es weitere Wort- und Debattenbeiträge? Das ist nicht der Fall. Dann lasse ich den Bericht abstimmen. Wer für die Annahme dieses Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Wir stimmen ab. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE und KPÖ, einstimmig angenommen. Tagesordnungspunkt

7.29 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Abbau klimaschädlicher Subventionen

(Nr. 315 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP und FPÖ, gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen von allen SPÖ-Mitgliedern, der KPÖ und der GRÜNEN, weil sonst müssen wir ein anderes Stimmverhalten aufnehmen. Gleiches Abstimmungsverhalten im Ausschuss, mehrheitlich angenommen.

7.30 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend kostenlose Menstruationsartikel und zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mag.^a Brandauer betreffend den erleichterten Zugang zu Hygieneartikeln und Verhütungsmitteln

(Nr. 316 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN, mehrheitlich angenommen. Ich komme zum Tagesordnungspunkt

7.38 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner, Leitner und Költringer betreffend das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur und des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Ing. Zuckerstätter betreffend die EU-Wiederherstellungsverordnung (Nr. 363 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN, mehrheitlich angenommen.

7.40 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Abg. Hangöbl BEd betreffend Überbelag von Wohnungen und beengte Wohnverhältnisse (Nr. 365 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN, mehrheitlich angenommen.

7.41 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine starke Landesumwelthanwaltschaft in Salzburg für eine lebenswerte Welt auch für unsere Kinder (Nr. 366 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauer Schnig)

Hier gibt es einen Minderheitenbericht der GRÜNEN. Minderheitenbericht, bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Gut, danke für die Diskussion rund um das Thema der Landesumwelthanwaltschaft und des Naturschutzes. Wir haben die verschiedenen Argumente ausgetauscht. Wir haben verschiedene Herangehensweisen dazu, wie Natur stark geschützt werden kann. Wir GRÜNE stehen dazu, dass es eine starke Landesumwelthanwaltschaft braucht und keine Schwächung der Rechte der Landesumwelthanwaltschaft im Parteien- und im Beteiligungsbereich. Natürlich braucht es eine Weiterentwicklung, zB der neuen Aufgaben, ein Fokus auch auf die neuen Herausforderungen, die es gibt, die mit der massiven Erderwärmung auch auf die Natur einströmen. Aber uns ist es wichtig, dass wir hier nicht die LUA schwächen, so wie es der Antrag der FPÖ aus Februar 2023 ja im Inhalt hatte und so wie einige mediale Aussagen der Naturschutzreferentin das jetzt schon vermuten lassen. Also eine starke Umwelthanwaltschaft für ein lebenswertes Leben für alle Kinder und die kommenden Generationen in unserem schönen Bundesland!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Dann lassen wir über den Minderheitenbericht abstimmen. Ich brauche ein Mikrofon. Ich lasse über den Minderheitenbericht, der auch vorliegt, abstimmen. Natürlich überprüft. Wer für die Annahme des Minderheitenberichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Das ist SPÖ, GRÜNE und KPÖ gegen die Stimmen der ÖVP und der FPÖ, daher mehrheitlich abgelehnt. Ich lasse den Ausschussbericht nunmehr abstimmen. Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN, mehrheitlich angenommen. Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt 7 abgeschlossen.

Wir kommen nunmehr zum

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier gab es zu Tagesordnungspunkt

8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 98-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend XXX in St. Gilgen (Nr. 98-BEA der Beilagen)

eine angemeldete Debatte der GRÜNEN. Zurückgezogen. Danke. Dann haben wir zu

8.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 125-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Hochwasserretention und Widmungen in Gefahrenzonen (Nr. 125-BEA der Beilagen)

eine Debattenanmeldung der GRÜNEN. Bitte, Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ein herzliches Danke an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Ressorts, der Verwaltung von Landesrat Zauner, die wirklich sehr ausführlich auf die Fragen eingegangen sind zum Thema Hochwasserretention und Widmungen in Gefahrenzonen. Ich habe dennoch einige Nachfragen, die ich in einer zweiten Anfrage eingebracht habe. Aber was das Ergebnis dieser Anfrage ist, ist besorgniserregend. Wir haben seit 2018 noch immer in einem großen Ausmaß Widmungen sowohl in roten Zonen, in gelben Zonen. Gelbe Zonen sind Gebots- und Vorsorgezonen, wo eine Bebauung schon möglich ist, aber wo es auch ein Eingriff in die natürlichen Retentionsflächen ist. Aber wir haben Widmungen auch in den gelb-roten Zonen und das sind die Zonen, die für Retention und den Abfluss der Flüsse so wichtig sind. Dh wir haben 53.000 Quadratmeter seit diesem Jahr, die gewidmet wurde für Bauland und für Verkehrsflächen, für Straßenflächen, die potentiell entweder schon verbaut sind, versiegelt sind oder es noch werden. Es ist sehr besorgniserregend, dass dennoch, obwohl wir wissen, was Hochwasserereignisse für eine Gefährdung für die Menschen und für die Objekte und für die Tiere auch bringen, hier noch

munter weitergewidmet worden ist. Die Flüsse und Bäche brauchen diesen Raum, die brauchen die Retentionsflächen. Und ich ersuche in Zukunft streng auf die Einhaltung zu achten. Die Bundeswasserbauverwaltung hat eine klare Aussage getroffen, dass in roten Zonen ein Bauverbot besteht und das muss bei den Widmungen auch beachtet werden. Wir werden bei dem Thema sicher dran bleiben, weil da geht es um Menschenleben und den Hochwasserschutz nehmen wir GRÜNE ernst. (Beifall der GRÜNEN- und KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es weitere Debattenbeiträge? Das ist nicht der Fall. Dann gibt es eine Debattenanmeldung zu

8.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 137-ANF der Beilagen) betreffend einen Bau im landwirtschaftlichen Grünland in Pfarrwerfen (Nr. 137-BEA der Beilagen)

Ebenfalls von den GRÜNEN. Zurückgezogen. Eine weitere Debattenanmeldung zu

8.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 145-ANF der Beilagen) betreffend Bautätigkeiten auf den Liegenschaften des Bürgermeisters von XXX (Nr. 145-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zu

8.32 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend den Hauptwohnsitz von XXX (Nr. 152-BEA der Beilagen)

Zurückgezogen.

8.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 153-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Community Nursing im Bundesland Salzburg ab 2025 (Nr. 153-BEA der Beilagen)

Zurückgezogen. Dann haben wir noch eine Debattenanmeldung zu

8.42 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 195-ANF der Beilagen) betreffend Raben- und Wasservögel (Nr. 195-BEA der Beilagen)

Da ging es um die Raben -und Wasservögel. Zurückgezogen. Dann haben wir diesen Tagesordnungspunkt - 8.45? Entschuldigung. Das war bei mir.

Landtagsdirektor HR Dr. Kirchtag: Das ist nicht angemeldet.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Das ist nicht angemeldet. Hier wurde kein Debattenbeitrag angemeldet. 8.42 ist der Letzte. 8.45 ist kein Debattenbeitrag angemeldet worden. Also die Buchhaltung und die Einarbeitung von der Landtagsdirektion war so. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 8 erledigt.

8.2 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 112-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschl - betreffend offener Lehrer:innenstellen und Überstundenleistungen an den Salzburger Schulen
(Nr. 112-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 114-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschl und Landesrat Ing. Pewny - betreffend Sozialpädagogen und Assistenzkräfte an Salzburger Schulen
(Nr. 114-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 118-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Ing. Pewny - betreffend Glücksspiellegalisierung
(Nr. 118-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 119-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Lärmschutz
(Nr. 119-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 120-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Veröffentlichung von Studien, Gutachten und Umfragen samt deren Kosten gem. Art. 20 Abs. 5 B-VG
(Nr. 120-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 121-ANF der Beilagen) betreffend Qualitätsverschlechterungen in der Elementarbildung
(Nr. 121-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 122-ANF der Beilagen) betreffend Haltestelle Schüttdorf
(Nr. 122-BEA der Beilagen)

- 8.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 123-ANF der Beilagen) betreffend Wohnbauforschung (Nr. 123-BEA der Beilagen)
- 8.10 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 124-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend geschützter Tierarten (Nr. 124-BEA der Beilagen)
- 8.12 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend das Gesamtverkehrskonzept für den Gaisberg (Nr. 126-BEA der Beilagen)
- 8.13 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr.128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz - Unterstützung der Erziehung (Nr. 128-BEA der Beilagen)
- 8.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Bürogebäude und Immobilienmanagement LVA Ansatz 02003 (Nr. 129-BEA der Beilagen)
- 8.15 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend LVA 2024-Ansatz 43940 - Volle Erziehung (Nr. 133-BEA der Beilagen)
- 8.16 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Maßnahmen gegen Diskriminierung (Nr. 134-BEA der Beilagen)
- 8.17 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 135-ANF der Beilagen) betreffend das Bauprojekt Domquartier 20.26 und andere Museumsprojekte (Nr. 135-BEA der Beilagen)
- 8.18 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 136-ANF der Beilagen) betreffend die Einflussnahme in die Selbstverwaltung der Uni Salzburg/Rektorswahl (Nr. 136-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 138-ANF der Beilagen) betreffend Sperre der Bahnverbindung über das Deutsche Eck 2027
(Nr. 138-BEA der Beilagen)

8.21 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 139-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Land-Invest
(Nr. 139-BEA der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 141-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2023 und 31. Dezember 2023
(Nr. 141-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 142-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Sonderrichtlinie „Betreutes Wohnen“
(Nr. 142-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 143-ANF der Beilagen) betreffend Finanzbildung an Salzburger Schulen
(Nr. 143-BEA der Beilagen)

8.25 **Anfrage** der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 144-ANF der Beilagen) betreffend Legalisierung des sogenannten kleinen Glücksspiels
(Nr. 144-BEA der Beilagen)

8.27 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 146-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Nachnutzung von Altakkus
(Nr. 146-BEA der Beilagen)

8.28 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 148-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Standorterweiterung des Salzburg Museum/Belvedere Salzburg
(Nr. 148-BEA der Beilagen)

8.29 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 149-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Verwendung von Landesliegenschaften für

leistbaren Wohnraum
(Nr. 149-BEA der Beilagen)

8.30 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend die Reduktion von Tiertransporten
(Nr. 150-BEA der Beilagen)

8.31 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 151-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend das Vernichten von Akten
(Nr. 151-BEA der Beilagen)

8.34 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 154-ANF der Beilagen) betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 154-BEA der Beilagen)

8.35 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 155-ANF der Beilagen) betreffend den S-Link
(Nr. 155-BEA der Beilagen)

8.36 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 156-ANF der Beilagen) betreffend die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 156-BEA der Beilagen)

8.37 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 157-ANF der Beilagen) betreffend die Kinderbetreuung
(Nr. 157-BEA der Beilagen)

8.38 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutsch (Nr. 158-ANF der Beilagen) betreffend die SALK
(Nr. 158-BEA der Beilagen)

8.39 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutsch (Nr. 163-ANF der Beilagen) betreffend Verhütungsberatung im Bundesland Salzburg
(Nr. 163-BEA der Beilagen)

8.40 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutsch (Nr. 164-ANF der Beilagen) betreffend Befragung warum Lehrkräfte die Schule verlassen
(Nr. 164-BEA der Beilagen)

8.41 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 165-ANF der Beilagen) betreffend MORECO-Siedlungsrechnung

(Nr. 165-BEA der Beilagen)

8.43 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 197-ANF der Beilagen) betreffend die GSWB

(Nr. 197-BEA der Beilagen)

8.44 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 130-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Mitgliedsbeiträge an Institutionen

(Nr. 130-BEA der Beilagen)

8.45 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 161-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger sowie Mag. (FH) Zauner MA - betreffend widmungswidrige Nutzung des XXX in XXX/Radstadt

(Nr. 161-BEA der Beilagen)

8.46 **Anfrage** der Abg. Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschl an Landesrätin Mag.^a Gutschl (Nr. 171-ANF der Beilagen) betreffend die Patient:innen in den SALK

(Nr. 171-BEA der Beilagen)

8.47 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 172-ANF der Beilagen) betreffend fragwürdige Umstände rund um den Neubau des Lokalbahnhofes Bürmoos

(Nr. 172-BEA der Beilagen)

8.48 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 173-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2024 und dem 31. Jänner 2024

(Nr. 173-BEA der Beilagen)

8.49 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 174-ANF der Beilagen) betreffend Elektromobilitätsstrategie des Landes Salzburg

(Nr. 174-BEA der Beilagen)

Alle Beantwortungen sind zur Kenntnis genommen und daher haben wir unsere Tagesordnung heute beendet. Bevor ich allen einen schönen Abend wünsche, in diesem Fall steht das Osterfest vor der Tür. Am Sonntag beginnt die Karwoche und dann das Osterwochenende. Ich wünsche Ihnen, Euch allen ein gesegnetes Osterfest und vor allem auch eine schöne Osterzeit. Ich hoffe, es ist auch die Möglichkeit, sich etwas zu besinnen und für sich und für die Familie Zeit zu haben. Ich wünsche es allen von Herzen.

Ich berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 24. April 2024 um 9:00 Uhr hier im Sitzungssaal im Chiemseehof ein und beschließe hiermit unsere heutige Plenarsitzung. Schönen Abend. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 18:48 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **24. April 2024**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: